Nr. 190 Sonnabend, 18. September 1920 27. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Schlimme Aussichten für die Brotversorgung

Berlin, 17. September. Im Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung bezeichnete heute der Präsident der Reichsgetreidestelle nach den bisherigen Feststellungen die neue Ernte als trübe. Die Roggenernte habe fast überall im Reiche stark enttäuscht. Die Reichsgetreidestelle schätze vorläufig die neue Ernte an Brotgetreide nur auf etwa 7 Millionen Tonnen. Die Anbaufläche für Brotgeteide habe sich um 7,35 Prozent vermindert. Die Haferernte werde als gute Mittelernte bezeichnet. Im ganzen bleibe das Ernteergebnis hinter dem Bedarf wesentlich zurück. Deshalb sei die Reichsgetreidestelle gegen eine Erhöhung der Brotration, wolle aber eine Herabsetzung der Ausmahlung von 90 Prozent auf 85 Prozent zugestehen, jedoch nur bei gleichzeitiger Brotstreckung bis 10 Prozent. Wir müßten im übrigen bis 2 Millionen Tonnen Brotgetreide importieren, hauptsächlich aus Amerika, was 10 Milliarden erfordern würde. Diese Kosten müßten auf die Reichskasse übernommen und durch allgemeine Steuern aufgebracht werden. Am schlimmsten beunruhige nicht der Ausfall der Ernte, sondern der Umstand, daß die Exekutive auf dem Gebiete der öffentlichen Wirtschaft außerordentlich versage und die Anordnungen nicht befolgt würden.

*

Nachdem was man bisher über die Aussichten und das Ergebnis der Getreideernte gehört hatte, müssen die Mitteilungen des Präsidenten der Reichsgetreidestelle sehr überraschen, denn bisher hatte man allgemein mit einem günstigen Ergebnis der Ernte gerechnet. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der in Aussicht gestellte große Fehlbetrag weniger durch den natürlichen Rückgang des Ernteertrags, als vielmehr auf die planmäßige Sabotage der staatlichen Getreideversorgung durch die Agrarier zurückzuführen ist. Hinsichtlich der Ablieferung des Getreides wird ja diese Annahme durch den Schlußsatz der Meldung ausdrücklich bestätigt. Die Agrarier scheren sich den Teufel um die behördlichen Anordnungen und Vorschriften. Die ihnen bewilligten außerordentlich hohen Getreidepreise sind ihnen immer noch zu niedrig. Im Schleichhandel und durch Getreideschiebungen erzielen sie noch wesentlich höhere Profite und darum blühen Schleichhandel und Getreidewucher wie nie zuvor. Vor Monaten bereits gingen Meldungen durch die Presse, nach denen das Getreide bereits auf dem Halm und nicht nur in den Grenzländern sondern auch im Innern des Reichs an ausländische Getreideaufkäufer in großen Mengen verschachert worden sind. Man hat aber nichts davon gehört, daß von der Reichsregierung und ihren Organen wirksame Maßnahmen zur Verhinderung dieser Verschiebung großer Quantitäten von Brotgetreide getroffen worden wären. Die Folgen dieser Nachlässigkeit zeigen sich jetzt in den gemeldeten „schlechten Ernteerträgen". Im Innern blüht der Schleichhandel wie noch nie. Während die Masse der Minderbemittelten mit einem „Brot" gefüttert wird, das in normalen Zeiten kaum als Viehfutter verwendet worden wäre, können die Besitzenden zu hohen Preisen feinstes Weißgebäck in beliebigen Mengen kaufen.

Dazu kommt, daß die Brotversorgung durch die für das neue Erntejahr getroffenen Maßnahmen noch besonders gefährdet wird. Durch die Freigabe des Hafers und der Gerste für die Verwendung im Betrieb des Landwirtes und durch die Freigabe zu Wucherverkäufen wird die zur Verfügung stehende Brotgetreidemenge noch mehr verringert. Alle diese Maßnahmen dienen nur dem Zweck, den Agrariern immer noch höhere Profite zuzuschanzen, während dadurch die Ernährung des Volkes immer mehr gefährdet wird.

Wohin dieser Weg führen muß, kann nach Lage der Verhältnisse nicht mehr zweifelhaft sein. Zusammenbruch der Brotversorgung, und Hungersnot für breite Massen des Volkes sind die unausbleiblichen Folgen, wenn nicht für die restlose Erfassung der vorhandenen Getreidebestände gesorgt wird. Im übrigen zeigt auch der gemeldete Rückgang der Anbaufläche für Getreide, daß so nicht mehr weiter gewirtschaftet werden darf. Die jetzt eingetretenen Zustände bedeuten den vollständigen Bankrott der privatkapitalistischen Wirtschaftsweise auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft. Es ist die höchste Zeit, daß endlich energische Maßnahmen getroffen werden, um den Agrariern das Verfügungsrecht über den Grund und Boden zu nehmen und die Landwirtschaft nach sozialistischen Grundsätzen zu betreiben.

Französisch-bayrisch-monarchistisches Komplott.

Der Münchner Korrespondent des Londoner Daily Herald teilt seinem Blatte mit, daß die **französische Regierung** den Plan gefaßt hat, das **monarchistische Komplott in Bayern zu unterstützen.**

Auf das erste Zeichen des Wiederauftauchens der spartakistischen Bewegung in Norddeutschland sollen die **bayerischen Kapitalisten und Grundbesitzer Frankreich zu Hilfe rufen und die militärische Besetzung Bayerns fordern.** Millerand hat sich dazu verpflichtet.

Dieser kühne Plan stammt von dem französischen Gesandten in München, Mr. Dard, der als sein Werkzeug die bayerische Volkspartei, diese reaktionäre Partei par excellence, ausersehen hat. Das französische auswärtige Amt und bayerische Finanziers haben dem Gesandten große Summen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt.

Die Seele des Komplotts ist die Gräfin Holstein, eine geborene Russin, die oft in der Schweiz weilt, wo sie Besprechungen mit dem Grafen Martinprey hat, Spezialagenten der französischen Regierung und ehemals dem Generalstab Denikin zugeteilt. Eine andre Frau, die Baronin Olga von Stackelberg, benutzt ihre Beziehungen zum süddeutschen Adel, um die monarchistischen französischen Bestrebungen zu fördern.

* * *

Fast gleichzeitig mit dieser Meldung wird in **Bayern** durch Wolffs Bureau und durch die gleichfalls offiziöse Korrespondenz Hoffmann folgende merkwürdige Depesche verbreitet:

> Die Bayrische Staatszeitung übernimmt eine Meldung der Pariser Humanité, wonach der General von Metz, der militärische Adlatus des französischen Gesandten in München, erklärt habe, daß die **französische Regierung** gegen den **Fortbestand der bayrischen Einwohnerwehren nichts einzuwenden habe.**
>
> Die **Sozialdemokratische Partei in Bayern** erhielt von verschiedenen Seiten aus einer Reihe von **Einwohnerwehren** die Mitteilung, daß anläßlich des in München am 25. September stattfindenden **Landesschießens der Einwohnerwehren Bayerns** der
>
> **Kronprinz Rupprecht als König in Bayern**
>
> ausgerufen werden solle. Es sei Vorsorge getroffen worden, daß die **Reichswehr keinerlei Schwierigkeiten** bereiten werde.

Da die Bayrische Staatszeitung das **amtliche** Organ der bayrischen Regierung ist, muß an der Abmachung mit der französischen Regierung, die entgegen dem Diktat von Spa das **Bestehen der bayrischen Einwohnerwehren** weiter gestatten soll, etwas Wahres sein. Und in Verbindung mit den andern Meldungen gewinnt daher auch die Mitteilung von dem Putschplan der bayrischen Einwohnerwehren Gewicht.

Wird die deutsche Reichsregierung gegen die hochverräterischen bayrischen Putschpläne etwas unternehmen? Die Frage beantwortet sich, wenn man bedenkt, daß in dieser Reichsregierung neben sehr lauen Freunden der Republik, d. h. neben Zentrum und Demokraten, die ausgesprochenen, programmatischen Feinde der Republik, die Deutschen Volksparteiler, sitzen. Daß die bayrische Regierung sich sehr gern zur Anerkennung des Rupprecht „zwingen" lassen wird, versteht sich am Rande. Die Sache der Republik in Bayern steht also allein bei der Arbeiterschaft Bayerns und Deutschlands. Und die Reaktionäre dürfen daher sicher sein, daß das deutsche Proletariat solchen Vorstoß der Reaktion **mit entschlossener Gegenwehr** beantworten werde. Denn wenn auch die neudeutsche Republik ein klägliches Gebilde ist und unsre Ziele weit über sie hinausgehen — wir werden deswegen nicht den Marsch nach rückwärts in die verrottete Fürstenherrlichkeit von 1914 gestatten!

Auf das Verhalten der Reichsregierung zu diesen Putschvorbereitungen in Bayern aber darf man bei alledem einigermaßen gespannt sein. Und der Herr Entwaffnungskommissar — wie denkt er über die bayrischen Einwohnerwehren?

Präsidentschaftskandidaten in Frankreich.

Berlin, 18. September. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet unterm 17. September aus **Genf.** Der **Kandidat,** den die **Regierung** selbst für das Elysee (die Präsidentschaft) vorschlägt, ist Senator **Jonnart,** doch weiß man über dessen Annahme zur Stunde noch nichts. Jonnart wurde nach dem Waffenstillstand Vorsitzender der Wiedergutmachungskommission. Diese Stelle gab er bald auf, und seitdem hat er im Senat als Vertreter des Departements Nord besonders eifrig für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes gearbeitet.

Von den übrigen Kandidaten ist nicht viel zu sagen. **Millerand** bleibt bei seiner Weigerung, wird aber immer noch heftig bearbeitet, namentlich von **Poincaré.** Auch von **Briand,** der gern Ministerpräsident werden möchte. **Bourgeois** ist ebenfalls für das Elysee nicht sehr begeistert und möchte lieber Vorsitzender des Völkerbundes bleiben. Der Matin spricht heute plötzlich von Marschall **Joffe,** der mit Foch und Castelnau die dritte militärische Kandidatur wäre, doch soll dem Oeuvre zufolge sehr wenig Stimmung für solche gefährliche Versuche vorhanden sein.

Moskauer Psychologie.

Walter Oehme, Berlin.

Man kann die Moskauer Bedingungen ablehnen, oder man kann sie annehmen, daß er aber wirklich inneren Zusammenhang mit ihnen gewonnen habe, kann niemand unsrer deutschen Parteigenossen behaupten. Diejenigen, die die Bedingungen ablehnen, tun es deshalb, weil sie weder aus deutschen noch aus internationalen Gesichtspunkten einen Kontakt zu diesen Bedingungen gewinnen können. Diejenigen Genossen, die die Bedingungen annehmen wollen, können nicht etwa erklären, daß sie dies tun, weil sie jenen Kontakt hergestellt hätten, sondern sie sollten ehrlich genug sein zu bekennen, daß sie die Annahme der Bedingungen empfehlen, obwohl es auch ihnen selber nicht gelungen ist, sich mit dem letzten Sinn und den letzten Konsequenzen dieser Bedingungen abzufinden. Die Psychologie eines deutschen Arbeiters wird diese Bedingungen niemals verstehen oder begreifen können, ja mehr, sie sind jeder westeuropäischen Denkweise völlig fremd.

Es ist nicht das erstemal, daß wir eine Moskauer Kundgebung erleben, die eine so erstaunliche Weltfremdheit, ein solches Verkennen der politischen Lage Europas und ein solches Mißachten der Denkungsart aller nichtrussischen Proletarier zeigt. Schon einmal ging von Moskau aus ein Ruf an die englische Arbeiterschaft, der etwa die Aufforderung enthielt, die opportunistischen Führer sofort zu beseitigen und in revolutionäre direkte Aktionen einzutreten. In Deutschland dürfte es kaum einen einzigen Arbeiter geben, dem nicht ohne weiteres klar ist, daß kein Land zur Zeit für revolutionäre Experimente ungeeigneter ist, als gerade England. Wenn trotzdem von Moskau aus dieser Ruf erging, so war das ein Beweis dafür, daß man die Fühlung mit den Arbeiterbewegungen der westeuropäischen Länder dort völlig verloren hat. Von diesem Gesichtspunkte aus sind allein die Bedingungen zu begreifen, die unsre Delegation aus Moskau mitgebracht hat. Die Genossen Däumig, Koenen und Stoecker können zwar den Parteigenossen die kritiklose Annahme der Bedingungen empfehlen, niemals aber wird es ihnen gelingen, die einzelnen Paragraphen dieses Diktats mit der deutschen Arbeiterpsychologie in Einklang zu bringen. Es ist fast rührend mit anzusehen, wie Däumig und Stoecker sich quälen, Satz um Satz der Bedingungen zu drehen und zu wenden, auszulegen und zu deuten, um schließlich einen Sinn herauszuholen, der einigermaßen der Denkweise des deutschen Proletariats entspricht. Wenn man in Moskau einmal auf diese Bemühungen acht gibt, so wird man konsequenterweise die energische Erklärung folgen lassen müssen, daß es sich bei diesen Bemühungen um Verbesserungen, wenn nicht Verfälschungen der auferlegten Bedingungen handelt. So geht es nicht. Mit deutscher Psychologie kommen wir diesen Bedingungen nicht zu Leibe. Sie sind nicht nur ein echt bolschewistisches, sie sind vor allem ein echt russisches Produkt.

In ihrer Schärfe sind sie in allererster Linie ein Produkt des russischen Opportunismus, der in einem so schreienden Gegensatz zu den immer wieder proklamierten Grundsätzen der dritten Internationale steht. Denn niemand unsrer Parteigenossen kann verkennen, daß es von sehr erheblichem Einfluß auf die Formulierung dieser Bedingungen war, daß in dem Augenblick, da sie festgelegt wurden, russische Kavallerie-Patrouillen die Forts von Warschau umkreisten. Wie wäre es sonst zu erklären, daß in demselben Augenblick, in dem Genosse Stoecker feierlich versichert, daß diese Bedingungen für alle Parteien aller Länder gälten, der Genosse Frossard in Paris ebenso feierlich versichert, daß die von ihm mitgeteilten neun Bedingungen die endgültigen für Frankreich darstellen. Als man in Moskau Frossard die Bedingungen für die französische Arbeiterpartei aushändigte, kannte man eben noch nicht den bevorstehenden Erfolg der Offensive gegen Polen. Dieser Opportunismus, der die bolschewistische Politik trotz aller fest verankerten Grundsätze zu einer stark schwankenden gemacht hat, ist allerdings leicht verständlich. Ich habe Gelegenheit gehabt, in eingehenden Gesprächen auf erobertem Boden in Polen mit den russischen Rotgardisten, dem einfachen Mann, wie dem Führer, dem politischen Kommissar, wie den Mitgliedern der politischen Abteilungen enge Fühlung zu nehmen und ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Massen den Opportunismus dringender brauchen als das tägliche Brot. Ich habe keinen russischen Soldaten, keinen politischen Kommissar, kein Mitglied der revolutionären Komitees gesprochen, die nicht gefragt hätten, wann in Deutschland, in Frankreich und England die Revolution ausbräche, wieweit die revolutionäre Bewegung gediehen sei und die der Ueberzeugung waren, daß mit dem Fall von Warschau die allgemeine Weltrevolution beginnen werde. Die Armee zum mindesten, aber auch der politische Apparat, der sie begleitet, lebt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

allein von diesem Opportunismus. Die Konzessionen, die man deshalb an diesen in Moskau macht, sind nur allzu verständlich. Aber auch das erklärt die Bedingungen noch nicht ganz. Man kann sie nur verstehen, wenn man sich vor Augen hält, daß das System der politischen Erziehung, das der Bolschewismus übt, auf die russische Psychologie eingestellt ist und eine kritiklose Anerkennung der dogmatisch gelehrten Glaubenssätze heischt. Man hat den fanatischen Glauben dieses Volkes an die Lehren der orthodoxen Priester dadurch zerstört oder zu zerstören versucht, daß man die Heiligen-Legenden und den Heiligen-Schwindel aufdeckte, indem man in den Kirchen die angeblich nicht verwesenden Leiber der Heiligen zu Wachsteilen, Stoff- und Strohsäcken zerschlug. Aber an die Stelle der Kirchendogmas trat das Dogma der Lehren von Moskau, das das russische Volk, das russische Proletariat in seiner großen Masse ebenso kritiklos und fanatisch glaubend hinnahm wie ehemals die Kirchenlehren. Deshalb sind beispielsweise die zur russischen Armee gekommenen deutschen Freiwilligen auch sorgfältig von der übrigen Armee abgesondert und von den Frontkämpfern ferngehalten worden. Deshalb hat man sie erst einer besonderen politischen Ausbildung unterworfen, um, wie mir der Organisator der ersten deutschen Spartakistenabteilung mitteilte, „sie erst politisch zu festigen". Es ist kein Zweifel, daß die Rote Armee den größten Teil ihrer gewaltigen Erfolge diesem fanatischen Glauben verdankt, aber es ist ebenso sicher, daß die kritische Denkweise des deutschen Arbeiters für dieses System der politischen Ausbildung völlig ungeeignet ist. In Deutschland ist es eben nicht denkbar, daß in dem Augenblick, in dem die Führer der Partei und Staatshäupter das Rätesystem als nicht mehr möglich und hinderlich für den Wiederaufbau bezeichnen, kaum ein einziger Soldat oder politischer Kommissar der Armee von dieser völligen Aenderung des politischen Systems etwas weiß. Man hat mich als übler Verleumder bezeichnet, als ich behauptete, daß Lenin auf dem Kongreß der Wassertransportarbeiter erklärt habe, man müsse nunmehr ohne die Räte wirtschaften. Nichts, selbst nicht gedruckte Beweise, konnte die fanatisch glaubenden russischen Soldaten davon überzeugen. Die politischen Kommissare predigen ihnen das Rätesystem und deshalb glauben sie daran. Sie glauben so fest daran, daß sie selbst nicht fühlen, daß dieses ganze System der Räte nur ein Schein ist im heutigen Rußland. Es ist verständlich, daß man dem russischen Proletariat bei diesem fanatischen Glauben einreden kann, es besitze die Freiheit der Selbstbestimmung, wenn es um seine Abstimmung gefragt wird selbst unter der Drohung des Ausschlusses für den, der mit seiner Meinung in der Minorität bleiben sollte.

Allein diese psychologischen Betrachtungen vermögen es, uns den Moskauer Bedingungen näherzubringen. Wer die Annahme dieser Bedingungen empfiehlt, muß sich darüber klar sein, daß er den Versuch wagen will, die russische Denkweise des kritiklosen Glaubens ans Dogma auf das deutsche, ja auf das ganze westeuropäische Proletariat zu verpflanzen. Diese Tatsache sollten alle Parteigenossen sich ohne jede Gefühlsseligkeit nüchtern klarmachen. Wer glaubt, diesen Versuch wagen zu sollen, der hat das Recht und die Pflicht, sich zu den Moskauer Bedingungen zu bekennen. Wer aber der Ueberzeugung ist, daß der Stolz des westeuropäischen, vornehmlich des deutschen Proletariats bisher die selbständige, das Recht auf freie Kritik fordernde Denkweise war, der wird die Moskauer Glaubenssätze von sich weisen müssen, wenn er nicht eines Tages eine schwere, nie wieder gutzumachende Enttäuschung erleben will.

Die französischen Sozialisten und das Moskauer Diktat.

Die Humanité und der Populaire vom 16. September bringen einen **Brief der Genossen Stoecker und Däumig an die französische Partei vom 14. September**, der folgenden Inhalt hat:

„Wir erfahren, daß eine lebhafte Diskussion in der französischen sozialistischen Presse im Gange ist über die Zulassungsbedingungen der 3. Internationale. Die Genossen Cachin und Frossard haben den Brief der Vorsitzenden des 2. Kongresses an die französische sozialistische Partei veröffentlicht.

Man wirft ihnen vor, heißt es, daß sie noch nicht die 21 Bedingungen veröffentlicht haben, die von dem Kongreß selbst beschlossen wurden und die für alle Länder gelten sollen.

Uns ist bekannt, daß die Genossen Cachin und Frossard Moskau am 31. Juli verlassen haben, und daß diese Bedingungen erst in der Vollsitzung des Kongresses vom 6. August beschlossen worden sind. Cachin und Frossard konnten natürlich keine Mitteilung von diesem Beschluß machen.

Wir verstehen auch, daß sie sich weigern, über diese Frage zu diskutieren, solange sie nicht den offiziellen Text der Zulassungsbedingungen in Händen haben.

Die Zulassungsbedingungen, die der Kongreß beschloß, entsprechen vollkommen dem Geiste des Briefes, den die Vorsitzenden des Kongresses an die französische Partei gerichtet haben.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, um die Genossen Cachin und Frossard zu ihrer tapferen Haltung zu beglückwünschen. Auch wir sind für den Anschluß unserer Partei unter den vom Kongreß beschlossenen Bedingungen, und wir würden uns sehr freuen, wenn unsere französischen Genossen so schnell wie möglich den Weg zur 3. Internationale fänden und den Anschluß vollzögen."

Die Genossen Däumig und Stoecker suchen also auf die französische Partei im Sinne ihrer Auffassung einzuwirken. Indes mehren sich in Frankreich die **Stimmen gegen den Anschluß.** Im Populaire begleitet Paul Faure den Abdruck des obigen Briefes mit einem Artikel, worin er feststellt, aus diesem Schreiben gehe unzweideutig hervor, daß diese Bedingungen (die 21) für alle Länder gelten. Er fährt dann fort:

„Anzunehmen, daß sie sich allein auf Deutschland bezögen, war ein Irrtum. Es sind nach alledem nicht nur die deutschen, auf die sich diese in den 21 Bedingungen enthaltenen Sätze beziehen:

„Die Kommunistische Internationale fordert absolut und ultimativ den Vollzug dieses Bruches (mit dem Reformismus, mit der Politik des Zentrums) in der kürzesten Frist. Die Kommunistische Internationale kann nicht zulassen, daß notorische Opportunisten, wie unter anderen Turati, Kautsky, Hilferding, Longuet, Macdonald, Modigliani das Recht haben sollten, als Mitglieder der 3. Internationale zu gelten."

Versucht nicht, hier zu entschlüpfen. Die 16. **Bedingung** schließt **alle Auswege, bricht alle zweideutigen Auslegungen** und alle **Sophismen.**

„Alle Entscheidungen des Kongresses der Kommunistischen Internationale, ebenso wie die Entscheidungen ihres Exekutivkomitees sind für alle Parteien, die der dritten Internationale angehören, verbindlich."

Der Horizont beginnt sich zu klären. Diejenigen, die sich weigern, es zu sehen, bezeugen ihren bösen Willen."

In der Nummer des Populaire vom 15. September erklärt Eugen Frot in einem Leitartikel: Die Sozialisten gegen die Gewerkschaften?, daß die Bedingungen der 3. Internationale in diesem Punkte unannehmbar seien. Er schließt: „Und deshalb muß die sozialistische Partei auf diese Frage antworten: Nein — und ohne Vorbehalte!"

Die Organisationen zum Moskauer Diktat.

Cottbus.

In einer gut besuchten Versammlung der Ortsgruppe Cottbus, in der sich fast alle Redner gegen die Bedingungen wandten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Ortsgruppe der USP. spricht dem russischen Volk für seine heldenmütige Haltung ihre vollste Sympathie aus, **lehnt aber den Anschluß an Moskau unter den vorliegenden Bedingungen ab.** Wir wünschen den Anschluß unter Bedingungen, die die Gewähr bieten, daß die Internationale eine wirklich aktionsfähige wird."

Landesvorstand der USP. Badens.

Der Landesvorstand nahm gegen 2 Stimmen eine Resolution an, in der es heißt:

„Der Landesvorstand der USP. Badens hält die Bedingungen zum Eintritt in die 3. Internationale nach der vorliegenden Berichterstattung als gerechtfertigt und notwendig zur weiteren taktischen und konsequenten Fortführung des Kampfes um die Erringung der politischen Macht und zur Durchführung des Sozialismus. Der Landesvorstand erwartet vom nächsten Parteitag eine klare, bestimmte Haltung."

Bernburg.

Eine Mitgliederversammlung in Bernburg beschloß einstimmig, den Parteitag zu beauftragen, den Anschluß an die 3. Internationale auf Grund der 21 Punkte zu vollziehen.

Die Bezirksvorstände Nürnberg, Kirchheim, Metzingen und Urach entschlossen sich für die Annahme der Bedingungen gegen eine Stimme.

Bezirksparteitag Oldenburg-Ostfriesland

lehnt die Bedingungen ab. Er fordert jedoch gleichzeitig von der Zentrale und dem Parteitag, kein Mittel unversucht zu lassen, um die Vereinigung aller auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes stehenden Parteien zu vollziehen.

Französische Gewerkschaften.

Der Kongreß der französischen Eisenbahnarbeiter hat seine Tagung beendet, nachdem er mit 294 gegen 180 Stimmen für eine Resolution der Mehrheitsrichtung gegen den Anschluß an die 3. Internationale gestimmt hat.

Nach einer Havasmeldung aus Limoges hat der Kongreß der Syndikalisten der Minderheitsrichtung Mittelfrankreichs sich für den Anschluß an die dritte Internationale ausgesprochen.

Unklare Haltung.

Eine Versammlung der Funktionäre des Kreises Lennep-Remscheid erklärte, daß dem Anschluß grundsätzlich nichts mehr im Wege stehe. Dann aber heißt es in der Resolution:

Es ist vom Parteitag zu prüfen, inwieweit Einzelheiten der Bedingungen die besonderen Verhältnisse in Deutschland unberücksichtigt lassen und die Autonomie der Partei nicht genügend wahren. Bezüglich solcher Bestimmungen sind sofort erneute Verhandlungen mit dem Exekutivkomitee der 3. Internationale anzuknüpfen.

Aehnlich „entschied" die Generalversammlung des Kreises Schleusingen in Suhl, die in ihrer Resolution sagt:

„Ueber die Aufnahmebedingungen muß zuvor eine den Bedürfnissen und der historischen Entwicklung der deutschen revolutionären Arbeiterbewegung entsprechende Verständigung erzielt werden."

Wem noch nicht klargeworden ist, daß es zum Moskauer Diktat nur ein unzweideutiges Nein oder Ja gibt, dem ist wirklich nicht zu helfen.

* * *

In Düsseldorf nahmen die Funktionäre unserer Partei Stellung zu den Moskauer Anschlußbedingungen. Es wurde folgende Resolution gegen eine nicht unbedeutende Minderheit angenommen:

1. Wir halten fest an dem Beschluß des Parteitages in Leipzig, daß wir eine Internationale der Tat, die alle revolutionären, sozialistischen Parteien der Welt umfaßt, imstande ist, in den kommenden Kämpfen der Weltrevolution das Proletariat zum Siege zu führen und den Sozialismus zu verwirklichen.

2. Die von der Sowjet-Republik vorgelegten Bedingungen halten wir nicht für eine geeignete Grundlage, einen solchen umfassenden Zusammenschluß herbeizuführen, weil sie nicht genügend die Verschiedenartigkeit der einzelnen Länder berücksichtigen und durch die Beseitigung der Selbständigkeit den Bewegungen die nötige Aktionsfreiheit nehmen.

3. An Stelle einer einseitigen Ablehnung verlangen wir aber, daß unter Hinweis auf diese Mängel der Bedingungen erneut von der Parteileitung in Verhandlung mit der Sowjetrepublik Rußland, wenn möglich auf deutschem Boden, unter Zuziehung der Bruderparteien eingetreten wird."

Eine Versammlung der Funktionäre des Mansfelder Gebiets, die am Sonntag in Eisleben stattfand, sprach sich für die Annahme der Moskauer Bedingungen aus.

Die Moskauer Bedingungen sind ja garnicht so schlimm gemeint.

Diese verschleiernde Redensart kann man jetzt vielfach von Genossen hören, die der harten Entscheidung gern ausweichen möchten. Wie es damit bestellt ist, darüber sagt Genosse Kürbs-Halle in einem Artikel im Volksblatt für Halle:

Dr. Levi, der Delegierte der KPD. in Moskau, hat bei seiner Berichterstattung in Berlin in den Musikersälen die Angst seiner Parteigenossen beschwichtigt, von den USP.-Leuten an die Wand gedrückt zu werden, mit den Worten:

„Wir werden die Bedingungen auslegen, wie wir sie auffassen, und werden sie viel schärfer stellen, als die USP.-Leutchen glauben sie schlucken zu müssen."

Wer Levi und seine Genossen kennt und sich ihre Politik vergegenwärtigt, wird das zu würdigen verstehen.

Das ist deutlich. Aber es wird immer noch Leute geben, die die Augen verschließen und sich die Ohren verstopfen.

Der Kampf um das Kontrollrecht.

Die Kontrolle der Bahntransporte und das Anhalten von Waffen- und Munitionssendungen durch die Eisenbahner, die im Interesse der Neutralität Deutschlands notwendig waren, hat das Bürgertum von Anfang an als einen unerhörten Uebergriff der Arbeiterschaft betrachtet. Die gesamte bürgerliche Presse, fast ohne Ausnahme, ist gegen die „Nebenregierung" der Arbeiter zu Felde gezogen und hat die Reichsregierung verhöhnt, die nur eine Scheinregierung ohne Macht sei, wenn sie die Eingriffe der Arbeiter in den Eisenbahnbetrieb dulde. Unter dem Einfluß dieser reaktionären Hetze ist der Reichsverkehrsminister dazu geschritten, die getroffenen Vereinbarungen zu brechen und den Eisenbahnern die weitere Ausübung der Kontrolle zu verbieten. Beeinflußt durch die Hetze jener reaktionären Kreise ergreift jetzt auch das Reichsverkehrsministerium die schärfsten Maßnahmen gegen die Eisenbahner, die zum Schutze der von der Reichsregierung proklamierten Neutralität die Bahnkontrolle weiter ausüben. Rücksichtslos schwingt der Reichsverkehrsminister die Hungerpeitsche über die Eisenbahner, die ihre Pflichten der Solidarität gegenüber dem russischen Proletariat erfüllen.

Wie uns aus den Kreisen der Eisenbahner mitgeteilt wird, sind in Erfurt bereits zwei Eisenbahnarbeiter entlassen worden. Ein dritter war bekanntlich wegen Beteiligung an der Vernichtung eines Munitionstransports verhaftet worden. Weitere hundert Mann sollen in Erfurt noch entlassen werden. In Württemberg sind infolge des Generalstreiks und wegen der ausgeübten Kontrolle bisher **120 Betriebsräte entlassen** worden. Weiter wird berichtet, daß man in Württemberg um die Betriebe der **Eisenbahn Schützengräben** gezogen, mit Maschinengewehren gespickt und die Arbeiter mit Erschießen bedroht hat. Entlassungen von Betriebsräten haben ferner in Berlin stattgefunden. In einer Reihe andrer Orte stehen sie unmittelbar bevor. Auch in Dresden nimmt die Generaldirektion gegenüber dem Hauptbetriebsrat plötzlich eine veränderte und drohende Haltung ein.

Die Reichsregierung, die bei ihrem Antritt gelobt hat, nicht gegen die Arbeiter zu regieren, spielt also pflichtgemäß die ihr zugewiesene Rolle als ausführendes Organ der reaktionären Bourgeoisie. Sie bringt alle Machtmittel des Klassenstaats in Anwendung, um die Arbeiter an der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber ihren bedrängten Klassengenossen in Rußland zu hindern. Sie wirft die Eisenbahner rücksichtslos auf die Straße und droht ihnen mit Waffengewalt, unbekümmert um die tiefgehende Erregung und die berechtigte Entrüstung, die dieses brutale Vorgehen nicht nur in den Kreisen der Eisenbahner, sondern in der gesamten Arbeiterschaft auslöst. Ist die „Regierung der Versöhnung" blind? Vermag sie nicht die verhängnisvollen Folgen zu erkennen, die gerade in der jetzigen erregten Zeit eine derartige Gewaltpolitik haben muß? Jedenfalls darf die Regierung versichert sein, daß die Arbeiterschaft der Verfolgung der Eisenbahner nicht ruhig zusehen wird. Die Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums sind Faustschläge in das Gesicht der gesamten Arbeiterschaft, und sie werden die entsprechende Wirkung haben.

*

Wie notwendig die Kontrolltätigkeit der Eisenbahner ist, geht aus einer Liste der in der letzten Zeit allein in Dresden angehaltenen Sendungen hervor, die uns gleichzeitig übermittelt wurde. Die Liste verzeichnet: 1. Neutralitätsbruch: **3 Wagen Säbel, Gewehre und Revolver, 37 Wagen rohe Granaten,** 1 Wagen rohe Granaten und Kupferringe, 3 Wagen Zinklegierung, 4 Wagen Zinkzylinder, 3 Wagen Messinghülsen, 1 Wagen Kartuschhülsen, 1 Wagen Granathülsen, 2 Kisten (1800 Stück Patronen), 1 Kiste 9 Gewehre Hauptmann Menge, 15 Kisten Trockenplatten zum Röntgen, 31 Ballen Verbandmull, 1 Wagen Stacheldraht, 9 Wagen Flugzeuge unter Speditionsfirma, 1 Wagen Aetznatron (französischer Frachtbrief), 1 Wagen Zinkasche. 2. Schieberware: 16 Wagen Zink ohne Ausfuhrgenehmigung, 9 Wagen eiserne Träger zum Einschmelzen, 2 Wagen Messing, 1 Wagen Blei, 5 Wagen Wolle (roh), 6 Wagen gebrauchte Maschinen, 1 Wagen gebrauchte Werkzeugmaschinen (80 Arbeiter brotlos), 1 Wagen Webstühle, 1 Wagen gebrauchte Reißmaschinen, 1 Wagen gebrauchte Naßgreßmühlen, 1 Wagen gebrauchte Fräßmaschinen und 2 Kisten Strickmaschinen.

Kriegsmaterialtransporte für Frankreich und Belgien.

Dem Wolffschen Bureau wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Der Abtransport des nach dem Friedensvertrage von Versailles an die alliierten und assoziierten Regierungen abgelieferten Luftfahrgeräts ist im wesentlichen fristgemäß beendet worden. Es folgt nunmehr **die Abgabe der Waffen, Munition und andern seinerzeit erbeuteten Kriegsmaterials an Frankreich und Belgien.** Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommend über Bischofsheim, die für Belgien bestimmten über Viersen geleitet. Im ganzen wird es sich um etwa **200 Waggons** handeln. Explosivstoffe, geladene Artilleriemunition, sowie unbrauchbares Material werden nicht abbefördert, sondern in Deutschland zerstört und verkauft. Die einzelnen Wagen bezw. Wagengruppen werden die Bezeichnung tragen: **Beutekriegsmaterialtransport westwärts** zur Erfüllung des Friedensvertrags an Frankreich (Bischofsheim)—Belgien (Viersen). Es wird darauf hingewiesen, daß **diese Transporte nicht aufgehalten werden dürfen** und daß ihre reibungslose Durchführung im Interesse des Deutschen Reiches liegt.

Beamtenbesoldung und Vorschußzahlung vor dem Reichsrat.

In der letzten Sitzung des Reichsrats führte Reichsfinanzminister Dr. Wirth zur Frage der **Vorschußzahlung an die Beamten** auf Grund des Referentenvorschlags für die **Besoldungsordnung** I des Besoldungsgesetzes einleitend aus, daß die Frage in ein neues Stadium eingetreten sei. Der Referentenentwurf erfährt weitgehende **Beanstandungen,** insbesondere durch das Reichspostministerium, das den **Entwurf vollkommen verwirft.** Der Reichspostminister hat in einer öffentlichen Versammlung den Entwurf als ungerecht bezeichnet und als nicht anzuerkennen. Die Vorschußzahlungen gehen davon unbeeinflußt weiter, der Entwurf aber muß weitgehende Aenderungen erfahren. Die Schwierigkeiten, die aus dieser Stellungnahme des Reichspostministeriums erwachsen, sind außerordentlich groß, denn nicht nur daß weitere Beamtenkreise ähnliche Forderungen stellen, sondern auch innerhalb der Länder werden sich weitgehende Folgen bemerkbar machen. Die **Finanzminister der Länder** haben in der letzten gemeinsamen Zusammenkunft die **größten Besorgnisse geäußert,** wie sie schon die Wirkungen des bisherigen Entwurfes ertragen sollten — eine **weitere Erhöhung der Ausgaben** schien ihnen unmöglich. Dr. Wirth erklärte, er sei bestrebt, möglichst rasch einen Gesetzentwurf dem Reichstag und dem Reichsrat vorzulegen, denn die Beamtenschaft muß aus dem Zustand andauernder Zuckungen herauskommen. — Geheimrat Wolfram stellt fest, daß die Mitteilungen des Reichsfinanzministers eine große Ueberraschung bedeuten, um so mehr, als es bisher üblich gewesen sei, daß Referentenentwürfe geheim gehalten wurden. Er berichtet, daß die Ausschüsse gegen die Vorlage formale Bedenken hätten und außerdem gewisse sachliche Aenderungen angenommen hätten; so sollen die Vorschüsse nur an die Beamten der Gruppen I bis XI gewährt werden, von Gruppe XII an aufwärts wird ein Bedürfnis nicht anerkannt. Die Betriebszulagen sollen nur den Beamten gewährt werden, die keine Höherstufung erlangen, außerdem sollen die Packmeister und Mühlenmeister aus Gruppe V und Gruppe IV zurückkommen, und ferner die Stellen der Gruppe VI grundsätzlich nur den Beamten offengelassen werden, die eine Prüfung abgelegt haben. — Der Reichsrat nahm die vorliegenden Anträge der Ausschüsse an.

„Verdienste" der Textilindustriellen.

Die **Baumwollspinnerei Mittweida** erzielte im Jahre 1919/20 einschließlich 312 000 (i. V. 309 000) Mark Vortrag einen Bruttogewinn von **10,26** gegen nur **2,53 Millionen Mark** im Vorjahre, dagegen erforderten Unkosten, Abschreibungen usw., die nicht spezialisiert aufgeführt sind, 8,3 (1,6) Millionen Mark. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 1,96 (0,89) Millionen Mark wird, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 25 (22) Prozent, sowie ein Bonus von 10 Prozent auf 4 Millionen Mark Aktienkapitel in Vorschlag gebracht, während 73 000 (0) Mark dem ordentlichen Reservefonds, 100 000 (25 000) Mark dem Spezialreservefonds und 42 000 Mk. dem Arbeiterunterstützungsfonds überwiesen und 341 000 Mk. neu vorgetragen werden. Nach dem Bericht des Vorstands konnte dank der Vielseitigkeit des Betriebs ein großer Teil davon während des ganzen Geschäftsjahres aufrechterhalten bleiben. Im Hinblick auf die zu erwartende steuerliche Belastung sowie für notwendige Erneuerungen sind 1,8 Millionen Mark auf Rücklagekonto zurückgestellt worden.

Die **Gardinenfabrik Plauen** teilt in ihrem Geschäftsbericht 1919/20 mit, daß das Unternehmen im Berichtsjahre einen **Reingewinn von 1 430 000 Mk.** gegen 531 305 Mk. in dem dem Berichts-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

jahre voraufgegangenen Geschäftsjahre machte. **Es wird eine Dividende von 30 Prozent gegen 25 Prozent im Vorjahre und außerdem ein Bonus von 150 Mk. vorgeschlagen.** Diese Gewinne wurden gemacht, obwohl die Produktion im abgelaufenen Jahre infolge Kohlennot und Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung **„nicht im wünschenswerten Umfange" durchgeführt werden konnte.**

Trotz beschränkter Produktion Steigerung der Dividende von 25 Prozent auf 30 Prozent und außerdem einen Bonus von 150 Mark. Man sieht, für die Aktionäre haben die Wirtschaftsnöte ganz angenehme Folgen gehabt. Während Millionen von Minderbemittelten wegen der unerschwinglich hohen Preise kaum noch ein Hemd kaufen können, sacken die Kapitalisten dank dieser Wucherpreise von Jahr zu Jahr steigende Millionengewinne ein. So will es die kapitalistische Wirtschafts„ordnung".

Die „friedlichen Ansiedler" in Lockstädt.

Trotz aller Versicherungen der Regierungsstellen, daß die Militärsiedler im Lockstädter Lager friedliche Leute seien, die nichts Böses im Schilde führten, bleibt es Tatsache, daß vom Lockstädter Lager aus **umfangreicher Waffenschmuggel** getrieben wird. So gelang es, wie der Vorwärts berichtet, am 5. September, **vier komplette schwere Maschinengewehre, 22 Karabiner, zwei Pistolen, fünf Seitengewehre und über 11 000 Schuß Munition** zu beschlagnahmen, die **unter einer Wohnbaracke der Soldatensiedler vergraben waren** und durch einen Scheinkauf von einem Beamten des Reichsschatzministeriums herausgelockt wurden. Wo diese Waffenmengen liegen, werden auch noch mehr zu finden sein; allerdings werden die Siedler schwerlich so töricht sein, sie den besuchenden Ministern und Beamten gerade vor die Nase zu legen. Das Mißtrauen gegen diese Soldatensiedlung ist und bleibt also vollauf berechtigt. Gerade die Lager der harmlosen, friedlichen Siedler können für den Entwaffnungskommissar ein äußerst fruchtbares Betätigungsfeld sein.

Staatlich organisierte Streikbrecherkolonnen?

Die Regierung plant allem Anschein nach einen Schlag gegen die Landarbeiterorganisationen. Berliner Blätter berichten bereits, daß innerhalb des zuständigen Reichsressorts Verhandlungen schweben **„zur Sicherung lebenswichtiger Betriebe und zur Verhütung von Ernte- und Lieferstreiks" unbewaffnete Abwehrorganisationen** ähnlich der Technischen Nothilfe zu schaffen. — Wenn die Regierung glaubt, mit solchen provokatorischen Gründungen dem wirtschaftlichen Frieden dienen zu können, so ist sie sehr im Irrtum. Die Landarbeiterschaft aber wird sich nicht nur der privaten Streikbrecher, sondern auch der staatlich organisierten zu erwehren wissen.

Rücktritt des Reichsfinanzministers?

Die Frankfurter Zeitung bringt folgende Meldung aus Berlin: Seit einiger Zeit war es bekannt, daß die **Schwierigkeiten unsrer Finanzverwaltung zu Meinungsverschiedenheiten im Kabinett geführt** haben. Anlaß zu diesen Differenzen gibt die **Frage der Beamtenbesoldungsreform.** Die Zusagen, die von den Ressortchefs den Beamten gegeben worden sind, scheinen teilweise das zu übersteigen, was von dem Finanzministerium im Hinblick auf die Gesamtlage für möglich gehalten wird. Dieser bisher latente Konflikt hat, wie wir erfahren, den **Reichsfinanzminister Dr. Wirth veranlaßt,** an den Reichskanzler das **Gesuch um Enthebung von seinem Posten zu stellen.** Die Möglichkeit, daß sich daraus für das Kabinett Fehrenbach eine kritische Lage entwickelt, ist nicht abzuweisen; indes ist unsres Wissens **die Aussicht auf eine Beilegung dieses Zwiespalts noch nicht aufgegeben.** Man betrachtet in den Kreisen der Regierung den Schritt des Reichsfinanzministers zunächst als **Stellung der Vertrauensfrage,** die das Kabinett nötigen wird, sich eingehend mit den Differenzpunkten zu beschäftigen

Ein belgischer Vorschlag zur Lösung der Wiedergutmachungsfrage.

Brüssel, 17. September. (TU.) Ministerpräsident **Delacroix** hat Millerand vorgeschlagen, den **Wiedergutmachungsausschuß mit den vorbereitenden Arbeiten,** die ursprünglich in Genf stattfinden sollten, zu betrauen. Der Ausschuß wird zu diesem Zweck **Vertreter der deutschen Regierung einladen,** nach Paris zu kommen. **Millerand** hat diesem Vorschlag **zugestimmt.**

Die Lage in Oberschlesien.

Volksabstimmung im November?

Ein Vertreter der Vossischen Zeitung hatte eine **Unterredung mit General Lerond,** dem Präsidenten der Interalliierten Kommission. Der General erklärte, daß die **Kommission entschlossen sei, gegen alle Unruhestifter mit Strenge vorzugehen.** Er sagte weiter: Alle Schuldigen, deren man habhaft geworden oder noch habhaft wird, werden unweigerlich durch die interalliierten Kriegsgerichte abgeurteilt werden Die **Entwaffnungsaktion** hat im allgemeinen **günstige Erfolge** erzielt. Von einer Beendigung kann man in einem so unruhigen Gebiet nicht sprechen, da **täglich wieder neue Waffen hereinkommen. Von polnischer Seite** werden sie als Konterbande über die Felder an der Grenze geschmuggelt, aber **auch von deutscher Seite** hat man gestern wieder **auf dem** Güterbahnhof Hindenburg **einen Waggon mit 900 Gewehren beschlagnahmt.** Die blaue Abstimmungspolizei, deren Einrichtung durch den Friedensvertrag vorgesehen war, scheint sich gut einzuführen. Ihre Zahl ist nicht begrenzt und wird, wenn nötig, erhöht werden. Zu den Dokumenten über den angeblich **bevorstehenden Polenputsch** erklärt der General, daß alle **Maßnahmen gegen eine etwaige Wiederholung der jüngsten Ereignisse getroffen seien.** Es werde keine Abstimmung stattfinden, bevor Ruhe und Ordnung im Lande herrsche. Dem Stimmzettel allein solle die Entscheidung zufallen. Lerond verwahrte sich auf das entschiedenste gegen den Vorwurf der Parteilichkeit.

Aus weiteren Gesprächen, die der Berichterstatter mit andern Mitgliedern der Kommission führte, glaubte er erfahren zu haben, daß die **Abstimmung etwa in der zweiten Novemberhälfte** stattfinden solle. Die Vorbereitungen dazu würden bereits eifrig betrieben.

Paris, 17. September. Wie die Blätter melden, hat sich die **Botschafterkonferenz** gestern mit der **oberschlesischen Frage** beschäftigt. Man hat **keine Beschlüsse gefaßt,** da man erst die Ankunft des Generals Lerond abwarten will.

Wiedereröffnung des französischen Konsulats in Breslau.

Breslau, 17. September. (WTB.) Das **französische Konsulat wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Der vereinbarte militärische Akt** vor dem Konsulat ist heute **ohne Störung** bei ausgezeichneter Haltung der Truppe **vor sich gegangen.**

Vom Krieg im Osten.

Die Verhandlungen in Riga.

Kopenhagen, 17. September. Berlingske Tidende meldet aus Warschau: Eine **Schwierigkeit für die Arbeiten der Friedenskonferenz in Riga** liegt darin, daß **die Frage der Verbindung zwischen Warschau und Riga** ein noch **ungelöstes Problem** ist. In Anbetracht des polnisch-litauischen Konflikts kann die Verbindung nicht über Kowno erfolgen. Jedoch hofft man, daß es der polnischen Delegation in Verhandlungen mit den lettischen Behörden gelingen werde, eine feste Flugverbindung zwischen Riga und Warschau herzustellen.

Riga, 17. September. (T.-U.) Der russische Delegierte Joffé ist hier eingetroffen. Er hat Journalisten gegenüber erklärt, **die Sowjetregierung könne nicht auf die polnische Forderung eingehen, daß gegenseitig abgerüstet werden müsse,** da die europäischen Mächte zum Teil eine feindliche Haltung gegenüber Sowjetrußland einnehmen. Weiter erklärte Joffé, hinsichtlich der Grenze Polens würden von Rußland keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Die militärische Lage.

Der polnische Generalstabsbericht vom 16. September meldet unter anderm:

Nördlich am Dnjestr erreichten unsre und die ukrainischen Abteilungen in Verfolgung des Feindes die Linie Sziraska—Uhrynkowice—Zloty Potok—Korosziatin—Monasterzyska, machten 150 Gefangene und eroberten ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre sowie 150 Munitionswagn. Im **Bereiche der Gnilaja Lipa** und **am oberen Buglauf** Vortruppenkämpfe, in deren Verlauf unsre Reiterei die Orte Cholojow und Radziechow besetzte. Nördlich von Radziechow erreichten wir die Linie Milatyn—Szpikolos. Im Bereiche **westlich Luzk** drangen unsre Truppen bis an die Linie Swiniuchy—Korytnicz—Zaturcze vor und nahmen, den Widerstand des Feindes brechend, Luzk. Nordwestlich Kowel überschritten unsre Abteilungen den Stochod und dringen in Richtung auf Rozyszcze vor. Im Gebiet von Pinsk bekamen die Truppen des Generals Balachowicz Fühlung mit aufständischen Abteilungen, die im Rücken der bolschewistischen Armeen operieren. Im Bereich von Bialowiesk lebhafte Erkundungstätigkeit. An der Suwalkifront herrscht Ruhe.

* * *

Waffenstillstand zwischen Litauen und Polen

Berlin, 18. September. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) **Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen unterm 17. September: Der Litauische Generalstab meldet heute offiziell, daß die Kämpfe zwischen den polnischen und den litauischen Heeren eingestellt sind. Die polnischen Abgesandten werden heute in Kalwarja erwartet, worauf die Verhandlungen sofort beginnen werden. Infolge der Klärung der Lage ist die litauische Regierung mit der Uebersiedlung nach Wilna beschäftigt, die man bis zum 25. September zu beenden hat.**

Die Verbindung der polnischen Delegation in Riga mit Warschau ist eine noch ungelöste Frage. Man hofft, nach Verhandlungen mit den lettischen Behörden, eine feste Fliegerverbindung zwischen Riga und Warschau herbeiführen zu können.

Türkische Schiffe gegen Wrangel?

Berlin, 18. September. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Die Rote Fahne meldet aus Stockholm unterm 18. September: Im schwarzen Meer sind türkische Schiffe erschienen, die die Flotte, die für Wrangel Truppen, Munition und Verpflegung transportiert, angreifen.

Die Meldung klingt einigermaßen phantastisch. Wo sollen jetzt noch bewaffnete türkische Schiffe herkommen?

Die Verhandlungen in Italien.

Winkelzüge der Unternehmer.

Berlin, 18. September. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) **Das Berliner Tageblatt meldet aus Basel unterm 17. September: Aus Mailand wird gemeldet: Die Tagung des Nationalrats der Arbeitgeber hat am Donnerstag bis Mitternacht gedauert: Nach teilweise stürmischen Auseinandersetzungen kam man überein, die Betriebskontrolle durch die Arbeiter grundsätzlich zu gewähren, unter der Bedingung, daß damit den Gewerkschaften kein Monopol oder Herrschaftsstellung eingeräumt wird, sondern daß diese Räte als „Symbole der Allgemeinheit" mit der Betriebsleitung zusammenarbeiten und mit verantwortlich sein werden. Zur Vermehrung der Produktion muß das bisherige Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu einem gemeinsamen Zusammenarbeiten der geistigen und der Handarbeiter umgestaltet werden In den Fabriken muß die Ordnung auf Grund der Betriebsvorschriften wieder hergestellt werden. Die vorgekommenen Uebertretungen seien zu bestrafen und für die Zeit der Besetzung der Fabriken wird kein Lohn bezahlt. Die endgültige Einigung mit den Arbeitern soll erst nach Räumung der Fabriken erfolgen. Die Industriellen wollen auch erst dann an dem von Giolitti eingesetzten gemischten Ausschuß teilnehmen, wenn diese Bedingung erfüllt ist. Der bereits mitgeteilte Eingriff Giolittis durch die grundsätzliche Anerkennung des Rechts der Arbeiterschaft auf Einrichtung von Betriebsräten hat allgemein sehr überrascht. Der Regierungserlaß wird in beiden Lagern mit gemischten Gefühlen und mit Mißtrauen aufgenommen.**

Da die Arbeitgeber mit praktischen Zugeständnissen immer noch zögern und am Freitagmorgen neue vertrauliche Besprechungen abhielten, anstatt, wie erwartet, mit den Gewerkschaftsvertretern zu verhandeln, beabsichtigen die Gewerkschaftsführer von Mailand, den Arbeitgebern ein Ultimatum, dessen Frist Ende der Woche abläuft, zu stellen, um zu greifbaren Ergebnissen zu kommen. Die Arbeitgeber haben den Regierungsstatthalter ersucht, vor der Frage der Betriebsräte die Lohnfrage erledigen zu lassen. Zu diesem Zwecke haben beide Parteien Kommissionen ernannt.

Die Bergarbeiterbewegung in England.

Nachgeben der englischen Bergarbeiter?

Paris, 17. September. Wie Journal aus London meldet, fanden gestern **Besprechungen** zwischen den **Vertretern der Bergarbeiter** und dem Handelsamtspräsidenten **Horne** statt. Die Bergarbeiter hielten ihre **Forderung nach Lohnerhöhung aufrecht,** bestanden aber nicht mehr auf einer sofortigen Herabsetzung der Kohlenpreise, sondern verlangten die **Einsetzung einer Kommission,** die diese Frage prüfen soll. Horne erwiderte im Namen der Regierung, daß **eine sofortige Lohnerhöhung unmöglich** sei, falls nicht eine gewisse Produktion garantiert werde. Man beurteilt die Lage etwas hoffnungsvoller.

London, 17. September. Laut Evening Standard haben die **Bergarbeiter ihre Forderung auf Herabsetzung des Kohlenpreises endgültig aufgegeben.** Sie verlangen aber **Zusicherungen,** daß die **Lohnerhöhung nicht zu Lasten der Konsumenten fällt.**

Das Programm der Völkerbundversammlung.

Der Amsterdamer Telegraaf meldet aus London: Die vorläufige Tagesordnung der ersten Sitzung der Völkerbundversammlung ist bekanntgemacht worden. Daraus sind folgende Punkte hervorzuheben: Zulassung der Staaten, die in der Beilage des Völkerbundvertrages genannt sind; vorläufige Festsetzung des Sitzes für 1921; Pläne für die Errichtung des permanenten internationalen Gerichtshofes, Errichtung einer permanenten Organisation, um die Frage betreffend internationale Verbindungen und Verkehr, die laut Friedensvertrag von Versailles zu den Befugnissen des Bundes gehört zu behandeln; Gerichtshöfe zur Beilegung der Streitigkeiten, die in den Artikeln 335, 337, 375 und 385 des Versailler Vertrages und den gleichlautenden Artikeln anderer Verträge (mit Bezug auf die Verwaltung, die internationalen Fragen und die Auslegung der Bestimmungen des Friedensvertrages usw.) vorgesehen sind; Vorschläge der internationalen Finanzkonferenz; Vorschläge für die wirtschaftliche Waffe des Bundes, die im Notfalle gebraucht werden soll; Oberaufsicht über die Ausführung des Abkommens betreffend den Handel mit Frauen und Kindern; allgemeine Oberaufsicht über die Ausführung der Abkommen mit Bezug auf den Handel mit Opium nach Artikel 23 des Friedensvertrages.

Völkerbundrat und Schiedsgerichtshof.

Amsterdam, 15. September. Telegraaf meldet aus London. Der **Völkerbundrat** hat den Entwurf der juristischen Kommission für die **Errichtung eines internationalen Gerichtshofes** allen dem Völkerbundrat angeschlossenen Ländern mit Anmerkungen versehen zugesandt. Es heißt darin: Es liegt nicht in der Absicht des Rates, auf irgendeine Weise seine Meinung bezüglich der Vorteile des Entwurfes zum Ausdruck zu bringen, bevor er volle Gelegenheit gehabt, ihn zu studieren. Der Entwurf ist zustande gekommen nach einer **langwierigen Besprechung** durch eine in jeder Hinsicht befugte Versammlung. Ein so schwieriger und verwickelter Entwurf verursacht unvermeidliche Meinungsverschiedenheiten, selbst zwischen den befugtesten Sachverständigen. Wenn der Entwurf nicht dasselbe Schicksal haben soll wie die Pläne für einen Schiedsgerichtshof im Jahre 1907, so müssen **gegenseitige Konzessionen** gemacht werden. Der Rat würde eine unversöhnliche Meinungsverschiedenheit mit Bezug auf die Tendenz des Entwurfes als eine **Katastrophe** für das internationale Zusammenleben betrachten. Dies würde bedeuten, daß der **Bund gezwungen** würde offen zuzugestehen, **daß er nicht in der Lage ist, eine der wichtigsten ihm anvertrauten Aufgaben zu erfüllen.**

*

Ob der Völkerbundrat seine Unfähigkeit, die ihm zugewiesenen Aufgaben zu lösen, öffentlich eingesteht oder nicht, ist gleichgültig. Jedenfalls wird er Kriege nicht vollständig beseitigen können, solange Kapitalismus und Imperialismus die Welt beherrschen.

Frankreich und die Schweiz.

Ueber das Ergebnis der Besprechungen zwischen Millerand und Motta teilt der Sonderberichterstatter der Schweizerischen Depeschenagentur noch folgendes mit: **Frankreich** ist der Meinung, daß durch Artikel 435 des Friedensvertrages von Versailles die **Zonenverträge ungültig** geworden sind und daß zur Neuordnung dieser Frage neue Verträge abzuschließen sind, wobei Frankreich geneigt ist, der wirtschaftlichen Lage der Stadt Genf in vollem Maße entgegenzukommen. Außer Zweifel steht, daß gleich wie Millerand am französischen, der Bundesrat am schweizerischen Standpunkte festhält. Hinsichtlich der Rheinschiffahrtsfrage glaubt sich heute **Frankreich** nach dem Friedensvertrage von Versailles berechtigt, einen **Seitenkanal des Rheins auf elsässischem Boden anzulegen,** um die Wasserkräfte des Rheins auszunützen. Dieser Standpunkt wurde von Frankreich nicht aufgegeben, jedoch wurde zugesichert daß die **schweizerischen Schiffahrtsinteressen** auf alle Fälle durch Frankreich **anerkannt und respektiert** werden sollen. Schweizerischerseits hat man den Eindruck, daß obgleich **konkrete Lösungen nicht gefunden** wurden, die Besprechungen doch den **Weg zu künftigen Verhandlungen** geebnet hätten. Diesem Gedanken verlieh auch Ministerpräsident Millerand in einem Trinkspruch lebhaften Ausdruck.

Deutschland.

Der Proteststreik in München.

München, 17. September. Der zweistündige, von den Kommunisten wegen der Verhaftung des Abg. Eisenberger proklamierte **Proteststreik wurde nur vereinzelt durchgeführt.** Bei der Straßenbahn und in den Werkstätten der Staatsbahn wurde die Arbeit nirgends eingestellt.

* * *

Kohlenüberfluß. Aus Halle wird gemeldet: Auf der Grube Maria bei Holdenstadt lagern gegenwärtig **100000 Zentner Braunkohlen.** Die Kreiskohlenstelle Sangerhausen gibt bekannt, daß die Kohlen auf dem Landwege schleunigst abgefahren werden müssen, da sonst der **Grubenbetrieb eingestellt** und die **Arbeiter entlassen werden müßten.** Um diese Betriebseinstellung zu vermeiden, **gibt die Kreiskohlenstelle jetzt an jedermann Kohlen in beliebigen Mengen ab.**

Noch keine amerikanischen Kühe unterwegs. Berliner Blätter berichten: Die Nachricht, daß ein Transport der von Amerikanern gestifteten Milchkühe bereits nach Deutschland unterwegs sei, ist nicht zutreffend. Der erste Transport wird voraussichtlich erst Anfang Oktober abgehen können.

Ein Landrat verurteilt. Aus Memel wird gemeldet: Vor längerer Zeit war auf dem Vorwerk Heinrichsthal des dem früheren Tilsiter Landrat von Schlenther gehörenden Gutes Adl. Baubeln ein von deutschen Truppen im Herbst 1919 zurückgelassenes **Flugzeug vorgefunden.** Vom französischen Kriegsgericht in Memel wurden deshalb verurteilt: Geheimrat Schlenther zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe, sein Oberinspektor Aschmoneit zu einem Monat Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe und der Kämmerer des Vorwerkes Heinrichsthal, Leschkewitz, zu einem Monat Gefängnis und Strafaufschub. Schlenther wurde in Haft behalten.

Kleine Auslandsnachrichten.

Lebensmittelunruhen in Spanien.

Paris, 16. September. Nach einer Radionmeldung aus Madrid kam es gestern in Saragossa wegen des schlechten Brotes und der Lebensmittelteuerung zu Ausschreitungen. Zahlreiche Läden wurden gestürmt. Die Polizei griff ein und stellte die Ordnung wieder her. Eine Person wurde verwundet. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Der Bürgermeister ist wegen der Unruhen zurückgetreten.

Von Nah und Fern.

Bombenanschlag auf ein Neuyorker Bankhaus.

Paris, 17. September. Gestern ist vor dem Hause der Bankfirma Morgan in Neuyork eine Bombe geworfen worden. Das Haus wurde beschädigt und alle Häuser der Umgebung erschüttert. Es entstand eine furchtbare Panik. Alle Leute stürzten auf die Straße. **30 Personen** (nach der Chicago Tribune 38 Personen) **sind getötet** worden und ca. **70 verletzt,** darunter auch der Sohn Pierpont Morgans durch Glassplitter. Die Erregung ist ungeheuer. **Der Schaden wird auf über zwei Millionen Dollar** geschätzt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Rast in Leipzig.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Friedrich Pillar, Dorndorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hollenkamp

Für 150 Mark

erhalten Sie, in reinwollen. Qualität

1 m Herren-Stoff

in einer Auswahl von vielen Dessins und verschiedenen Stoffarten

Trotz der steigenden Preise infolge des Fallens der Valuta halten wir unsere Preise auf dem Stande des **Preis-Abbaus**

H. Hollenkamp & Co

Brühl Nr. 28-32 **Leipzig** Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Ziehung 25.—30. Okt. 1920

Geld-Lotterie

für die **Grenzspende** d. Kreishauptmannsch. Dresden.

Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen, Leipzig, Universitätsstraße 4.

Höchstgewinn im günstigsten Fall:

75000

Prämie **50000**

Gewinne **25000**

15000 usw.

Lose à 3 Mark (Postgeld und Liste 1 Mark) bei den Staatslotterie-Einnahmen und den durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben. [.

Weiße

Reform-Bettstellen

Polster-Matratzen

Meßmuster usw.

sehr billig.

Polymet G. m. b. H.

Springerst. 27, Nebeneing.

Wochentags 5-6 Uhr

Tapeten

à Rolle von **1.50** Mk. an *

Elisenstraße 54, Ecke Körnerstraße.

Hollenkamp

Für 450 Mark

verfertigen wir einen feinen

Herren-Anzug

nach Körpermaß in erstklassiger Konfektion. Der Preis versteht sich für Arbeitslohn und gute Zutaten

Trotz der steigenden Preise infolge des Fallens der Valuta halten wir unsere Preise auf dem Stande des **Preis-Abbaus**

H. Hollenkamp & Co

Brühl Nr. 28-32 **Leipzig** Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Alt-Leipzig. Montag, den 20. September, abends 8 Uhr. **Frauen-Versammlung** im Jugendheim, Brauhr. 17. Vortrag über: Die Parteien. Zahlreichen Besuch erwartet Die Vertrauensperson.

Alt-Leipzig, Bezirk Süden. Montag, den 20. September, abends 7 Uhr. **Bezirksversammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: **Die U. S. P. und die 3. Internationale.** Referent: Gen. **Karl Ryssel.** Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Bezirksvertreter.

Borsdorf. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Feldschlößchen. Tagesordnung: Die 3. Internationale. Redner: Gen. **Dornburg.** Vereins- und Gemeindeangelegenheiten.

Großdeuben u. Umg. Montag, 20. September, abends ½8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Gasthof „Weißes Roß". Tagesordnung: 1. Bericht über die Generalversammlung. 2. Bericht der Kinderschutzkommission. 3. Allgemeine Aussprache über Gemeinde-Verschmelzung. 4. Die Tätigkeit der Gemeindevertreter. 5. Allgemeines. Um zahlreichen Besuch bittet D. V.

Kleinzschocher. **Voranzeige!** Donnerstag, den 23. September, findet im Reichsverweser ein **Kunstabend** statt. Karten sind an den bekannten Stellen zu entnehmen. Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Vorstand.

Deutscher Musiker-Verband.

Sidonienstraße 48 Fernspr. 18142.

Dienstag, den 21. Sept., abds. 6½ Uhr, im Volkshause

Versammlung der Nebenberufsmusiker

Tagesordnung: 1. Bericht über die Bezirkskonferenz.
2. a) Demobilmachungsverordnungen.
b) Arbeitsnachweis.
3. Verschiedenes.

Der Bezirksleiter ist anwesend. Erscheinen aller ist erforderlich. Kontrollausweise am Eingang vorzeigen!

Der Sektionsleiter.

Große öffentliche Gastwirte-Versammlung

Montag, den 20. September

nachmittags 3 Uhr

im Zentral-Theater (großer Saal).

Tagesordnung:

1. Unser Beschluß vom 26. April und der Sächsisch-Thüringer Brauerei-Verband.
2. Ist ein Bierpreis-Abbau möglich?
3. Verschiedenes.

Um 2 Uhr Vorsitzung des erweiterten Vorstandes und der Bezirks-Obmänner.

Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen bittet

Arbeitsgemeinschaft der Gastwirte Leipzig-Stadt und -Land.

Achtung! Mitglieder des Vereins Leipziger Gastwirte! Da in den nächsten Tagen zwei große Gastwirte-Versammlungen stattfinden, fällt unsre diesmalige Monatsversammlung aus.

Massenkundgebung

gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens

:: :: und für ein deutsches Kärnten :: ::

am Sonntag, den 19. September, vormittags 11 Uhr

auf dem Augustusplatz.

Einwohner Leipzigs, erscheint in Massen!

Zur Kohlenbeschaffung und zur Ernte

ist der **Leiterwagen** unentbehrlich **in jedem Haushalte.**

Unsere kräftig gebauten Wagen mit starken Achsen und Rädern sowie gusseisernen Buchsen **sind äusserst billig.**

Wir empfehlen unsern werten Mitgliedern:

Länge 85 cm	Tragkraft 2 Zentner	Mk. **148.–**
90 „	2½ „	„ **168.–**
100 „	3½ „	„ **195.–**
105 „	4 „	„ **250.–**

Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz u. Umg.

E. G. m. b. H.

Licht- und Naturheilverfahren

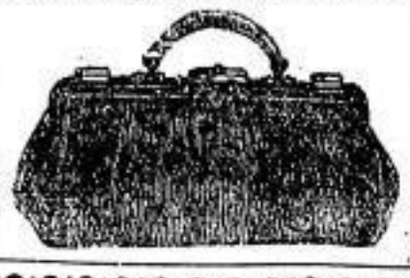
F. H. Geißler Blutreinigungskuren. Sorgf. Behandlung. Vorausgehende gründl. Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen. Sprechz. 9-12 3-5. **Plaffendorfer Str. 14.** *

Chemische Düngemittel

für **Garten** und **Feld** empfehlen *

Günther, Hellmann & Co.

L.-Plag., Lauchstädter Str. 53.



Reise-Taschen

aus prima Rindleder und starkem Segeltuch

Eigene solide Fabrikate [*

Grösste Auswahl ∴ ∴ **Billigste Preise**

Karl Blaich

Windmühlenstrasse 32 Tauchaer Strasse 16

Koffer- und Lederwaren-Fabrik.

Proletarier! Erlernt die Völkersprache

ESPERANTO!

Anfängerkurse

finden ab **diese Woche** in den folgenden Lokalen statt:

Jeden Montag:
Reudnitz, Restaurant „Harmonie", Rathausstraße 9
Sellerhausen, Restaurant Schilde, Portitzer Straße

Jeden Dienstag:
Thonberg, Gasthof Neureudnitz, Stötteritzer Straße
Zentrum, Jugendheim, Töpferstraße 2, Zimmer 12
Gohlis, 38. Volksschule (rote Schule), Zimmer 17
Connewitz, „Wartburg", Ecke Dölitz.- u. Eckstein.Str.
Plagwitz, „Wilhelmshöhe", Ecke Zschoch.- u. Naumb. Str.
Großzschocher, Hauptstraße (Schule)

Jeden Freitag:
Lindenau, Restaurant „Stadt Altenburg", Markt

Anfang aller Kurse abends ½8 Uhr.

Der Unterricht ist kostenlos!

Für Lehrbuch und zur Deckung eines Teiles der Unkosten zahlen Erwachsene 6 M., Jugendliche 4 M., Arbeitslose 3 M. Kursusbeitrag.

Arbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs!

Fördert den internationalen Sozialismus durch Erlernung des Esperanto, der 2. Sprache des Proletariats!

Schuhkrem

Pilo-Extra

mit Terpentinöl hergestellt

ist in der altbewährten friedensmässigen Qualität wieder überall erhältlich.

Alleiniger Hersteller:
Adolf Krebs
Pilofabrik
Mannheim.

Vertreter: **Walter Ruh, Leipzig**
Lessingstrasse 9. Fernspr. 18740.

Industrie-Werke G. m. b. H.

Fernspr. 5514/40505 **Leipzig-Plagwitz**
Zschochersche Strasse 78
liefern sofort ab Lager:
Gebr. Riemenscheiben, Transmissionen

Zahn-Praxis Mewald

Reichelstrasse 1a, 1. Etage, Ecke Dorotheenplatz

Sprechzeit: Wochentags von 8–7 Uhr, Sonntags von 9–2 Uhr :: Fernspr. 12534

Speziallaboratorium für plattenfreien Zahnersatz in hochkarätigem Gold und Kautschuk ∴ 10 Jahre schriftliche Garantie Viele Dankschreiben über schmerzlos Zahnziehen ∴ Plomben in jeder Ausführung billigst ∴ Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse ∴ Reparaturen schnellstens und billigst

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 18. September.

Parteiangelegenheiten.

Parteileitung.

Montag, 20. Sept., nachm. 5 Uhr, im Volkshaus, Café links.

Zusammenkunft der Funktionärinnen Groß-Leipzigs U. S. P. D.

Sonntag, den 19. September, nachmittags 3 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Tagesordnung: Stellungnahme zu der auf der Landeskonferenz behandelten Frauenfrage. Es ist notwendig, daß die agitatorisch tätigen Genossinnen jedes Ortsvereins erscheinen. Der Hauptvorstand.

•

Ortsverein Schönefeld. Montag, den 20. September, Frauendiskussionsabend; 3. Vortrag des Genossen Fichte.

Oetzsch-Gautzsch. Montag, abends 7 Uhr, in der Bibliothek, wichtige Vorstands- und Funktionärsitzung.

Achtung, Gewerkschaften! Die Gewerkschaften werden um Einreichung von Vorschlägen für die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder für die Konsumgenossenschaft bis Mittwoch, den 22. September, an das Gewerkschaftskartell, Gerberstraße 1, IV., Zimmer 99, ersucht.

Erntedankfest.

Morgen ist Erntedankfest in Leipzig. Die Kirchenbehörde hat es angeordnet. Und das mit Recht.

Zwar sprießen auf Leipzigs Fluren nur wenig Halme, und der Klang der Sense ist uns nicht vertraut. Dafür qualmen um so zahlreicher die Schornsteine, und das Lied, das die Maschine singt, klingt durch die Gassen.

Und doch Erntedankfest? —

Ja, Erntedankfest. Und das mit vollem Recht.

Nur daß nicht die Frucht des Feldes in die Scheuern gebracht wurde, daß nicht der Schweiß der eigenen Arbeit an dem Erntesegen haftet. Und daß zudem der Zeitpunkt nicht zutreffend gewählt erscheint.

Denn die in der Industrie- und Handelsstadt Leipzig ihrem Gott für ein gesegnetes Jahr danken können, sie zehren vom Fleiße und Schweiße andrer, sie scheffeln nicht nur und nicht erst im Herbste; sie scheffeln immerzu und scheffeln am trefflichsten, wenn im Frühjahr die Akt.engesellschaften ihre Gewinne ausschütten, wenn der Dividendensegen niedergeht. Sie scheffeln alle Tage und können immerzu Dankfeste feiern.

Die Drohnen der Gesellschaft sinds, die morgen ihren Gott loben dürfen, den Gott der Mammoniten und des Stammes Nimm. Die Arbeitsbienen der Industrie haben keinen Teil daran.

Oder doch! — Denn sie haben zusammengekärrnt, was jene als Ernte heimsen, sie haben in Schweiß und Dunst geformt, was jene mit Behagen verzehren, sie haben gedarbt und gelitten, damit die „Auserwählten des Glücks" im Sonnenschein genießen.

Und darum Erntedankfest. Dankfest der Ausbeuter, der Schieber, der Wucherer, der Kriegsgewinnler.

Und die Kirche gibt ihren Segen dazu. Denn sie ist Fleisch von deren Fleisch und Blut von deren Blut und Geist von deren Geiste. Criticus.

Der Kampf der Schwarzen um die Schule.

Mit der Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule wird der grün-blau-schwarzen Reaktion eine wichtige Position entzogen. Werden die Kinder des Proletariats nicht mehr mit Bibelsprüchen und andern schönen Exkrementen theologischer Denkweise gefüttert, so ist die spätere Beherrschung der Ausgebeuteten mit größeren Schwierigkeiten verbunden, als wenn ihnen von Jugend auf der Glaube an die „gottgewollte Weltordnung" eingetrimmt wird. Die Leipziger Lehrerschaft bäumt sich auf gegen die weitere Verabreichung des theologischen Gehirnkleisters, sie weigert sich zum größten Teile, weiterhin Religionsunterricht zu erteilen. Darin erblicken ganz natürlich die Leipziger Kirchenvorstände und alles, was hinter dieser schwarzen Schar steht, eine schwere Gefahr ihrer Ausbeutungsinteressen, und sie formulierten nachstehende Kundgebung:

„Auf wiederholte Anfragen aus unsern Gemeinden erklären wir: In den hiesigen Volksschulen herrschen zur Zeit bezüglich des Religionsunterrichts unhaltbare Zustände. Die Mehrheit der Lehrerschaft hat amtlich erklärt, daß sie den vorgeschriebenen Religionsunterricht nicht mehrerteilt. Das Ministerium hat in einer Verordnung vom 15. Mai gefordert, daß in solchem Falle der Schulvorstand wegen Einstellung geeigneter Hilfskräfte Entschließung zu fassen hat. Ehe jedoch diese Entschließung herbeigeführt wurde, sind jene Lehrer eigenmächtig dazu geschritten, die für den Religionsunterricht angesetzten Stunden nach ihrem Gutdünken auszufüllen. Die Eltern werden völlig im Unklaren darüber gehalten, ob ihre Kinder Religionsunterricht oder einen Ersatz dafür empfangen.

Wir legen gegen die Fortdauer solcher Zustände auf das entschiedenste Verwahrung ein. Wir fordern den Schulvorstand unsrer Stadt auf, unverzüglich festzustellen, wo Hilfskräfte für den Religionsunterricht gebraucht werden, und für ihre Einstellung Sorge zu tragen. Wir erklären, daß kirchlicherseits die Möglichkeit und Bereitschaft besteht, in großer Zahl geeignete Hilfskräfte zu stellen. Wir verlangen von den Lehrern, daß sie sich jedes eigenmächtigen Vorgehens bei der Ordnung des Religionsunterrichts enthalten. Insbesondere halten wir es für selbstverständliche Pflicht der als kirchenmusikalische Beamte im Dienste der Kirche stehenden Lehrer, daß sie in dieser Sache jede gesetzwidrige und darum in den Kirchgemeinden Aergernis erregende Handlungsweise unterlassen. Wir fordern die christlichgesinnten Eltern auf, bei Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Verbindung mit den kirchlichen Vertretungen ihr verfassungsmäßiges Recht auf Religionsunterricht für ihre Kinder mit allen gesetzlichen Mitteln durchzukämpfen."

Ueber die Anmaßung, die aus der Kundgebung spricht, über die hochfahrige Forderung an die Lehrer und über den Versuch, diese weiterhin unter der Fuchtel der Kirche zu halten, braucht nichts weiter gesagt zu werden. Das sind alles Selbstverständlichkeiten, dieweil die Reaktion aus ihrer Haut nicht heraus kann. Nicht selbstverständlich dagegen ist, wenn Proletariereltern dem Treiben der Schwarzen müßig zusehen, wenn sie zu bequem sind, ihren eigenen Willen durchzusetzen, wenn sie es unterlassen, über die Erziehung ihrer Kinder selbst zu bestimmen. Noch schlimmer ist es aber, wenn sie die Lehrerschaft in ihrem Kampfe gegen den Religionsunterricht nicht mit aller Kraft unterstützen würde. Die Zentrale der USP.-Elternräte Leipzigs führt diesen Kampf mit Zähigkeit und Energie. Am Dienstag, dem 21., und am Mittwoch, dem 22. September, wird sie die Frage Religion und Schule durch zwei Vorträge des Genossen A. Herre behandeln lassen, der an diesen Abenden über: Das Wesen der Religion sprechen wird. Alle Mitglieder der Elternräte, wie auch die Mitglieder der Lehrerräte sind dazu eingeladen. Die Vorträge finden abends 7 Uhr im Gartensaale des Volkshauses statt.

Jakob Krug.

Wieder hat die Leipziger Parteigenossenschaft ein schwerer Verlust getroffen. Der Genosse Jakob Krug ist am Freitagabend bei der Ausübung seiner Stadtverordnetenpflicht plötzlich unwohl geworden und nach einiger Zeit an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Genosse Krug ging am Freitagnachmittag 4 Uhr zu einer Sitzung in das Rathaus. Dabei unterhielt er sich noch sehr lebhaft mit einem Kollegen, offenbar ohne Anzeichen von Unwohlsein. Einige Schritte vor dem Sitzungszimmer fiel Genosse Krug plötzlich bewußtlos um. Ein Parteigenosse veranlaßte, daß der Erkrankte sofort nach der Sanitätswache im Rathause getragen wurde, von dort wurde er mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist es nicht gelungen, den Genossen Krug am Leben zu erhalten. Gegen ½6 Uhr ist er in Gegenwart seines Freundes Plottke gestorben. Eine Herzschwäche und eine starke Arterienverkalkung hatten die Widerstandskraft seines Körpers untergraben.

Genosse Krug stammt aus Schifferstadt bei Speier in der bayrischen Pfalz, er ist 51 Jahre alt geworden. Er war von Beruf Kaufmann, in Leipzig war er vor dem Kriege Inhaber eines Warenhauses an der Ecke Querstraße-Johannisplatz. In Leipzig fand Jakob Krug auch den Anschluß an die Sozialdemokratie; als die Unabhängige Partei erstand, war es selbstverständlich, daß auch Jakob Krug dabei war. Mit seinem Beitritt zur Sozialdemokratie ließ es Genosse Krug aber nicht genug sein. Er bemühte sich zunächst, durch Teilnahme an Unterrichtskursen in das Wesen des Sozialismus einzudringen und nahm dann regsten Anteil an der Parteiarbeit. Lange Zeit widmete er seine Kraft der Jugendbewegung und dem Bildungswesen; erst in diesem Jahre ist er aus dem Bildungsausschuß ausgeschieden. Seine unermüdliche Parteiarbeit trug ihm in steigendem Maße das Vertrauen der Parteigenossen ein, im April 1916 übertrugen ihm die Leipziger Parteigenossen das verantwortungsvolle Amt als Mitglied im Preßkomitee, das er seither zur Zufriedenheit der Parteigenossen ausgeübt hat. Getragen von dem Vertrauen der Parteigenossen wurde Genosse Krug auch in das Stadtverordnetenkollegium gewählt, wo er am 2. Januar 1918 einzog. Im Stadtverordnetenkollegium hat der Verstorbene sehr bald eine geachtete Stellung eingenommen, er gehörte den wichtigsten Ausschüssen an. Gewissenhaft und pflichttreu hat er hier die Interessen seiner Wähler im sozialistischen Sinne vertrrten. In der Parteiorganisation wirkte Gen. Krug als Leitungsmitglied, wo sein Wort gern gehört wurde. Als Redner wirkte er in öffentlichen und in Mitgliederversammlungen für den Sozialismus. Infolge seiner selbstlosen Arbeit und seiner Sachkenntnis stellte ihn die Parteigenossenschaft zur bevorstehenden Volkskammerwahl als Kandidat auf. Dabei zeigte sich seine Bescheidenheit, auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurden eine Anzahl Genossen vor ihm in der Kandidatenliste rangiert. Wie sehr Jakob Krug seinen Mann stand, wenn es im proletarischen Befreiungskampf hart auf hart ging, das zeigte sich beim März-Generalstreik 1919, wo er bekanntlich mit zu den Genossen gehörte, die sich durch die 400 000-Markaffäre eine gerichtliche Verfolgung zugezogen. Im Scheib-Krug-Prozeß wurde auch Jakob Krug zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die er als Ehrennarbe aus der Zeit des Generalstreiks trug; übrigens wurde Genosse Krug von der Verbüßung der Strafe verschont.

Nach menschlichem Ermessen hätte Jakob Krug noch eine lange Lebensbahn vor sich gehabt; er hätte der Arbeiterbewegung seine Kräfte noch lange widmen und noch manches für sie leisten können. Der Tod hat dies alles vernichtet. An der Bahre des toten Kämpfers trauert mit seiner schwer getroffenen Gattin die Leipziger Parteigenossenschaft. Ehre seinem Andenken!

•

Die Einäscherung des verstorbenen Genossen Krug findet Dienstag, ¼4 Uhr nachmittags, auf dem Südfriedhof statt.

Der Streik der Leipziger Straßenbahner beendet.

In der gestern stattgefundenen Versammlung der Straßenbahner wurde beschlossen, die Arbeit am Sonnabendfrüh wieder aufzunehmen. Es wurde ein Vergleich geschlossen dahingehend, daß für die Ledigen monatlich 3 Tage und für Verheiratete 1½ Tage Arbeitsstreckung stattfindet. Wenn auch das Resultat nicht voll befriedigte (bei der Abstimmung wurden 2113 Stimmen für Aufnahme der Arbeit, 1027 für Fortsetzung des Streiks und 43 ungültige Stimmen abgegeben), so werden die Verhandlungen über Forderung 2 und 3 (Wiederaufnahme des Betriebs auf den eingestellten Linien und Schaffung eines Einheitstarifs) sofort wieder aufgenommen.

Deutscher Transportarbeiterverband (Sektion Straßenbahner).

Die Leipziger Neuesten Nachrichten benützen die Gelegenheit, in einem Leitartikel den streikenden Straßenbahnern noch einige kräftige Fußtritte wegen des „Tarifbruchs" usw. zu verabfolgen, was hoffentlich die Straßenbahner nicht vergessen werden. Daß es bei den L. N. N. nicht ohne Angriff auf die Sozialisierung und auf die Unabhängigen sowie auf die Leipziger Volkszeitung abgeht, versteht sich von selbst, damit wird aber nur erhärtet, daß unsre Haltung zum Streik richtig war. Als Schlußfolgerung aus den Erfahrungen des Streiks schreit das Unternehmerorgan nach einer reichsgesetzlichen Regelung des Schlichtungsverfahrens, um das „Uebel der wilden Streiks" auszurotten. Mit andern Worten heißt das, den Arbeitern soll das Streikrecht genommen werden, so wollen es die L. N. N. Das mögen sich die Arbeiter merken!

Erhebung über den kommunalen Wohnungsbau.

Der Deutsche Städtetag hat kürzlich eine Erhebung veranstaltet über den Umfang, in dem die Kommunen an dem Wohnungsbau beteiligt sind. In den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages kommt das Ergebnis zur Veröffentlichung. Es umfaßt die Aufwendungen vom Kriegsende bis zum Jahresschluß 1919.

Der private Wohnungsbau ist minimal. In den 58 Städten, die in Betracht kommen, beträgt die Zahl der von privater Hand hergestellten Wohnungen nur 1749. Mehr als dreimal so groß ist die Zahl der von den Stadtgemeinden selbst hergestellten Dauerwohnungen. Sie beträgt 5420. Noch etwas größer, nämlich 5780, ist die Zahl der von gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften, Baugenossenschaften usw. hergestellten Wohnungen. Ferner wurden von den Städten noch 3346 Notwohnungen und 1251 Behelfswohnungen hergestellt.

Insgesamt wurden in 58 Städten mit einer Gesamteinwohnerzahl von fast 5 Millionen 28 143 Wohnungen hergestellt. Davon entfallen 37,6 Proz. auf die durch Zwangseinquartierung beschafften Wohnungen. 35,5 Proz. schaffte der städtische Wohnungsbau und zwar waren hieran beteiligt mit 19 Proz. der Gesamtzahl die Neubautätigkeit, mit 11 Proz. die Notwohnungen und mit 4 Proz. die Behelfswohnungen. 20,5 Proz. entfallen auf die gemeinnützige Bautätigkeit, und nur 6,2 Proz. der Wohnungen entfielen auf die private Wohnungsbeschaffung.

Am stärksten war die Wohnungsbeschaffung in den Großstädten, wo auf 1000 Einwohner 6 neue Wohngelegenheiten entfielen. Für die Städte mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern berechnet sich die entsprechende Ziffer auf 5,3 und für die Städte 50 000 bis 100 000 Einwohner auf 5.

Der Städtetag ist, so heißt es weiter, wiederholt vorstellig geworden, den Gemeinden zur Deckung der gewaltigen Aufwendungen eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Man hat eine Wohnungsabgabe vorgeschlagen. Weiter wird eine Stabilisierung der Baumaterialienpreise gewünscht. Die Reichsregierung soll Maßnahmen zur Behebung des Wuchers mit Baumaterialien ergreifen. Die Unabhängige Fraktion hat in Preußen bereits einen Gesetzentwurf beantragt, der den in erheblichem Umfange um sich greifenden Abbruch von Ziegeleien unterbindet. Es wäre erfreulich, wenn die Kommunen noch mehr wie bisher auch die Selbsthilfe nicht vergessen, wie sie in der Kommunalisierung des Baumaterialienwesens vorhanden und mit den besten Erfolgen bereits durchgeführt ist.

Geschlechtskrankheiten unter den Jugendlichen in Leipzig.

Das werktätige Volk ist bekanntlich immer der Teil des Volkes gewesen, der am wenigsten von geschlechtlichen Erkrankungen heimgesucht wurde. Von der durch den Krieg erfolgten Zunahme der Geschlechtskrankheiten wird auch das Proletariat nicht verschont bleiben. Nur ein gesundes Proletariat aber kann seine Ziele durchsetzen. Darum ist es eine aus der Not der Zeit geborene proletarische Pflicht, selber im Proletariat aufklärend zu wirken, da eine Aufklärungsarbeit aus dem Proletariat selber auf fruchtbareren Boden fällt als eine von außerhalb kommende. Diese Arbeit ist um so wichtiger, als mehr und mehr sogar in die jüngeren Kreise die Seuche einzieht. Der Münchner medizinischen Wochenschrift zufolge wurde kürzlich in der Medizinischen Gesellschaft zu Leipzig mitgeteilt, daß bis jetzt bereits 39 Jugendliche in einer Klinik in Leipzig allein Aufnahme gefunden haben. Von diesen waren 19 Kranke 17 Jahre alt, 13 waren 16, 6 15 Jahre und 1 Kranker gar nur 14 Jahre alt. Das bedeutet einen Krankheitsstand von 6 Prozent an Jugendlichen. Das sind Zahlen, die uns nicht ruhen lassen dürfen. Das sind die Wirkungen des — Stahlbades!!

Elternabende. 19. Volksschule: Montag, den 20. September, abends ½8 Uhr, im Schulsaale: Ueber Berufsberatung. — 33. Volksschule: Mittwoch, den 22. September, abends ½8 Uhr, im Gosenschlößchen, L.-Eutritzsch: 1. Die Einheitsschule (Lehrer Schlosser); 2. Mitteilungen über die Schulspeisung (der Vorsitzende des Elternrats). — 37. Volksschule: Montag, den 20. September, abends 7 Uhr, im Schulsaale: 1. Was erwartet die Schule vom Elternhause (Lehrer Stein); 2. Was erwartet das Elternhaus von der Schule (Frau Pöhland, Mitglied des Elternrats). — 39. Volksschule: Dienstag, den 21. September, abends 7 Uhr, im Schulsaale: Ueber Berufsberatung (Lehrer Miersch und Gewerkschaftler Kroneberg). — 47. Volksschule: Mittwoch, den 22. September, abends 7 Uhr, im Schulsaale (Eingang Amalienstraße 10): 1. Bericht des Elternrats; 2. Ueber Kinderaussagen (Lehrer Krimmling); 3. Aussprache; 4. Verschiedenes. — 51. Volksschule: Mittwoch, den 22. September, abends ½8 Uhr, im Schulsaale: Gruppenelternabend für die Eltern der Schüler aus den Sonderklassen: Wie helfen wir den Kindern unsrer Sonderklassen? (Lehrer Reichel). — 52. Volksschule: Dienstag, den 21. September, abends 7 Uhr, in der Turnhalle: 1. Arbeitsschule (Lehrer Paul Vogel); 2. Elternratsbericht. — In dem von etwa 350 Personen besuchten Elternabend der 22. Volksschule, in dem Oberlehrer Billhardt über den Unterricht in sittlicher Lebenskunde und Religionsgeschichte und dessen Ausgestaltung sprach, wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt: Die zahlreich besuchte Elternversammlung der 22. Volksschule erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Oberlehrer Billhardt einverstanden. Sie tritt einstimmig ein für die weltliche Schule und lehnt einen konfessionellen Religionsunterricht ab.

Elternversammlung. Wegen Lichtmangel in der ersten Volksschule findet die Elternversammlung am Montag, dem 20. September, abends 7 Uhr, in der Petrischule (Eingang Sidonienstraße) statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Elternrats; 2. Vortrag des Lehrers Holey über die Aufgabe der Elternräte in Verbindung mit Schule und Haus.

Frauenkraft und Unfall. Es ist bekannt, daß die Unfälle um so zahlreicher sind, je länger die Arbeitszeit dauert, je stärker der Körper in Anspruch genommen wird. Darum finden die meisten Unfälle gegen Ende der Arbeitszeit und zu Ende der Arbeitswoche statt. Aber auch die Körperentwicklung selber ist bei der Entstehung der Unfälle von Einfluß. Nach einer Arbeit im Zentralblatt für Gewerbehygiene begünstigen unvollkommene Körperentwicklung, geringere Körperkraft und Krankheiten den Eintritt von Unfällen. Darum neigen die proletarischen Frauen besonders zu Unfällen in den Arbeitsbetrieben. Aber der Kapitalismus trifft die nötige Auswahl, die natürliche Verteilung der Arbeitskräfte deshalb doch nicht. Er bedient sich, wenn es eben geht, gern der Frauen, selbst für die ungeeignetsten Arbeitsstellen ohne Rücksicht auf die Unfallgefahr. Der Profit ist ihm die Hauptsache, die Ausnutzung, die billige Arbeitskraft. Der Kapitalismus ist der größte Feind der proletarischen Frau.

Für Kriegsgefangene. Gegenwärtig findet, wie man uns mitteilt, eine nochmalige Nachzahlung der Verpflegsgelder statt, aber nicht mehr auf dem Versorgungsamt II, sondern bei der Kassenverwaltung der Intendantur XIX, frühere Kaserne 106, Hintergebäude, 1 Treppe. Anträge sind an die Heimkehrstelle XIX, Leipzig, Ehrensteinstraße, einzureichen. Die Beifügung des Entlassungsscheins ist erforderlich.

Ausstellung „Garten und Kind". Den Schulklassen, die von Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 Uhr die Ausstellung besuchen wollen, wird der Sonderpreis von 25 Pfennig für das Kind berechnet. Der Besuch möchte der Ausstellungsleitung möglichst vorher gemeldet werden. Der klassenweise Besuch des Palmengartens ist, wie gewöhnlich, frei.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rückzahlung von Fahrgeld. Die Rückzahlung des anläßlich auf die Streiktage entfallenden Betrages für Anrechts- und Schülerkarten erfolgt in sämtlichen Betriebsbahnhöfen und in der Zeitkarten-Ausgabestelle, Zeitzer Straße 12, während der üblichen Geschäftsstunden gegen Vorlage der betreffenden Anrechts- oder Schülerkarte. Vergütet werden 18/26 des Wertes der Septembermarke.

Arbeiterbildungs-Institut. Die Vorstellung im Alten Theater, morgen Sonntag, beginnt pünktlich ½3 Uhr. Die Vorstellung im Neuen Theater am Montagabend beginnt 7 Uhr. Einlaß ½7 Uhr. Späterkommende müssen bis zum Aktschluß warten.

In den 16 Städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 6. bis 11. September die Speisenabgabe auf 26 696 Mahlzeiten gegenüber 27 461 in der vorigen Woche.

Zur Berichtigung. Am 30. 8. d. J. berichten Sie, daß ein Vater sich über die Ernährung seines Sohnes in Großschweidnitz b. Löbau beklagt habe, der mit einer vertrockneten Honigbemme in Leipzig angekommen sei. Auch diese Klagen müssen wir zurückweisen. Unter den Landesanstalten, in denen Kolonien untergebracht sind, ist Großschweidnitz die einzige, die den Kindern das Essen erster Klasse gibt, während anderwärts überall die zweite Klasse verabfolgt wird. Die Reise von Großschweidnitz bis nach Leipzig nimmt fast einen ganzen Tag in Anspruch. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die mitgegebenen Bemmen vertrocknen, wenn sie nicht unterwegs gegessen worden sind.

Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle „Stadtkinder aufs Land".
Kipping, Geschäftsführer.

Polizeinachrichten.

Warnung vor einem Betrüger. Vor einigen Tagen ist ein unbekannter Mann an eine hier wohnende Dame, Mitglied eines Damen-Zitherklubs, herangetreten und hat angegeben, von dem Zitherlehrer des Klubs beauftragt zu sein, ihre Zither zum Stimmen bezw. Aufziehen von neuen Saiten abzuholen. Vorsichtigerweise hat die Dame dem Manne die Zither nicht ausgehändigt, hat sich vielmehr erst bei dem Zitherlehrer erkundigt und erfahren, daß jener Mann ein Betrüger war, der es nur auf Erlangung ihrer Zither abgesehen hatte. Beschrieben wird der Unbekannte als 25—27 Jahre alt, etwa 1,60 m groß, untersetzt mit vollem, rundem Gesicht, dunkelblondem Haar und bekleidet mit dunklem Jackettanzug und grünlichem, weichem Filzhut. Der Betrüger soll das gleiche Manöver noch in anderen Fällen versucht haben. Geschädigte wollen sich baldigst bei der Kriminalabteilung melden. Im Wiederholungsfalle lasse man den Schwindler festnehmen.

Ein alter Trick. Gewarnt wird vor einem Schwindler, der in den letzten Tagen in verschiedenen einschlägigen Geschäften im Auftrage eines Dritten größere Mengen Wurst bestellt und gebeten hat, wegen des dringenden Bedarfs jemanden mit der bestellten Ware ihm mitzugeben. Die Bezahlung der Ware sollte bei Empfang im Hause seines Auftraggebers erfolgen. Selbstverständlich rechnet der Betrüger nur auf die Gutgläubigkeit des Geschäftsinhabers und geht darauf aus, erst einmal die Ware in die Hände zu bekommen, um dann eiligst damit zu verschwinden. Der Mann ist 18—20 Jahre alt, von mittlerer Größe und war mit dunkelblauem Jackettanzug, braunem, weichem Hut, weißem Kragen bekleidet. Bei erneutem Auftreten lasse man den Burschen festnehmen. Geschädigte wollen sich umgehend bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache melden.

Lebensmittelkalender für Montag, den 20. September.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Butter: Letzter Tag — bestellt mit Marke G (60 g). Marke 18 für Kriegsgefangene (50 g).

Kokos- und Kunstspeisefett für Erwerbslose: Ausgabe im Schauamt Nr. 6001—6600, vorm. 9—1 Uhr.

Für Händler.

Nährmittel für Kleinkinder und Schwangere: Warenentnahme.

Schweineschmalz: Bezugskartenentnahme und Abgabe der Bezugskarten Fe 32.

Veranstaltungen der Sozialistischen Proletarierjugend Groß-Leipzig.

Mitteilungen der Kreisleitung. Eine Kreisleitungssitzung heute abend findet nicht statt.

Montag: Allgemeine Vorstandssitzung im Volkshaus. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein.

Am 25. September findet für die Sozialistische Proletarierjugend Groß-Leipzig eine Theatervorstellung im Alten Theater statt. Zur Aufführung gelangt Minna von Barnhelm von Lessing. Doppelplätze kosten 5 Mk., Stehplätze 1 Mk. und 3. Rangkarten à 50 Pfg. können während der üblichen Bureaustunden entnommen werden.

Umgehend abzurechnen sind Zeitungen Nr. 12, 13 sowie Jugendtagkarten und die Theaterkarten.

Die Bureauzeit der Kreisleitung ist Montags und Freitags von 7 bis 8 Uhr.

Alt-Leipzig. Heute Sonnabend, 7 Uhr: Liederübungsabend. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Besuch des Konzertes, abends 7 Uhr: Heimabend. Dienstag: Vortrag des Genossen Dr. Franz über Heine und seine Zeitgenossen. Mittwoch: Spielen im Heim. Sonntag: Besuch der Theatervorstellung. Jedes Mitglied muß alle Veranstaltungen besuchen. Das Heim befindet sich Braustraße 17, Erdgeschoß. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag: Brudervereinsbesuch nach Möckern. Treffen ½3 Uhr am Wiesenweg. Mittwoch: Vorarbeiten zum Bunten Abend. — **L.-Connewitz.** Sonntag: Tagesausflug nach Grimma mit Brudervereinsbesuch. Früh 5 Uhr pünktlicher Abmarsch vom Kreuz. Donnerstag: Generalversammlung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Das Heim befindet sich jetzt in der 7. Volksschule. — **L.-Dösen.** Sonntag: Heimabend. Mittwoch: Vortrag über die Ziele und Zweck der S. P. J. Das Heim befindet sich in der Johannaburg, Leinestraße. — **L.-Eutritzsch.** Mittwoch: Vorstandssitzung im Heim. Donnerstag: Brudervereinsbesuch nach Möckern. Sonntag: Beteiligung am Kunstabend. — **L.-Gohlis.** Sonntag: Museumsbesuch; abends: Ernste Vorlesungen. Ab Montag findet wöchentlich ein wissenschaftlicher Abend statt. Mittwoch: Vortrag. Spielen fällt aus. — **Holzhausen-Zuckelhausen.** Sonntag: Konzertbesuch. Abmarsch ½2 Uhr vom Bahnhof. Abends: Brudervereinsbesuch. Dienstag: Vortrag: Von der Zelle bis zum Säugetier. Anfang 8 Uhr. Mittwoch; Abmarsch ¼7 Uhr nach Stötteritz zum Vortrag. — **Großzschocher-Windorf.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Treffen 6 Uhr an der Schule. Donnerstag, ½8 Uhr: Fragezetteldiskussion. — **Leutzsch.** Sonntag, früh 7 Uhr: Schnitzeljagd. Abends, 6 Uhr: Tischspiele. Dienstag: Arbeitskursus für Genossinnen. Donnerstag: Vortrag über Sibirien. — **Lindenau.** Sonntag: Treffen ½2 Uhr am Deutschen Haus zum Besuch des Konzertes im Kauthaus. Dienstag: Vortrag über Schulfragen. Donnerstag: Leseabend. — **Lindental.** Sonntag: Heimabend. Humor und Liederbücher sind mitzubringen. Das Lokal ist ab 5 Uhr geöffnet. Mittwoch: Vortrag über die Entwicklung der Sozialdemokratie. Referent Genosse Krieg. Beginn ½8 Uhr. — **L.-Mockau-Thekla.** Sonntag, von 4 Uhr an: Heimabend. Das Heim befindet sich in der Schule. Mittwoch: Fortsetzung des Vortrages vom Gen. Hessel. Beginn 7 Uhr. — **Möckern.** Sonntag: Heimabend. Donnerstag: Vortrag. Beginn 8 Uhr. — **L.-Ost.** Sonntag: Treffen um 2 Uhr zum Nachmittagskonzert im Kaufhaus; abends: Heimabend. Mittwoch: Diskussionsabend. Freitag: Arbeitsgemeinschaft. — **Paunsdorf.** Sonntag: Tagesausflug. Treffen früh ¼7 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 6,20. (Musikinstrumente und Kochgeschirre mitbringen). Mittwoch: Lieder- und Rezitationsabend. Liederbücher und Mandolinen mitbringen, schlechte Laune zu Hause lassen. Donnerstag: Funktionärsitzung. Beginn ½7 Uhr im Heim. (Alle Funktionäre müssen erscheinen und nur diese haben Zutritt). Allen Genossen und Genossinnen, die Bücher entliehen haben, zur Kenntnis, daß wir mit Rücksicht auf die anderen Genossen und Genossinnen eine Lesefrist von höchstens 14 Tagen gewähren können. Die Entnahme und Rückgabe möglichst Sonntags besorgen. — **Sommerfeld-Engelsdorf.** Sonntag: Spielen im Freien. Heimabend. Mittwoch: Was ist Sozialismus. — **L.-Schönefeld.** Sonntag: Besuch des Konzerts im Kaufhaus. Alle müssen erscheinen. Bringt neue Mitglieder mit. Abends: Literarischer Abend. Beginn ½8 Uhr. Donnerstag: Vortrag. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. — **L.-Stünz.** Heute, Sonnabend: Treffen ½7 Uhr zum Rübeltanz. Sonntag: Tischspielabend. Beginn 7 Uhr. Donnerstag: Fragezetteldiskussion. Mittwoch: Reigenprobe um ½7 Uhr. Alle Mitglieder müssen erscheinen. — **L.-Thonberg.** Sonntag um 3 Uhr: Besuch des Kunstabends im städtischen Kaufhaus. Um 7 Uhr: Heimabend. Mittwoch: Vortrag des Herrn Lehrer Buch. II. Teil. Beginn pünktlich 7 Uhr. Donnerstag: Vortrag des Gen. Klese: Ueber die Gentilgenossenschaft. Die Vereinsabende beginnen bereits ½8 Uhr. — **Wahren.** Sonntag: Konzertbesuch. Treffen ½2 Uhr an der Endstation der 10. Anschließend Brudervereinsbesuch. Dienstag: Diskussionsabend. (Wir und die Gewerkschaftsjugendsektionen. Beginn ½8 Uhr.

Verbreitet unsere Zeitschrift Proletarierjugend.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Spitzelorganisation der Reichswehrbrigade XIX

Daß die blutigen Vorgänge in Sachsen auf das Konto eines ausgedehnten Spitzeldienstes zu setzen sind, wurde bereits wiederholt hervorgehoben. Beim Kapp-Putsch ist einwandfrei festgestellt worden, daß schon vor dem blutigen Ueberfall auf die waffenlosen und friedlich demonstrierenden Arbeiter durch die bewaffneten Studenten Reichswehrspitzel und sogenannte Zivilaufklärer in den Versammlungen waren und die Erregung der Massen zu steigern suchten. Jetzt ist unserem Plauener Bruderblatt die Abschrift eines wichtigen Dokuments übermittelt worden, aus dem hervorgeht, nach welchen Bestimmungen der militärische Spitzelapparat in Sachsen organisiert ist. Hier der Operationsplan gegen die revolutionäre Arbeiterklasse:

Reichswehr-(Grenzjäg.)-Brig. XIX
Br. B. No. I d. 264 Geheim pers.

Leipzig, den 3. 1. 20.

Gesichtspunkte für die Organisation des Truppennachrichtendienstes

Im Anschluß an B. K. O. Ia No. 377 L. 2 L. 9 op. geheim pers. wird in bezug auf den politischen Nachr.- u. Erkundungsdienst befohlen:

1. Der politische Nachr.- u. Erkundungsdienst ist künftig von den unten aufgeführten Garn.-Kds. in den ihnen zugewiesenen Amtshauptmannschaften zu leiten und durchzuführen. Er umfaßt die **Ueberwachung des gesamten politischen Lebens, insbesondere der linksradikalen Parteien.**

2. Die Verteilung auf die Amtshauptmannschaften auf die Garnisonkommandos ist folgende:

(Es werden unter diesem Punkte alle größeren Orte Westsachsens aufgeführt.)

3. Die Garn.-Kds. **richten nach Anordnung des Garn.-Aeltesten bodenständige Nachrichten-Abt.** ein. Sie bestehen aus je einem Offizier des Stabes, notwendigen Schreibern und Ordonnanzen-Personal. Militärische Polizeibeamte in Zivil (Zivilaufklärer) Als Offizier ist möglichst der zu bestimmen, der im Fall einer anderweitigen Verwendung der Truppe das Garn.-Kd. übernimmt.

Die Zahl der Zivilaufklärer richtet sich nach dem Bedarf, im allgemeinen werden 2 bis 3 genügen. Es sind dazu **völlig zuverlässige, gewandte, politisch geschulte Unteroffiziere und Mannschaften zu nehmen,** die sich für den Dienst interessieren und sich freiwillig dazu melden. Strengste Geheimhaltung der betr. Persönlichkeiten ist unbedingt erforderlich. **Bewährte Zivilaufklärer, die als solche durch irgendeinen Zufall erkannt sind, sind entweder zur Front zurückzukommandieren oder der Brigade zum Austausch anzubieten.** Die Zivilaufklärer verbleiben bei event. Verlegung der Truppe bodenständig beim Nachkommando.

4. Unter diesem Punkte werden die Gebühren der Zivilaufklärer geregelt; besonders deshalb, weil die zu der Spitzelei bestimmten Personen Zivilkleidung haben müssen!!

5. Die Zivilanzüge sind bei dem Abwicklungsamt Dresden gegen vorbereitete Quittung zu empfangen. Neben der Zivilaufklärer-Organisation können sich Nachr.-Abteilgs.-Offz. noch eine é-Organisation zur Gewinnung von Nachr. dadurch schaffen, daß sie geeignete Persönlichkeiten der Bevölkerung um ihre Unterstützung bitten.

6. Die Sammlung von Nachrichten erstreckt sich im besonderen auf folgende Punkte:

Stimmung der Arbeiterschaft im allgemeinen, wirtschaftlich und politisch.

Politische Lage bei der USPD. u. KPD., örtliche Organisation und Pläne.

Bereitwilligkeit, der Zentralleitung zu folgen.

Versammlungen: Ort, Zeit, Teilnehmer, Themen, Resolutionen, Stimmung, Personen der Redner.

Bevorstehende, geplante Unruhen usw., rein wirtschaftlich oder auch politisch, auch Ruhe-Nachr.

Verfügbare Geldmittel der USPD. u. KPD. und ihre Quellen, Rüstung, Bewaffnung, Organisation der roten Garde, Volksarbeiterwehr, Führer, Stärke, Sammelplätze derselben, vorübergehend auftretende Agitatoren. Art der Betriebspropaganda, Union. (Landarbeiter, Postbeamten. Bergarbeiter-Union! Jugendorganisation KPD. (Freie sozialistische Jugend.) Kurze Beurteilung der Lage.

7. Die Brigade sieht davon ab, terminmäßige Eingaben zu fordern, erwartet jedoch **tätige, anhaltende Unterstützung** und reges Interesse, häufig kurze, am besten tägliche Meldungen, keine langatmigen Berichte.

8. Die Namen der Nachr.-Offz. sind der Brig. Zmm. 14, 1. 20 zu melden.

9. Ueber nähere Besprechungen mit dem Nachr.-Offizier und Ueberweisung besonderer Mittel für den Nachrichten-Dienst erfolgt Befehl.

10. B. K. O. I d 455 geheim im Pe i v. 3. 11. 19 wird durch vorstehendes außer Kraft gesetzt.

Von seiten der Brigad:
Der Chef des Generalstabes.
gez. Zuckertort, Hauptmann.

Hervorgehoben zu werden verdient bei dieser Gelegenheit, daß die rechtssozialistischen Minister Dr. Gradnauer, Uhlig und Dr. Harnisch, die von Spitzeln in Sachsen ebensowenig wissen wollten wie von andern Tatsachen, die die Spatzen von den Dächern pfiffen, ihr Material gegen die Arbeiterklasse von denselben Reichswehrstellen bezogen, die den Spitzeldienst im Interesse der Reaktion organisierten.

Verschiebung von Militärpferden?

Am 14. September wurden in Wurzen auf der Bahnstation vom Art.-Reg. 19 30 Pferde zum Abtransport nach Mückenberg (Niederlausitz) aufgegeben. Den Transportpapieren war eine vom Adjutanten des Regiments unterschriebene Bescheinigung beigefügt, daß die 30 zum Dienst unbrauchbaren Pferde von der Arbeitsgemeinschaft Wittstock käuflich erworben seien. Da auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen bei Ausfuhr von Pferden nach Orten außerhalb Sachsens eine Ausfuhrbescheinigung erforderlich ist und diese nicht beigebracht werden konnte, bestimmte der betr. Betriebsrat der Eisenbahner, daß der Transport hierzubleiben habe, bis die Papiere in Ordnung seien. Während er zwecks näherer Aufklärung vorübergehend abwesend war, wurden die Waggons an den abgehenden Güterzug 6569 gehängt und abtransportiert. Da die Angelegenheit nicht sauber zu sein schien, gab der Betriebsrat nach seiner Rückkehr sofort Meldung an den Eisenbahner-Betriebsrat in Riesa, wo der Pferdetransport angehalten wurde und festgehalten wird, bis die Sache geklärt und die Papiere den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in Ordnung sind. —

Es war bis jetzt nicht Sitte, daß von den Militärbehörden Pferde unter der Hand verkauft worden sind. Sie sind immer in öffentlicher Versteigerung abgesetzt worden. Es sind in letzter Zeit die verschiedenartigsten Schiebereien vorgekommen, und es besteht auch hier der Verdacht, daß die Arbeitsgemeinschaft Wittstock nur eine Deckadresse ist, die Pferde vielmehr in ein Sammeldepot für die Zwecke der Gegenrevolution verschoben werden sollten. Völlige Aufklärung ist am Platze.

Wie die Agrarier das Volk verhöhnen.

In der bürgerlichen Presse wird mitgeteilt:

„In der Vertreterversammlung des Verbandes sächsischer Landwirte wurde, wie wir hören, eine großzügige Hilfsaktion für die notleidenden Schichten der Bevölkerung Sachsens beschlossen. Die Landwirte erklärten sich bereit, von jedem Hektar Kartoffelland je 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 Mk. für den Zentner zur Verfügung zu stellen. Der Regierungspreis für den Zentner Kartoffeln, der noch unter den Berechnungen der bekannten Indexkommission liegt, stellt sich auf mindestens 30 Mk. für den Zentner. Die Kartoffelanbaufläche Sachsens beläuft sich auf mindestens 80 000 Hektar, somit verzichten die Landwirte freiwillig auf einen Gewinn von nur 8 Millionen Mark zugunsten der bedürftigen Bevölkerung."

Es ist empörend, mit welcher Dreistigkeit die Herren Landwirte das hungernde Volk verhöhnen und sich als „Wohltäter" aufzuspielen wagen. Der Preis von 30 Mk. für den Zentner Kartoffeln ist dermaßen hoch, daß sich sogar in einzelnen Provinzen und Bezirken die Landwirte selbst dagegen gewendet und diese Normierung als Wucher bezeichnet haben. Und um diesen im großen betriebenen Wucher zu verschleiern, wollen die sächsischen Landwirte aus Erbarmen mit der hungernden Arbeiterschaft freiwillig von jedem Hektar Kartoffelland 10 Zentner für 20 Mk. verkaufen. Da auf einem Hektar 300 bis 400 Zentner geerntet werden, so bedeutet das, daß die Agrarier ungefähr 3 Prozent der Ernte zu einem immer noch anständigen Preis abgeben, um, gedeckt durch diesen Akt der „Wohltätigkeit" mit den übrigen 97 Prozent um so unverschämter wuchern zu können. Und wenn dabei schon 8 Millionen Mark als „freiwilliger Verzicht an Gewinn zugunsten der bedürftigen Bevölkerung" herausgerechnet werden, dann kann man ermessen, welche ungeheuren Gewinne die von einer grenzenlosen Profitsucht befallenen Landwirte aus der hungernden Masse herauspressen.

Hölz spukt wieder.

Auerbach. Aus Dresden wird gemeldet: Am 9. d. M. erhielt der Verleger der Vogtländischen Nachrichten in Auerbach, Hans Eichstädt, von Max Hölz einen in Falkenstein zur Post gegebenen Drohbrief, in dem der Bandenführer erklärt, er werde ihm in kurzer Zeit sein lebhaftes Interesse an dem Prozeß gegen die vogtländischen Kommunisten und für seine „Verleumdungen" seinen persönlichen Dank abstatten. Auf Grund dieses Drohbriefes, der die charakteristischen Schriftzüge von Max Hölz trägt, zog die sächsische Regierung bei der tschechischen Regierung Erkundigungen ein und erhielt die Bestätigung, daß Max Hölz vor einigen Tagen aus dem Sanatorium geflüchtet sei. Die sächsische Regierung vermutet, daß sich Max Hölz nach dem Vogtland gewandt hat und sich in der Falkensteiner Gegend verborgen hält. Sie traf alle Sicherungsmaßnahmen zu seiner Festnahme. Die sächsische Regierung ermahnt die Bevölkerung des Vogtlandes zur Wachsamkeit und ersucht, sie bei ihren Maßnahmen zur Festnahme des Räuberhauptmanns zu unterstützen.

Die vorgestrige Meldung, daß die Flucht des Hölz noch nicht bestätigt sei, die sächsische Regierung aber die erforderlichen Maßnahmen getroffen habe, um Hölz eventuell festzunehmen, kommentiert der Kämpfer, das Chemnitzer kommunistische Blättchen, wie folgt:

„Wir müssen der sächsischen Regierung den Vorwurf machen, daß sie zu wenig aufmerksam den Kämpfer gelesen hat. Dort wurde nämlich bereits vor mehreren Wochen die Meldung tschechoslowakischer Zeitungen wiedergegeben, daß die tschechische Regierung unter dem Druck unsrer tschechischen Genossen die Auslieferung von Hölz abgelehnt und seine Abreise nach Sowjetrußland ermöglicht hat. Die Meldung von der „Geisteskrankheit" Hölz's und seiner Unterbringung in ein Sanatorium war nur zur Irreführung bestimmt. Wir wünschen der sächsischen Regierung viel Glück — auf der Suche nach Hölz."

Richtigstellung.

In dem Bericht über die Landesversammlung sind einige Namen verdruckt oder verwechselt worden. In Nr. 186 muß an Stelle „Bleich gibt die gleiche Erklärung ab" Blunck-Zwickau usw. gesetzt werden. In Nr. 187 muß im Bericht an Stelle „Flock"-Zwickau Blunck-Zwickau gesetzt werden.

Pirna. Der Haushaltplan der Stadt Pirna schließt mit einem **Fehlbetrag von rund 4 000 000 Mk.** ab. Nach Anrechnung des vom Reich zurückzugewährenden Teils von der Einkommensteuer, sowie nach Abzug sonstiger Einnahmen bleibt noch ein Betrag von etwa 2 100 000 Mk., der durch Erhebung von indirekten Steuern usw. gedeckt werden soll.

Rochlitz. Die Stadtverordneten nahmen einen Ratsbeschluß an, eine Mietsteuer von 20 bis 900 Mark zu erheben. Die Steuer beginnt bei einem jährlichen Mietzins von 401 Mk. an. Sie soll einen Ertrag von jährlich 20 000 Mk. erbringen. — Um den Bahnhofsumbau in Rochlitz baldmöglichst beginnen lassen zu können, ist ein neuer Vertrag der Stadtgemeinde mit dem Eisenbahnfiskus bearbeitet worden, der die Zustimmung der städtischen Kollegien gefunden hat.

Freiberg. Der Stadtrat beschloß mit Rücksicht auf die **schlechte Rentabilität der elektrischen Straßenbahn,** die schon seit Beginn des laufenden Jahres ruht, den **Betrieb nicht wieder aufzunehmen.** Die Straßenbahnwagen und das Material sollen verkauft werden. Die Aufrechterhaltung des Straßenbahnbetriebes hat in der letzten Zeit der Stadt jährlich 50 000 Mk. und mehr Zuschuß gekostet.

Hohenstein-Ernstthal. Der diesjährige Haushaltplan der Stadt- und Schulgemeinde schließt mit einem Fehlbetrag von knapp einer Million Mark.

Oelsnitz i. E. Infolge Streckeneinbruchs sind auf einem hiesigen Steinkohlenwerke mehrere Bergarbeiter verunglückt. Der Bergarbeiter Ernst Schüppel aus Lichtenstein erlitt eine schwere Brustkorbquetschung, so daß der Aermste in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Sein Arbeitskollege Hofmann aus Oberrödlich fand bei dem Unfall den sofortigen Tod.

Aus der Umgebung Leipzigs.

w. **Wiederitzsch.** Gemeinderatssitzung. In der Mietstreitsache (Wohnungsbeschlagnahme) zwischen Gemeinde und Gutsbesitzer Müller und Gasthofsbesitzer Kappert hat das Mieteinigungsamt bezw. die Amtshauptmannschaft dem Antrage der Gemeinde gemäß entschieden. Nach einer neuerlichen Verordnung können die halsstarrigen Hausbesitzer durch Polizeimaßnahmen gezwungen werden, den bezüglichen Maßnahmen der Gemeinden keinen Widerstand entgegenzusetzen. — Der Grundsteuersatz für das Steuerjahr 1920/21 wird auf 8 Mk. für hiesige und 16 Mk. für auswärtige Besitzer festgesetzt. Der Gesamtgrundwert in Wiederitzsch beträgt nach der jetzigen Schätzung 17 115 000 Mk. — Die Festsetzung der eventuellen Heranziehung des von der Reichseinkommensteuer freigelassenen Mindesteinkommens zur Gemeindeeinkommensteuer wird dem Finanzausschuß überwiesen. — Gegen das vom Ministerium geplante Bauverbot für den Kohlenabbau in der Gemeinde Wiederitzsch stimmt der Gemeinderat dem Protestschreiben des Gemeindevorstandes zur Wahrung der gemeindlichen Rechte zu. — Nachdem nunmehr aus Reichs- und Landesmitteln 749 725 Mk. Darlehnszuschuß zum Wohnungsbau bewilligt worden sind, soll der

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bau von zwölf Wohnungen in der Albert-Oertel-Straße umgehend in Angriff genommen werden. Der Finanzausschuß soll die eingegangenen Unterlagen noch einmal gründlich prüfen, und eine außerordentliche Gemeinderatssitzung eventuell endgültigen Beschluß fassen. — Die im Baugelände stehenden Birkenbaumstümpfe sollen an arbeitslose Familienväter im Orte unentgeltlich abgegeben werden. — Die Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Anschlagtafeln sollen erhöht und die Benutzung einer Neuregelung unterzogen werden. — Nach einer Verfügung der Amtshauptmannschaft kommt für die Erwerbslosen eine besondere Fürsorge in Form von Wirtschaftsbeihilfen usw. in Berechnung. — Einem Schriftsatze an die Amtshauptmannschaft entgegen einer verleumderischen Beschwerde des Haus- und Grundstücksbesitzervereins gegen den gebildeten Ortsschutz wird mit allen gegen die drei bürgerlichen Vertreter zugestimmt; außerdem wird die niedrige Gesinnung, die aus der Beschwerde der Haus- und Grundstücksbesitzer spricht, niedriger gehängt. — Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Markranstädt. Alle Angehörigen derjenigen Kriegsteilnehmer der Stadt Markranstädt, die vor dem 3. März 1919 vermißt sind, werden aufgefordert, sich bis zum 22. d. M., beim Ortsamt für Kriegerfürsorge in Markranstädt, Markt 11, zu melden.

Liebertwolkwitz. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde Kenntnis genommen von einer Einladung zur Volkskundlichen Ausstellung am 11. und 12. September im Alten Rathause in Leipzig. Ferner vom gegenwärtigen Stande der Kohlenversorgung, die sich gegen das Vorjahr wesentlich verschlimmert hat, weil die Ortskohlenstelle im wesentlichen auf die Landabfuhr aus dem Revier Borna angewiesen worden ist. Die Fensteranstricharbeiten im Wilhelminenstift, sowie im Gemeindegrundstück Blumenstraße 12 wurden den Malermeistern Willy und Arthur Calov je zur Hälfte übertragen. Genehmigung fand die Erhöhung des Fuhrlohns für Gemeindefuhren an einen Fuhrwerksbesitzer. Für Tiefbauarbeiten sollen vom Bayrischen Städtebund 2 Paar gebrauchte Wassergummistiefel bezogen werden zum Preise von 180 bezw. 155 Mk. Zu einer Brunnenreparatur beim Kaufmann Otto Hoffmann wurde ein Beitrag bewilligt. Genehmigung fand ferner ein Vorschlag des Bauausschusses, die Löhne der ständigen älteren Gemeindearbeiter um 30 Pfg. pro Stunde auf 2.80 Mark zu erhöhen. Der vom Ministerium aufgestellte Plan über den Braunkohlenabbau im Bezirke Leipzig-Land, sowie das beabsichtigte Bauverbot standen erneut zur Besprechung. Es wurde Kenntnis genommen von einem an die Regierung gerichteten eingehend begründeten Einspruch, sowie von den als Unterlagen beigefügten Plänen. Die Gemeinde erhebt Anspruch darauf, daß das gesamte Areal östlich der Bahn bis zum Kolmberg für Industriezwecke freibleibt, daß die bei Aufstellung des Beschleunigungsprojekts ermittelten 5 Entwässerungsgebiete für Siedelungszwecke freibleiben und ferner, daß in den Plan des Ministeriums der von der Kreishauptmannschaft seinerseit geplante Anlagengürtel um Liebertwolkwitz Aufnahme findet. Der Gemeindevorstand legte eine Zusammenstellung vor über die Gesamtbaukosten der im Jahre 1919/20 errichteten 35 Kleinwohnungshäuser mit 74 Wohnungen. Die Gesamtbaukosten betragen 2 531 586.65 Mk. Der Reichs- und Staatszuschuß stellt sich auf 1 121 825 Mk., während die Beiträge der Gemeinde sich auf 373 942 Mk. belaufen. Der Gemeinderat nahm mit Befriedigung von dem Ergebnis der Abrechnung Kenntnis. Im Anschluß gaben einige Gemeindevertreter der Erwartung Ausdruck, daß die Wohnungsfürsorge mit Rücksicht auf die bei weitem noch nicht behobene Wohnungsnot auch weiterhin Förderung finden möge. Der Gemeindevorstand sagte dies zu und betonte, daß bereits Vorarbeiten im Gange seien, über die er in nächster Zeit dem Gemeinderat eine Vorlage unterbreiten werde. Voraussetzung sei die Gewährung weiterer Zuschüsse aus Reichs- und Staatsmitteln. Dabei kam ein Plan zur Sprache, Wohnungsbauten im Wege produktiver Erwerbslosenfürsorge zu errichten. Am 17. und 18. September finden in der Technischen Hochschule in Dresden Vorträge statt über Siedelungswesen und sonstige Baumöglichkeiten. Zu diesen Vorträgen wurde der Gemeindevorstand abgeordnet. Die Felder von 2 der Gemeinde gehörigen Gütern sind vor kurzer Zeit neu zur Verpachtung ausgeschrieben worden. In dem Verpachtungstermin sind außerordentlich hohe Beträge als Pachtzinsen geboten worden, die allgemeine Verwunderung im Gemeinderat erregten. In vielen Fällen ist weit über das Fünffache geboten worden. Da die Gemeinden die Pflicht haben, am allgemeinen Preisabbau mitzuwirken, so glaubt der Gemeinderat es nicht verantworten zu können, die Gebote der Feldpächter anzunehmen. Die Angelegenheit wurde daher an den Bauausschuß, der zu diesem Zwecke durch 2 Sachverständige zu verstärken ist, zur weiteren Prüfung überwiesen. Es wurde weiter verhandelt über die Pachterhöhung für das der Gemeinde gehörige vormalige Rittergut. Auch diese Angelegenheit soll der erweiterte Bauausschuß begutachten. Von einer Verhandlung bei der Amtshauptmannschaft über die geplante Autoomnibusverbindung von Probstheida nach Liebertwolkwitz wurde Kenntnis genommen. Reich und Staat haben für langfristige Erwerbslose etwa 10 000 Mk. Mittel bereitgestellt für Beschaffungsbeihilfen. Bedingung dabei ist jedoch, daß die Gemeinde ebenfalls einen Anteil bereitstellt. Der Erwerbslosenfürsorgeausschuß hat vorgeschlagen, diesen Gemeindeanteil auf 2800.50 Mk. zu bemessen und die Beihilfen auf Vorschlag des Wirtschaftsministeriums nicht in barem Gelde, sondern in Naturalien (Kartoffeln und Heizungsmaterial) zu gewähren. Die Beihilfen selber sollen gestaffelt sein je nach der Dauer der Erwerbslosigkeit. Die Vorschläge des Erwerbslosenfürsorgeausschusses wurden einstimmig genehmigt. Der Bezirksobstbauverein Liebertwolkwitz veranstaltet vom 18. bis 20. September eine Ausstellung. Auf Ansuchen wurden für diese Ausstellung aus Gemeindemitteln 150 Mk. für Ehrenpreise bewilligt.

h. **Cradefeld.** U.-S.-P.-Mitglieder der ländlichen Gemeinden Cradefeld, Großdorf, Seegeritz und Merkwitz nahmen am vergangenen Sonnabend Stellung zur Bildung eines Ortsvereins. Genosse Kleinert-Taucha führte aus, daß eine Überlastung der tätigen Parteimitglieder in Taucha oft wenig Zeit für die Landgemeinden übrig lasse. Aber gerade dort sei dringend Arbeit nötig. Die örtlichen Mißstände könnten dort besser behandelt und für Abhilfe gesorgt werden. Der Einfluß auf die Landarbeiter sei bedeutend größer. Auch für die Partei entstände eine Reihe von Vorteilen. Die Genossen Koch-Merkwitz und Kluge-Cradefeld wandten sich gegen eine Gründung in der jetzt für die Partei bewegten Zeit. Da trotz reger Aussprache kein Resultat erzielt werden konnte, machte man den Vorschlag, in 14 Tagen weiter zu beraten. Der Antrag Kluge, erst wieder zu verhandeln, wenn die Parteikrise überschritten sei, wurde abgelehnt. Ein Komitee soll ständig mit Taucha in Fühlung bleiben. Es besteht aus den Genossen Brandolini, Beckmann und Lehmann. Der Tag der Weiterberatung soll durch die Leipziger Volkszeitung und Brandolini bekanntgegeben werden.

Schleußig. Gewerkschaftskartellsitzung vom 7. September. Nach Erledigung einiger Eingänge wurden die Gewerkschaften aufgefordert, ihre Mitglieder zur Einzeichnung in die Liste für die Ortswehr anzuhalten. Hierauf gab Genosse Fritz Göride die Abrechnung vom Gewerkschaftsfest. Die Einnahmen belaufen sich auf 8916.50 Mk., die Ausgaben auf 7689.95 Mk. Es verbleibt ein Ueberschuß von 1226.55 Mk., der auf Vorschlag der Gewerkschaftsfestkommission wie folgt verwendet wird: 1000 Mk. werden dem Gewerkschaftsfestfonds gutgeschrieben und 200 Mk. der Zentralbibliothek überwiesen. Anschließend erfolgt der Kassenbericht vom ersten Halbjahr. Die Einnahmen betragen 1934.11 Mark, die Ausgaben 1315.62 Mk., verbleibt ein Kassenbestand von 618.49 Mk. Außerdem besteht ein Gewerkschaftsfestfonds in Höhe von 500 Mk. aus dem Ueberschuß des vorjährigen Gewerkschaftsfestes. Die Abrechnung vom März-Generalstreik ergibt eine Einnahme von 14 751.10 Mk. und eine Ausgabe von 10 171.65 Mk., so daß ein Bestand von 4579.45 Mk. bleibt, der zur Pflege der Gräber der Märzgefallenen und zur Setzung eines Gedenksteines verwandt wird. Unter Gewerkschaftlichem wird den streikenden Straßenbahnarbeitern die volle Sympathie des Gewerkschaftskartells ausgesprochen.

Gewerkschaftsbewegung.

Gewinne der Textilindustrie in Leipzig.

Daß die Textilindustrie im vorigen Jahr reichen Gewinn abgeworfen hat, ist ja allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte aber sein, wieviel der einzelne Arbeiter zu diesen Gewinnen beitrug.

In der **Leipziger Baumwollspinnerei** wurden der Generalversammlung laut Geschäftsbericht und nach reichlicher Abschreibung 480 455 Mk. zur Verfügung gestellt. Da im Jahr 1919 durchschnittlich 663 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, hat jeder Beschäftigte zu dieser Summe 1 146.50 Mk. beigetragen. 600 000 Mk. wurden an die Herren Aktionäre verteilt. Das wäre bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Mk. 20 Prozent. In Wirklichkeit wurden aber nur 16 Prozent auf die alten Aktien gegeben und 8 Prozent auf neue Aktien. Denn das Aktienkapital wurde von 3 Millionen auf 4,5 Millionen erhöht und die neuen Aktien zu 135 Prozent an die Aktionäre ausgegeben. Da nun aber jetzt die Aktien auf 300 Prozent stehen, so bedeutet das einen weiteren ungeheuren Gewinn für die armen Unternehmer.

In der **Leipziger Kammgarnspinnerei** wurde ein Reingewinn, einschließlich Vortrag von 1918, von 685 451.99 Mark verteilt, daneben Abschreibungen in Höhe von 1 425 000 Mark vorgenommen. Zu den Abschreibungen haben die Arbeiter durchschnittlich 1862 Mark, zu dem verteilten Reingewinne 869 Mark, zusammen also 2758 Mark pro Arbeiter beigetragen. Ferner sind kolossale Neuanschaffungen vorgenommen worden, deren Wert in die Hunderttausende geht.

Die **Sächsische Wollgarnfabrik, vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz**, hat bei einem Aktienkapital von 5 Millionen einen glatten Reingewinn von 2 783 969.60 Mark erzielt. Dazu kommen noch 221 202.80 Mark Vortrag von 1918, so daß die Herren Aktionäre das nette Sümmchen von 3 005 172.40 Mark an Dividenden erhalten konnten. In Dividenden ausgedrückt, wäre das aber doch des Guten zuviel. Deshalb sucht und findet man einen Ausweg, indem man den Herren Aktionären eine Vergütung gibt. Für was diese Vergütung gezahlt wird, sagt der Geschäftsbericht leider nicht, nur auf was diese Vergütung gezahlt wurde, ist daraus zu ersehen. Nämlich auf 5000 Aktien zu je 500 Mk. = 2 500 000 Mk. Dann gibt man noch auf die 5 Millionen Mk. Aktienkapital 10 Prozent Dividende = 500 000 Mk., und 5172.40 Mk. trägt man noch auf das neue Jahr vor. So wäre dieser Segen untergebracht.

Es hat gewiß viel Mühe gemacht, diesen Riesengewinn zu verteilen. Denn auch die Abschreibungen muß man sich ansehen. 1 Million verschwindet als gesetzliche Rücklage, 100 000 Mk. Rücklage erfolgen auf Debitoren, 463 815 Mk. auf das Beamten- und Arbeiterunterstützungskonto, 900 000 Mk. auf das Hypothekenkonto, 752 000 Mk. an Schuldverschreibungen, 275 000 Mk. Akzepte. Zusammen also 3 491 048 Mk.

Bei der Firma waren im Durchschnitt ungefähr 700 Arbeiter und Arbeiterinnen einschließlich der Angestellten beschäftigt. Somit hat jede dieser Arbeitsbienen den Herren Aktionären rund 4293 Mark zusammengetragen. Wollte man die gewaltigen Abschreibungen noch berücksichtigen, so würden pro Arbeitskraft über 8000 Mark Anteil am entstandenen Gewinn herauskommen.

Wenn man bedenkt, daß die Betriebe im vorigen Jahr noch lange nicht voll beschäftigt waren, so kann man sich eine Vorstellung machen von den Gewinnen, die eingesteckt werden können, wenn erst die Industrie in vollem Gange ist. Daß die Aussichten nicht schlecht sind, ergibt sich aus dem Stand der Aktien. Zum Vergleich eine kurze Aufmachung:

Stand der Aktien am	25. 8. 20	13. 9. 20
Leipziger Baumwollspinnerei	285	300
Thüringer Wollgarnspinnerei	285	319
Leipziger Wollkämmerei	315	340
Leipziger Kammgarnspinnerei	339	344
Stöhr & Co.	340	374
Tittel & Krüger	375	402

Die Aktien der Leipziger Textilindustrie stehen also ausgezeichnet. Auch die Aussichten auf den künftigen Gang der Produktion sind gut. Trotzdem drängen die Unternehmer auf **Abbau der Löhne!** —

Es gehört schon die ganze kaltschnäuzige Frivolität des Ausbeutertums dazu, angesichts solcher Gewinnziffern den Arbeitern zuzumuten, sich ihr ohnedies unzureichendes Einkommen noch weiter schmälern zu lassen, nur damit einige Drohnen der Gesellschaft weiterhin ein gutes Dasein führen können. Die **Arbeiter und Angestellten** in der Textilindustrie werden die Absicht der Industriellen zuschanden machen, wenn sie **geschlossen den Abwehrkampf führen.**

Beendete Ausstände. In Hamburg haben die Verhandlungen über die Forderungen der Hafenarbeiter zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird heute, Sonnabend, wieder aufgenommen. — In Stettin haben die streikenden Transportarbeiter nach dreitägiger Arbeitseinstellung die Arbeit auf der Grundlage des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses wieder aufgenommen.

Wochenspielplan.

Neues Theater. Sonntag, ½7 Uhr: Don Juan; Montag, 7 Uhr: Don Juan; Dienstag, 7 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten; Mittwoch, 7 Uhr: Der Troubadour; Donnerstag, 7 Uhr: Wenn ich König wär'; Freitag, ½8 Uhr: Salome; Sonnabend, 7 Uhr: Der Waffenschmied; Sonntag, 7 Uhr: Madame Butterfly.

Altes Theater. Sonntag, ½3 Uhr: Der Liebestrank, ½8 Uhr: Das laute Geheimnis; Montag, ½3 Uhr: Wilhelm Tell, ½8 Uhr: Rose Bernd; Dienstag, ½8 Uhr: Das laute Geheimnis; Mittwoch, 7 Uhr: Der Kaufmann von Venedig; Donnerstag, ½8 Uhr: Pygmalion; Freitag, ½8 Uhr: Meine Frau, die Hofschauspielerin; Sonnabend, ½8 Uhr: Pygmalion; Sonntag, ½3 Uhr: Minna von Barnhelm, ½8 Uhr: Alt-Heidelberg.

Neues Operetten-Theater. Sonntag, 3 Uhr: Die Csikosbaroneß; ½8 Uhr: Die Faschingsfee; Montag, ½8 Uhr: Die Csikosbaroneß; Dienstag, ½8 Uhr: Die schöne Helena; Mittwoch, ½8 Uhr: Fräulein Puck; Donnerstag, ½8 Uhr: Eine Nacht in Venedig; Freitag, ½8 Uhr: Die Fledermaus; Sonnabend, ½8 Uhr: Rodelzigeuner; Sonntag, 3 Uhr: Die Fledermaus, ½8 Uhr: Rodelzigeuner.

Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, ½4 Uhr: Und Pippa tanzt; ½8 Uhr: Mutter Erde; Montag, ½8 Uhr: Mutter Erde; Dienstag, ½8 Uhr: Musik; Mittwoch, ½8 Uhr: Und Pippa tanzt; Freitag, ½8 Uhr: Mutter Erde; Sonnabend, ½8 Uhr: Kater Lampe; Sonntag, ½4 Uhr: Musik; ½8 Uhr: Mutter Erde; Montag, ½8 Uhr: Und Pippa tanzt; Dienstag, ½8 Uhr: Mutter Erde.

Leipziger Volksbühne. Sonntag bis Sonnabend, ½8 Uhr: Moderner Abend: Der Kullak, Die Mumienhand, Die Kulissen der Seele, Der gutbezahlte Neumann; Sonntag, ½3 Uhr und ½8 Uhr: Der Kullak, Die Mumienhand, Die Kulissen der Seele, Der gutbezahlte Neumann.

Theater in der Elsterstraße (Kammerspiele). Sonntag, 4 Uhr: Evchen Humbrecht; ½7 Uhr: Untreu; Montag bis Freitag ½8 Uhr: Untreu; Sonnabend, 4 Uhr: Aschenbrödels goldner Pantoffel; ½8 Uhr: Untreu; Sonntag, 4 Uhr: Evchen Humbrecht; ½8 Uhr: Untreu.

Briefkasten der Redaktion.

H. N., Nerchauer Straße. Die beiden Dokumente werden selbstverständlich noch veröffentlicht, sobald es die leidigen Raumverhältnisse gestatten.

M. 100. 1. Nein! 2. Wohnungsamt, Neues Rathaus. 1 Mk. Parteikasse.

A. Z. 12. 1. Die Möbel gehören Ihnen. 2. Nehmen Sie das Gericht in Anspruch.

Weltrevolutionär. Besuchen Sie unsere Buchhandlung. Hier wird man ihnen mit Ratschlägen zur Seite stehen. 50 Pfg. für die Parteikasse.

ALTHOFF

Preiswerte Angebote!

Hauskleiderstoff in grau u. braun gemustert, griffige, haltbare Qualität, 90 cm breit 48.00 35.00
Schotten für Kinderkleider und Blusen, großes Farbsortiment, 90 cm breit 32.00
Gabardine reine Wolle, dunkelblauer Grund, klein gemustert, 130 cm breit 78.00
Cheviot reine Wolle, vorzügliche Qualität, marine, 110 cm breit 85.00
Kostümstoff klein kariert, reine Wolle, weiche, elegante Ware, 130 cm breit 120.00
Cheviot reine Wolle, kräftige, außerordentlich haltbare Ware, marine und schwarz, 130 cm breit ... 125.00
Tuch elegante Ware, für Kostüme und Kleider, in vielen Farben, 130 cm breit 125.00
Seiden-Samt für Hüte, moderne Farben, circa 46 cm breit 60.00
Kleider-Velvet eleg., weich fall. Ware, in marine, grün, lila weinrot, ca 60 cm breit 85.00

Rettet Oberschlesien! Kauft das Legreta-Gutscheinheft!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung

Feuilleton

Sonnabend, 18. September 1920

Züllinger und seine Zucht.

Von Konrad Locle.

8] Zeichnungen von Hans Albert Förster.

Auf dem Hofe unten sammelten sich Gruppen von Arbeitern; an einem Fenster erschien der Kopf und der drohend gehobene Arm des Werkherrn Knobbe; ein Auto mit schwarzbefrackten Herren rasselte heran.

„Hilfe! Hilfe!" rief Züllinger, aber seine Stimme wurde vom Getöse verschlungen. Schon wälzten sich zwei der Jünglinge am Boden, schon klatschten Schläge wie Peitschenknall.

„Der Minimax! Wo ist der Mi..imax?"

Eine der großen Löschdüten hing an der Treppe. Züllinger holte sie eilig. Sein verstörter Blick fiel auf die Jungfrauenschar. Er sah nur ein wirres Gewühl von zuckenden Gliedern, eine kochende Lava, die hier und da dunkle Lockenbüschel auswarf.

„Unmöglich kann ich mich zerrupfen!" dachte der geplagte Mann und löschte zuerst den Brand auf dem Dache. Unter dem Strahl des Löschapparates schwand die zusammengekrauelte Kraft der Kämpfer dahin, sie schnappten nach Luft, ihre eben noch blutroten Körper wurden grün und blau und erstarrten zu Marmor.

„Das ging gut! Nun schnell noch die Weiber!"

Züllinger sprang, keuchend unter der Last des Minimax, nach unten. Der Prüfungsausschuß war auch schon da, aber die Herren wagten sich an den Klumpen der Jungfrauen nicht heran. Sie standen ratlos, mit offenem Munde, die Hände vor den Ohren. Ihre sonst starken Nerven zitterten von diesem schrill gellenden Geschrei, diesem Wirbel weiblicher Arme und Beine.

Züllinger besänftigte auch diesen Vulkan. Dann machte er dem Ausschuß die schuldigen Ehrenbezeugungen.

Er wurde damit nicht fertig. Oberdeutsch-Knobbe, der vor Wut am Bersten war, fiel mit der Reitpeitsche über ihn her und schlug ihn bei seiner dritten Verbeugung zu Boden.

„Es dürfte immerhin geraten sein, diesen Hund vorläufig am Leben zu lassen," beschwichtigte der Ausschußvorstand Oberdeutsch-Vogelmann.

„So ein Aas! Dieser doppelte Halblingshalunke! Er hat meine Ehre, meine heilige Ehre verletzt."

Knobbe knirschte noch eine Weile, dann trat feierliche Stille ein. Die großen Glieder der Züchtlinge begannen schon wieder zu zucken.

„Wunderbar!" sagte Vogelmann, und betätschelte eine der Jungfrauen. „Beim Wotan! Beim Reichspapst, da ist noch was dran!"

Ein Herr mit einem Hängebauch kniff schnalzend in weiches Fleisch.

Unterdessen hatte Kyrileison den ohnmächtigen Züllinger mit Salmiak zur Besinnung gebracht. Der war nunmehr völlig nüchtern geworden.

„Verzeihung, Euer Gnaden; ich bin unschuldig. Die erwachte Geschlechtlichkeit! Auf dem Dache! Tragbahren! Hand- und Beinknebel! Die Bestrahlung muß schnellstens vorgenommen werden."

Ein Troß Diener kam herbei und trug die verbeulten und abgeschürften, nur noch halbbetäubten Züchtlinge davon. Knobbe lief erregt hin und her.

„Beeilt euch, Schweinepack; sind nun endlich alle zwanzig drüben?"

„Achtzehn, Euer Gnaden. Mehr sind nicht da."

„Züllinger, es fehlen zwei!"

Knobbes Blick war mörderlich.

Zumbrech, der eine Zeitlang Staatsanwalt gewesen war, ließ sein scharfes Auge herumgehen. Ihm blieb kein Geheimnis verborgen.

„Dort sehe man nach!"

Sein Finger deutete auf einen Haufen verdächtig zusammengeschobener Strohsäcke. Unter diesen Säcken fand man schlafend, in engster Umarmung, das fehlende Pärchen.

Der Prüfungsausschuß bewahrte würdigsten Ernst. Die Kohlensäurespritze trat noch einmal in Tätigkeit.

„Halt!" sagte Zumbrech sinnend zu den Knechten, die im Begriff waren, diese zwei letzten fortzuschaffen.

„Wieme Herren," wandte er sich an den Ausschuß, „hier ist eine Schwierigkeit aufgetreten. Bedenken Sie: unser dreimal heiliges Gesetz schützt keimendes Leben in jedem Falle. Hier könnte welches keimen. Diese Frau da ist also von der Bestrahlung auszunehmen."

„Man darf wohl auch vom wissenschaftlichen Standpunkt auf das Ergebnis gespannt sein," bemerkte Kyrileison.

„Züllinger, verblöden Sie diesen Züchtling aufs äußerste, aber lassen Sie die Bestrahlung weg. Beobachten Sie das Weitere. Im übrigen können Sie das Kunstmensch für Ihre Sudelküche abrichten."

Nach diesem Entscheid Vogelmanns begab man sich in den Röntgenraum.

Isolde und Herlind benutzten die Gelegenheit, um sich, trunken vor Lustgefühlen, aus ihrem Verstecke davonzumachen.

„Ach!" seufzte Herlind.

„Wenn nur der dumme Züllinger nicht dagewesen wäre!" beklagte sich Fräulein Isolde.

Im Röntgenraum fand eine kurze aber außerordentlich intensive Bestrahlung der neunzehn Züchtlinge statt, die ihnen für immer die viehischen Gelüste vertrieb. Immerhin war das Programm gestört. Dieser Akt hatte am Ende der Prüfung gleichzeitig mit der Verblödung stattfinden sollen. Wohl oder übel mußte man die Züchtlinge sich nun erst wieder erholen lassen.

Der Ausschuß tröstete sich mit einem Frühstück, das sich bis zum Abend hinzog.

Am nächsten Morgen verlief alles nach Wunsch. Die Neunzehn waren folgsam und willig wie je, Züllinger stand schon zur Verblödung bereit, und es war wunderlich zu sehen, wie nach dieser Prozedur ein Schatten über die hellen Gesichter der Geschöpfe lief, und wie ihre großen Augen zu gläsernem Unverstand erstarrten.

Züllinger hatte die Dosis genau getroffen. Die Zucht bewährte sich bei der Arbeit aufs beste.

Und nun konnte die Massenfabrikation beginnen. Knobbe hätte gern das Monopol gehabt, aber es war vorauszusehen, daß er die Aufträge nicht bewältigen können würde; und so verkaufte er das Patent gegen Unsummen an eine ganze Anzahl Werkherren.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Lieder-Abend Lucie Leonhardt. Gar vielgestaltig sind die Vorstellungen, die das Wort Lied in uns weckt; Jeder denkt sich bei einem solchen Sammelnamen etwas anderes. Vom Gassenhauer bis zur Konzertarie, vom Volkslied bis zum kunstvollen achtstimmigen Chorgesang fällt alles mit unter den Begriff des Liedes. Aber ziehen wir die Grenzen enger und beschränken uns auf das eigentliche, einstimmige Lied mit Begleitung, so gruppiert sich das Thema schon in zwei ausgeprägte Gegensätze: hie Volkslied und hie Kunstlied! Nebenbei: diese Bezeichnungen sind grundfalsch, haben aber den Vorzug, jedem geläufig zu sein. Hie Volkslied, hie Kunstlied heißt also die Parole, unter der mancher erbitterte Kampf der Meinungen geführt wird. Mit Unrecht, denn jedem, der einigermaßen über historisch geschulten Blick verfügt, ist klar, daß ein solcher Streit nicht allgemein mit Für oder Wider zu entscheiden ist, sondern nur von Fall zu Fall, nach der jeweiligen Klassenlage. Sehen wir die Entwicklung an: Das Lied, als ursprünglichster Ausdruck menschlicher Empfindungen, ist zunächst ausschließlich an die Stimme gebunden. Sehr bald treten aber gewisse Begleitinstrumente dazu, meist Saiteninstrumente, die der Einstimmigkeit ein harmonisches Rückgrat verleihen. Sehr lange, bis ins späte Mittelalter, bleibt es bei dieser bescheidenen Rolle des Begleitinstruments. Aber die Höherentwicklung der Produktionsweise hat auch eine Bereicherung der kulturellen Ausdrucksmittel zur Folge. Die Begleitung wird vollkommener, wie die Instrumente vollkommener werden, sie wird selbständiger und überwuchert mitunter sogar die Singstimme. Diese Entwicklung, die hier gewissermaßen horizontal, geschichtlich verfolgt wurde, läßt sich nun auch vertikal, von unten nach oben feststellen. Da, wo die Klassen noch fern vom Besitz der Kulturgüter sind, da blüht rein und unverhüllt die menschliche Stimme, da ist das gar nicht oder nur andeutend begleitete Volkslied zu Hause. Und Musiker wie Schubert, von dem diesmal vier seltenere Lieder gehört wurden, oder auch Brahms (besonders mit der Mainacht und Komm bald), welche innerlich in Verbindung standen mit jenem melodienreichen Strom des Volksliedes, sie schrieben in ihren besten Stunden Lieder, die heute Allgemeingut des Volkes sind. Darüber aber, in der besitzenden Oberschicht, der alle Kulturmittel zur Verfügung stehen, findet das Begleitinstrument neben der Stimme reiche Ausbildung. Was vielfach mit hohlem Virtuosentum endet! Hugo Wolf mit seinen Liedern aus dem Italienischen Liederbuche ist freilich einer, der das Kunstlied wahrhaft zu einer künstlerischen und menschlichen Angelegenheit ersten Ranges macht. — Der Alt der Sängerin war den zum Teil recht dramatischen Anforderungen nicht ganz gewachsen. Die Stimme hat eine stark gutturale Färbung, was der Klangbildung Abbruch tut. Vortrag und Phrasierung zeugten von musikalischem Feingefühl. Als Begleiter wie als Solist war Prof. v. Bose wohl am Platz.

Ly.

Neues Operettentheater. (Noch sind wir da.) Die Herren Bachwitz und Gfaller bieten uns eine „große Revue in zwei Bildern, Musik von alten und neuen Meistern". Eine Revue wäre uns willkommen, aber es müßte auch wirklich eine sein, und zwar müßte sie aus einer Reihe scharf pointierter, satirischer Zeitbilder bestehen. Für Satiriker ist doch eine selten günstige Konjunktur vorhanden. Die beiden Verfasser aber nutzen sie nicht aus. Zwar nehmen sie am Anfang einen ganz netten Anlauf, aber sehr bald ist es zu Ende. Im wesentlichen ist es eine Kuß-, Spring- und Tanzrevue, die sie passieren lassen. Man höre nur: Im Olymp erfahren Millöcker, Strauß und Offenbach, daß die Schöne Helena, geschieden von Menelaus, verheiratet mit dem Bettelstudenten, ein Verhältnis mit dem Grafen von Luxemburg hat. Sie rufen telephonisch Herrn Gfaller herbei. Der erscheint auch im Auto bei ihnen, nimmt sie mit auf die Erde und bringt sie zu dem Prinzen Orlofsky, wo sich die Liebesaffäre abspielt, die damit endet, daß sich die Czardasfürstin mit Offenbach verlobt. Das ist die Handlung. Sie würde Gelegenheit zu zahlreichen satirischen Einfällen bieten. Diese sind aber sehr dünn gesät. Nur ab und zu sprüht ein Funke auf. Dazwischen wird der Film in Anspruch genommen. Gegen eine solche Kombination wäre — in einer Revue — nicht das mindeste einzuwenden. Nur sollte man uns nicht langweilen mit Szenen, die man seit Jahren kennt, und die in jeder Filmposse zu sehen sind. Freilich, unser liebes Publikum lacht über die ödesten Stellen gerade am meisten. So verdorben ist sein Geschmack. Gerettet wird die ganze Schaustellung, deren Inszenierung nicht übel ist, nur durch die Verwendung musikalischer Schlager alter und neuer Opereten. Eine derartige Aneinanderreihung von alten Noten ist aber keine Kunst.

M.

Schulfest des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Was hilft es, wenn so ein alter Verein von 300 Mitgliedern bei jährlichem Beitrag von 3 Mk. zirka 50 Kinderchen im Alter von 3—6 Jahren die Gelegenheit bieten kann, an den Vormittagen von jungen Mädchen (die sich in der Anstalt zu Erzieherinnen heranbilden lassen) im Spielen, Singen und verschiedenen andern Beschäftigungen unterrichtet zu werden! Zwar ist es zu begrüßen, daß wenigstens ein kleiner Anfang da ist doch hier muß der Staat eingreifen und große luftige Spielschulen bauen, wo den Kindern rhythmische Gymnastik, Singen, kleine Vorführungen und dergleichen mehr gelehrt würden. Tausende von Arbeiterkindern müssen den lieben langen Tag auf der Straße und in schmutzigen Höfen zubringen, ohne jeglichen Schutz, weil die Eltern in der Fabrik sind. Hier ist ein großes weites Gebiet, Segen zu schaffen für die heranwachsende Generation! Doch dafür ist natürlich kein Geld da, die hohen Herrschaften verspielen das lieber beim Pferderennen und in den Spielklubs. — Daß Kinder für Schönes sehr aufnahmefähig sind, bewiesen die vielseitigen Aufführungen. Besonders im Waldmärchen (von Frl. Elisabeth Stüber) spielten die kleinen Dreikäsehochs „Wichtel" und „Trudel" (jedes 5 Jahre alt) mit einer Sicherheit, daß man seine Freude daran hatte. Auch die naiven Kindertänze im Märchen waren niedlich. Dem Fleiß der kleinen Schar, sowie der Mühe der Dichterin und der Liebe und Geduld der jungen Seminaristinnen muß man große Anerkennung zollen.

L.

Städtische Theater. In der für Sonnabend, den 26., angekündigten Neueinstudierung der Operette Rodelzigeuner singt Ena Döhle, welche am 3. September auf Anstellung in der Fledermaus gastierte und für die städtische Operette verpflichtet wurde, erstmalig die Hofopernsängerin Wanda. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit: Rudolf Ander (Iwo Satowitsch), Ernst Badelow (Winke Veröczy), Emmy Navarra (Frau Dr. Eulalia Pettenkofen), Frieda Rettn (Veni Willner), Rudi Gfaller (Gustav von Neuhoff). Inszenierung: Ludwig Habit. Musikalische Leitung: Dr. Max Hochkofler. Die erste Wiederholung der Rodelzigeuner findet Sonntag, den 26., statt. — Im Alten Theater gelangt am Sonntag, dem 19. Pygmalion von Shaw (nicht Das laute Geheimnis) zur Aufführung.

Schauspielhaus. Morgen Sonntagnachmittag wird zu Einheitspreisen Und Pippa tanzt in der Neueinstudierung vom 5. September gegeben. — In Vorbereitung befindet sich für Mittwoch den 29. d. M., Sumpf von Leopold Schwarzschild. — Die Zeichnungen für die Theatergemeinde werden nach wie vor angenommen, und zwar in der Zeit von 10—2 Uhr vormittags und 6—9 Uhr abends.

Konzert für die arbeitende Jugend. Morgen findet das 1. Konzert für die arbeitende Jugend im Kaufhause statt. Es ist Mozart und Beethoven gewidmet. Die Mitwirkenden sind Kläre Ferres (Sopran), Anni Eisele (Klavier) und Wolfgang Kaufmann (Violine). Beginn 3 Uhr. Karten à 1 Mk. sind noch an der Kasse zu haben. Der Eintrittspreis ist für einen vollen Saal berechnet, und alle Jugendlichen werden deshalb nochmals eindringlich auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Für die Aufführung des Don Juan im Neuen Theater, die das Arbeiter-Bildungsinstitut seinen Mitgliedern bietet, verweisen wir auf die in der Montagsnummer erscheinenden einführenden Bemerkungen.

Papa Kleinertz' Puppenspiele. Sonntagabend Familienvorstellung mit dem Märchenstück Hansels Glück oder Die Goldfee.

Der Arbeiter-Schachverein veranstaltet am Sonntag um 2 Uhr im Gartensaale des Volkshauses ein Simultanspiel an 50 Brettern. Gäste sind sehr willkommen. Es werden zwei starke Spieler gegen je 25 Partner, das heißt also je 25 Partien gleichzeitig spielen, indem sie, von einem Brett zum andern gehend, jeweils einen Zug machen, worauf dann jeder der 25 Partner zum Ueberlegen seines nächsten Zuges Zeit hat, bis der Simultanspieler wieder zu ihm kommt. Diese auch für den Zuschauer hochinteressante Spielart erfordert beim Simultanspieler ein hohes Maß von Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart.

Stadtgeschichtliches Museum. Gegenstand der nächsten Montagsführung (½4 Uhr) sind die Thomaskantoren.

Dem Museum der bildenden Künste ist von Max Klinger durch letztwillige Verfügung eine kostbare Zuwendung zugefallen: vier Gemälde von Arnold Böcklin, von denen der Künstler drei jahrelang in seinem Besitz gehabt, und die er allezeit sehr hoch geschätzt hat. Diese vier Bilder sind: 1. Eine Tiberlandschaft aus dem Jahre 1857. 2. Ein Hirtenidyll aus der römischen Campagna aus dem Jahre 1864 (erst neuerdings von Klinger erworben). 3. Petrarca an der Quelle von Vaucluse, ein Vorstadium zu dem gleichnamigen Gemälde in der Kunsthalle in Basel aus dem Jahre 1867, sowie 4. die bekannte „Flora" aus dem Jahre 1875, die Klinger selbst unter einigen Veränderungen im Jahre 1889 radiert hat. Die vier Gemälde sind mit der Toteninsel und der Frühlingshymne, den beiden berühmten Gemälden Böcklins, die schon seit Jahren im Besitz des Museums sind, im Böcklinsaal aufgehängt worden.

Knut Hamsun, der große norwegische Erzähler, soll den Nobelpreis erhalten. Vor Jahrzehnten hätte er's nötiger gehabt. Aber damals wurde er wegen einer angeblich unsittlichen Erzählung verfemt. Immer dieselbe Leier. Als Vorläufer Knut Hamsuns beansprucht übrigens der Norweger Hans Jaeger unser Interesse, der zeitlebens im Kampfe lag gegen eine engherzige Zensur. Des schnell Vergessenen Werk sucht Niels Hoyer zu neuem Leben zu erwecken durch seine erstmalige Verdeutschung der in Norwegen nur in seltenem Privatdruck vorliegenden „Kranken Liebe", einer autobiographischen Prosadichtung, in welcher Jaeger seine unersättliche, in physischer Ohnmacht erkrankte Leidenschaft zu einer faszinierenden Frau vor die helle und stürmische Mächtigkeit nordischer See- und Gebirgsnatur stellt, in welcher die Kämpfe der norwegischen Jugend aus der Zeit Ibsens und Björnsons anklingen. Das Buch wird in dreibändiger Ausgabe demnächst bei Gustav Kiepenheuer in Potsdam erscheinen.

Eingelaufene Schriften.

A. F. Krause, Mutter. Roman. Verlag O. Thomas, Leipzig. Preis 11 Mk., geb. 14 Mk.

R. Velten, Hat Deutschland eine Zukunft? Verlag Deutsche Eiche, München 2. Preis 4 Mk.

E. Herold, Ein Jahr deutsche Republik. Hochschul-Verlag, München 2. Preis 3 Mk.

Germanus Agricola, Geldwahn und Rettung. Verlag Deutsche Eiche, München 2.

M. Maurenbrecher, Wilhelm Wundt. Predigt zur Bestattung am 4. des Scheiding (September 1920). Verlag Glaube und Deutschtum, Dresden-A. Preis 1 Mk.

Andor Gabór, Sieben Schmetterlinge. Roman. Bd. 60 der „Kronenbücher". R. Mosse, Buchverlag. Berlin SW. 68. Preis 3 Mk.

Farbige Franzosen am Rhein. Ein Notschrei deutscher Frauen. Verlag H. R. Engelmann, Berlin.

M. Erzberger, Erlebnisse im Weltkrieg. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Preis halbleinen 38 Mk.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unsere Partei und die 3. Internationale.

Von Walter Stöcker.

IV.

Von den Anhängern des Anschlusses an die dritte Internationale ist mit Recht immer wieder gesagt worden, daß die Anschlußfrage keine Personen- und auch weniger eine organisatorische als vielmehr eine Frage von allerdings wesentlich sachlicher Entscheidung ist.

Verhehlen wir uns nicht, unsre Partei war und ist krank. Ein Teil zog vorwärts, ein Teil rückwärts. Die wichtigste Voraussetzung des Anschlusses ist allerdings die, daß dieser Zustand aufhört, daß die Partei diese hemmenden Faktoren ausscheidet und wirklich die vorwärtsführende revolutionäre Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse wird. Hiermit hängt aufs engste zusammen, daß wir endlich den leidigen Passivgeist unsrer Partei überwinden und uns von einem wahrhaft vorwärtsdrängenden Offensivgeist gegen unsre Klassengegner beherrschen lassen, daß wir aufhören, nur mit den Massen zu gehen, wenn sie in Bewegung geraten, sondern auch den Massen wegweisend unter klaren und eindeutigen Parolen vorangehen.

Wir haben uns allerdings in Leipzig ein kommunistisches Aktionsprogramm gegeben, aber die Praxis unsrer Partei läßt von dem Geiste dieses Programms sehr wenig verspüren. Man sehe sich nur die führenden Blätter unsrer Partei an, die Freiheit, die Leipziger Volkszeitung und manche andre. Wo ist etwas zu merken von einer geistigen Durcharbeitung aller Probleme unsrer Leipziger Forderungen der Diktatur des Proletariats? Ueber alle möglichen schönen Dinge wird geschrieben, nur nicht über die wirtschaftlichen, politischen, kulturellen, militärischen Fragen der revolutionären Diktatur des Proletariats, kaum ein Wort über Wesen und Methoden revolutionärer Massenaktionen zur Erringung der Diktatur. Aber hier liegt des Pudels Kern. Ein Teil unsrer Partei betrachtet die Diktatur des Proletariats immer noch als einen nebelweiten „Zustand" verhältnismäßig friedlicher demokratischer Entwicklung, während der vorwärtsdrängende Teil unsrer Partei in der Diktatur den kühnen, revolutionären Versuch der vorgeschritteneren und klassenbewußten Elemente der Arbeiterklasse sieht, die Bourgeoisie in hartem und schwerem Ringen niederzukämpfen. Uns ist die Diktatur des Proletariats kein „geschichtlicher Zustand", sondern ein unmittelbares Kampfobjekt, um das wir in großen Massenaktionen ringen müssen.

Während ein großer Teil unsrer Partei — siehe nur den hanebüchenen Artikel unseres braunschweigischen Genossen und Ministerpräsidenten Sepp Oerter — vor den Konsequenzen einer revolutionären Diktatur zurückschreckt, fordern wir allerdings die rücksichtslose Durchführung der Diktatur mit allen Mitteln.

In einer Zeit, in der der Arbeiterklasse das Bürgertum und die Reaktion bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen, in einer Zeit des Bürgerkrieges, in der die Reaktion nach allen Erfahrungen der letzten Jahre vor keinen, auch nicht den grausamsten und unmenschlichsten Mitteln zurückschreckt, um die Arbeiterklasse niederzuzwingen, müssen sich die revolutionären Proletariermassen völlig darüber klar sein, daß sie in dem schweren Auf und Nieder dieser Kämpfe die Bourgeoisie nur mit denselben harten Mitteln niederwerfen können. Deshalb ist es die Pflicht einer revolutionären Massenpartei, dies ihren Anhängern klar zu sagen und endlich mit allen kleinbürgerlichen und pazifistischen Vorurteilen gegenüber den Fragen der Gewalt und des Terrors aufzuräumen (Ueber den Terrorismus wird noch besonders zu reden sein.), vor allem aber aufzuräumen mit den immer noch von breiten Massen genährten Illusionen, als ob es auf verhältnismäßig friedlichem Wege mit wirtschaftlichen Kampfmitteln gelingen werde, die bürgerliche Klasse zu besiegen. Völlig unmarxistisch und nichtrevolutionär ist es ferner, vor den Folgen und Härten des Bürgerkrieges irgendwie zurückzuschrecken. Denken wir doch daran, daß gerade Karl Marx es war, der den Arbeitern zurief: „Ihr müßt zehn, zwanzig, fünfzig Jahre lang Bürgerkriege und Völkerkämpfe führen, um Euch selbst und die ganzen Verhältnisse zu ändern." Ueberhaupt, wenn man unsre pazifistisch angehauchten Genossen mit allen Brusttönen ihrer Organe von Marxismus reden hört gegenüber dem seichten Opportunismus der russischen Kommunisten, kann es einem wahrlich schlecht werden. Von einem Verständnis für revolutionäre Notwendigkeiten, wie sie sich noch in allen revolutionären Epochen gezeigt haben, wie überhaupt von einem wirklich revolutionären Geiste ist bei diesen Genossen verflucht wenig zu spüren, ja, von dem kühnen, alles bezwingenden, ungestüm vorwärtsdrängenden Geiste von Karl Marx haben diese Genossen wahrlich keinen Hauch verspürt. Revolutionen werden nun einmal nicht mit Rosenwasser gemacht und so richtig es ist, den Sozialismus als das Ideal reiner Menschlichkeit und Humanität hinzustellen, so hemmend und verwirrend sind diese Worte in der Zeit des Bürgerkrieges. Denn die Revolutionäre aller Zeiten sind bisher immer noch den Konterrevolutionären dadurch so gewaltig unterlegen gewesen, daß sie sich an die Gesetze der Humanität und Menschlichkeit gebunden fühlten, während die Gegenrevolution mit den nur denkbar grausamsten Mitteln, insbesondere auch des Terrors, die revolutionäre Bewegung niederschlug. Aus diesen Fehlern müssen wir lernen, nicht etwa aus Liebe und Neigung zu irgendwelchen Gewalttätigkeiten, nein, umgekehrt, um die nun einmal notwendigen Auseinandersetzungen mit der Bourgeoisie abzukürzen, um die blutigen Opfer zu verringern, die Arbeiterklasse vor neuen Niederlagen zu bewahren; müssen wir ihnen sagen: lernt aus den begangenen Fehlern und greift in den kommenden Kämpfen rücksichtslos und unerbittlich zu, und bereitet euch in jeder Weise für den kommenden Bürgerkrieg vor. Die weltgeschichtliche Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit ist nun einmal kein friedliches Kartenspiel, sondern ein harter Kampf zwischen Klasse und Klasse. Nicht umsonst hat Karl Marx für die Epoche der entscheidenden Machtkämpfe des Proletariats aus der kapitalistischen Knechtschaft das Wort vom Leidensweg nach Golgatha geprägt. Je klarer unsre Arbeitermassen in diese Kämpfe hineingehen, um so erfolgreicher werden sie für uns auslaufen. Deshalb ist es die Pflicht unsrer Partei, die Parole der Diktatur des Proletariats mit allen Mitteln weit klarer und lauter in die Arbeitermassen hineinzurufen und alle damit zusammenhängende Fragen vor dem revolutionären Proletariat eingehend zu erörtern. Leider wird zum Beispiel in dem Kampfe gegen die Propaganda der KPD für die sofortige Wahl politischer Arbeiterräte von unsern Genossen oft das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Wenn wir auch den Zeitpunkt für die sofortige Wahl von politischen Arbeiterräten nicht für gegeben halten, so müssen wir doch weit mehr als bisher den Gedanken der politischen Arbeiterräte propagieren als Träger der kommenden revolutionären proletarischen Diktatur.

Die praktische Arbeit unsrer Partei ist vielfach zu sehr von dem Geiste sogenannter positiver Mitarbeit durchdrungen. Anstatt den revolutionären Grundcharakter unsrer Bewegung schärfer herauszuarbeiten und immer wieder laut zu betonen, daß wir die ganze bestehende bürgerlich-demokratische Gesellschaft, sobald es in unsern Kräften liegt, mit allen Mitteln stürzen und einen völligen Neuaufbau der sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft vollbringen wollen. Der bürgerlichen Ideologie müßte in jeder Hinsicht von uns weit mehr als bisher eine neue proletarisch-revolutionäre Welt entgegengesetzt werden.

Auch in der auswärtigen Politik unsrer Partei ist eine geistige Umstellung dringend nötig. Ist sie doch oft genug von pazifistischen Ideen beeinflußt worden. Welch eine Verwirrung allein hat in den Arbeiterköpfen unsre Haltung zur Neutralitätsfrage gegenüber Sowjetrußland hervorgerufen. Das revolutionäre Proletariat in allen Ländern kennt keine Neutralität, darf keine Neutralität kennen, so wenig wie die Bourgeoisie in dem großen Kampfe zwischen Weltkapital und Sowjetrußland eine wahrhafte und freiwillige Neutralität kennt. Für eine revolutionäre Massenpartei kann es nur die eine Parole geben: Solidarität mit Sowjetrußland unter allen Umständen. Die praktische Unterstützung Sowjetrußlands müßte überhaupt das A und O unsrer gesamten auswärtigen Politik sein und unsre Partei hat die Pflicht, in dieser Hinsicht weit mehr als bisher zu tun. Sofort müßte mit allen Kräften unsrer Partei der völlige Boykott gegen das weißgardistische Polen verhängt werden. Kein Munitionszug, gleich welcher Art, dürfte durch Deutschland rollen. Alle Energiequellen unsrer Bewegung müßten auf diese Zwecke geleitet werden.

So bedeutet der Anschluß an die dritte Internationale eine geistige Neuorientierung unsrer Partei, die verbunden sein muß mit einer weit stärkeren politischen Aktivität für Sowjetrußland.

Betriebsrätekonferenz für die Textilarbeiter des Freistaates Sachsen.

Am 12. September tagte im Volkshaus zu Dresden eine Konferenz der Textilarbeiter-Betriebsräte. Tagesordnung: 1. Aufgaben der Betriebsräteorganisation. Referent Fritz Schulze, Berlin. 2. Wahl der sächsischen Mitglieder für die Betriebsräte-zentrale für die Textilindustrie. 3. Stellungnahme gegen den Abbruch der Maschinen in der Textilindustrie. 4. Wahl der sächsischen Delegierten aus der Textilindustrie zu dem Betriebsrätekongreß in Berlin am 5. und 6. Oktober d. J.

Schulze-Berlin führte in seinem Referate aus, daß die Erwartungen, die man auf das Betriebsrätegesetz gestellt habe sich in keiner Weise verwirklicht haben. Die im § 165 der Reichsverfassung verankerte gleichberechtigte Mitwirkung in allen Fragen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und in allen Fragen der wirtschaftlichen Entwickelung der Produktionskräfte fehle vollständig. **Der Arbeiterschaft erwachse nunmehr die Aufgabe, aus dem Betriebsrätegesetz herauszuholen, was nur herauszuholen ist.** Redner war der Meinung, daß es noch zu erheblichen Kämpfen kommen wird, wenn wir das durchsetzen wollen, was wir uns zum Ziele gesteckt haben. Die Unternehmer hätten zweifellos ein Interesse daran, daß die jetzigen Betriebsräte nur die Rechte der früheren Arbeiterausschüsse erhalten sollen. Es muß deshalb Aufgabe für uns sein, die Absichten der Unternehmer zuschanden zu machen. Es sei zu beachten, daß seit Einsetzen der rückläufigen Konjunktur die Unternehmer Versuche unternommen haben, um die Arbeiterschaft auf Grund der Unternehmersabotage zu Kämpfen zu provozieren, die den Unternehmern gegenwärtig äußerst gelegen kommen, die uns dem Ziele, den Betriebsräten erweiterte Rechte zu verschaffen, nicht näherbringen, sondern uns von diesem Ziele weiter abdrängen würden. Wir werden den Zeitpunkt selbst wählen, wo wir Kämpfe mit dem Unternehmertum mit Erfolg ausfechten werden. Schulze gibt den Rat, bei der Ausarbeitung von Richtlinien zu den Arbeitsordnungen sich an die zu halten, die vom Zentralvorstand herausgegeben worden sind, und in der Abfassung von Strafbestimmungen vorsichtig zu sein.

Wenn die Betriebsräte ihre Aufgaben erfüllen sollen, dann ist es unbedingt notwendig, daß sie Organe der Gewerkschaften bleiben, daß sie organisatorisch zusammengefaßt werden, damit sie die Gewerkschaften als Stütze haben.

Nachstehende Resolutionen wurden gegen nur wenige Stimmen angenommen:

„Die **Konferenz der Betriebsräte der Textilindustrie des Freistaates Sachsen** steht durchaus auf dem Boden der vom Deutschen Textilarbeiterverband herausgegebenen **Richtlinien für die Betriebsräte der Textilindustrie Deutschlands.**

Sie erblickt nach wie vor in den die politischen Machtkämpfe des werktätigen Volkes stützenden und fördernden, vom **Geiste der proletarischen Revolution durchdrungenen Gewerkschaftsverbänden** die nach Eroberung der politischen Macht für den Aufbau der künftigen, sozialistischen Arbeitsorganisation berufenen proletarischen Organe.

Die Konferenz hält deshalb die innigste Verbindung der Betriebsräte der Textilindustrie mit dem Deutschen Textilarbeiterverbande und die Einfügung derselben in den gewerkschaftlichen Organisationsapparat, gemäß den Beschlüssen des Leipziger Kongresses für eine im Interesse der Weiterentwickelung der Betriebsräte und der proletarischen Revolution gebotene Notwendigkeit.

Die Konferenz lehnt mit aller Entschiedenheit die Aufrichtung einer außerhalb des Rahmens der Gewerkschaft stehenden sogenannten selbständigen Betriebsräteorganisation als eine das Arbeiterinteresse sowie die gewerkschaftliche Tätigkeit schwer schädigende Maßnahme ab und fordert alle klassenbewußten Textilarbeiter und ihre Betriebsräte, sowie die Funktionäre des Textilarbeiterverbandes auf, allen diesbezüglichen Bestrebungen den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Konferenz fordert den energischsten Widerstand auch dort, wo nach Berliner Muster unter scheinbar harmloser Aufmachung versucht wird, die Betriebsräte und ihre gewerkschaftliche Organisation dem Diktat irgendeiner Gruppe zu unterwerfen."

„Die Konferenz der Betriebsräte der Textilindustrie des Freistaates Sachsen stellt fest, daß die bisherige Tätigkeit unserer Betriebsräte die klassenbewußte Textilarbeiterschaft in keiner Weise befriedigen kann. Sie fordert die Betriebsräte auf, energischer und intensiver als bisher innerhalb der Betriebe im Sinne unserer vom Leipziger Betriebsrätekongreß aufgestellten Forderungen sich zugunsten der Kollegenschaft zu betätigen und so durch restlose Ausnutzung der im Betriebsrätegesetz gegebenen Vollmachten unter Hervorhebung unserer weitergehenden Forderungen die Entwicklung über das im Gesetz festgelegte hinauszutreiben.

Die Konferenz fordert vor allem von den besoldeten Funktionären des Textilarbeiterverbandes eine emsigere und eindringlichere Beschäftigung mit den einzelnen Betriebsräten und größere anregende und anspornende Arbeit zugunsten der sächsischen und damit der deutschen Textilarbeiterschaft."

„In Erwägung, daß der Kampf des gewerkschaftlich organisierten Proletariats aus politischer und ökonomischer Knechtschaft nur erfolgreich geführt werden kann von einer sich ihrer Aufgabe bewußten Arbeiterklasse und daß die **Einigkeit des Proletariats Voraussetzung seines Sieges** ist, ruft die Konferenz der Betriebsräte der Textilindustrie des Freistaates Sachsen alle Textilarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands auf zum **schärfsten und rücksichtslosesten Kampf gegen alle jene Elemente, welche durch Gründung besonderer, in sich abgeschlossener Fraktionen innerhalb des Verbandes die bisherige Geschlossenheit der Textilarbeiterschaft aufs Spiel setzen.** Die Konferenz erwartet, daß die Verbandsmitglieder überall dort, wo sich besondere Fraktionen bestimmter politischer Parteien — Kommunisten, Unabhängige Sozialisten, Rechtssozialisten — bilden, alle Mittel der Aufklärung angewandt werden, um den in Frage kommenden Mitgliedern das Verderbliche ihres Handelns zum Bewußtsein zu bringen, daß aber weiter im Falle der Nutzlosigkeit solcher Arbeit jene Fraktionen und ihre Lebensäußerungen mit den schärfsten Mitteln durch die Verbandsfunktionäre niedergekämpft werden."

Im Anschluß daran fand die Wahl der sächsischen Delegierten aus der Textilindustrie zu dem Betriebsrätekongreß in Berlin am 5. und 6. Oktober 1920 statt. Eine Wahl der sächsischen Mitglieder für die Betriebsrätezentrale für die Textilindustrie machte sich nicht erforderlich, weil die drei bisherigen Mitglieder per Akklamation wiedergewählt wurden.

Gegen den Abbruch der Maschinen in der Textilindustrie referierte Hugo Seyfert-Dresden. Seine Ausführungen decken sich mit dem in nachstehenden Richtlinien Gesagten:

„Die heutige **Betriebsrätekonferenz der Textilarbeiter Sachsens protestiert** auf das entschiedenste gegen den **übermäßigen Abbruch von gebrauchten Maschinen** zum Zwecke der Ueberführung in das Ausland. Es ist der Nachweis erbracht worden, daß in vielen Fällen Maschinen in das Ausland zu eminent hohen Preisen verkauft worden sind. Dagegen müssen wir uns mit aller Schärfe wenden, weil es sich vielfach um Maschinen handelt, auf denen bis vor kurzem noch vorteilhaft produziert worden ist. Es dürfte sehr oft im Interesse der Aufrechterhaltung der Arbeitsmöglichkeiten liegen, diese Maschinen dem Inlande zu erhalten. Die Betriebsrätekonferenz erblickt in der Ausfuhr solcher Maschinen nur eine Förderung der **Verpflanzung unserer Industrie in das Ausland.** Im Falle notwendiger technischer Erneuerungen der Betriebe ist **die Ausfuhr aller Maschinen abhängig zu machen von der Zustimmung des Betriebsrates,** sowie der in dem betreffenden Orte maßgebenden Zweigstelle des Deutschen Textilarbeiterverbandes und der Gauleitung genannten Verbandes in Dresden."

Schulze begründete dann noch nachstehende Resolution, die einstimmig Annahme fand:

„Die Konferenz der Betriebsräte der Textilindustrie des Freistaates Sachsen, die 200 000 sächsische Textilarbeiter vertritt, fordert von der Landes- und Reichsregierung **energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.** Die Konferenz fordert weiter eine **ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen,** die den Opfern der kapitalistischen Wirtschaft eine ausreichende Existenz ermöglicht.

Weiter fordert die Konferenz Maßnahmen zwecks Verminderung der der Arbeiterschaft mit jedem Tage drückender und fühlbarer werdenden Teuerung. **Die Konferenz protestiert gegen die fortgesetzte Erhöhung der Preise der Nahrungsmittel** und verlangt, daß die Landes- und Reichsregierung die **Senkung der Lebensmittelpreise** mit allen Mitteln herbeizuführen bemüht ist."

Generalversammlung des Töpferverbandes

K. Meißen, 16. September.

Am 18. September beginnt in der alten Ofen- und Porzellanstadt Meißen die außerordentliche Generalversammlung des Töpferverbands. Die Einberufung machte sich vor allem notwendig, um die Finanzlage des Verbands wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Zwar hatte bereits die im Vorjahr in Nürnberg tagende 11. Generalversammlung die Beiträge erhöht, wie auch die Unterstützungssätze neugeregelt, aber die fortschreitende Geldentwertung hat alle damals aufgestellten Berechnungen über den Haufen geworfen. Im ersten Halbjahr 1920 haben die Ausgaben die Einnahmen weit überschritten, weshalb es dem Verbandsvorstand geraten schien, einem weiteren Bergab baldigst ein Halt zu bieten, und das ist eben nur durch eine Erhöhung der Beiträge möglich.

Ueber die Notwendigkeit der Beitragserhöhung sind sich auch die Verbandsmitglieder klar. Das zeigen insbesondere die Beschlüsse der zwei im Juli stattgefundenen Branche-Konferenzen (Ofenformer und Scheibentöpfer und Steinzeugarbeiter), die sich einmütig dafür aussprachen. Die vorliegenden 31 Anträge zur Beitragsfrage lassen ebenfalls erkennen, daß sich die Mitglieder eifrig und zwar fast durchweg im zustimmenden Sinne damit beschäftigt haben. Der Verbandsvorstand beantragt sieben Beitragsklassen in Höhe von 1.80 bis 4.80 Mk. pro Woche, für Lehrlinge wöchentlich 1 Mk.

Auch dem in den Anträgen immer wiederkehrenden Verlangen nach Erhöhung der Streikunterstützung will der Vorstand Rechnung tragen. Diese Unterstützung soll gestaffelt je nach Höhe der Beiträge gezahlt werden. Bei allen übrigen Unterstützungen soll es bei den bisherigen Sätzen bleiben.

Nicht minder wichtig ist der zweite Punkt der Tagesordnung: **Die in Aussicht genommene Gründung eines Baugewerbebundes.** Es handelt sich hier um die Frage, ob der Verband sich dieser geplanten Gründung anschließt oder nicht. Bejahendenfalles bedeutet das die Aufgabe des Verbands. Der Verband zählt gegenwärtig rund 11 000 Mitglieder. In den Mitgliederkreisen wie auch auf den Generalversammlungen des Verbandes ist die Frage des Anschlusses an eine größere Organisation schon des öfteren diskutiert worden. Man hatte dabei zunächst einen Zusammenschluß der keramischen, also der in den Glas-, Porzellan- und Ofenfabriken beschäftigten Arbeiter im Auge. Die Verwirklichung dieser Bestrebungen ist aber immer an der Verschiedenartigkeit der Unterstützungseinrichtungen in den einzelnen Verbänden gescheitert. Leicht ist die Anschlußfrage auch deshalb nicht zu lösen, weil die Verbandsmitglieder teils Bau-, teils Werkstattarbeiter sind, so daß in beiden Fällen der Anschluß an verwandte Berufsgenossen nicht allenthalben möglich ist. Aber auch hier ist auf den Branche-Konferenzen bereits vorgearbeitet worden. Dem Bestreben nach Anschluß an eine große leistungsfähige Organisation haben die Werkstattarbeiter ihre Sonderwünsche untergeordnet und zum großen Teil ihre Zustimmung zum Anschluß schon kundgegeben. Die Aufgabe der Verbands-Selbständigkeit wird erleichtert durch die in Vorverhandlungen schon erreichten Zugeständnisse der Sektionsbildung und der Beibehaltung einer eignen Zeitung.

In Rücksicht auf die große Bedeutung dieser beiden Verhandlungsgegenstände hat man den Bericht des Zentralvorstands erst an die dritte Stelle gesetzt.

Die Generalversammlung, deren Dauer auf 3 Tage berechnet ist, hat somit ein wichtiges Programm zu erledigen. Von ihren Beschlüssen hängt die Zukunft des nunmehr 28 Jahre bestehenden Töpferverbands ab. Mögen die auf diese Tagung gesetzten Hoffnungen der Töpfer in Erfüllung gehen.

Ueber die Verhandlungen werden wir zusammenfassend berichten.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Aus Versehen ermordet. Wegen Mordes und schweren Raubes ist vom Schwurgericht Halle a. S. am 26. Juni der 24jährige Bergmann Willi Haake zum Tode verurteilt worden. Er hat am 1. November 1919 in der Gemarkung Eisleben den Musiker Gerstenberg aus Eisleben ermordet und die Leiche im Felde vergraben, wo sie bei der Frühjahrsbestellung gefunden wurde. Geplant war der Mord auf einen Bergwerksdirektor, der eine größere Summe Geld bei sich führte; in der Dunkelheit hat der Angeklagte jedoch die Personen verwechselt. Haake hat dem Ermordeten noch die Uhr und andere Wertsachen geraubt. Die Uhr bekam der 19jährige Fördermann Walter Bernhardt aus Eisleben, der durch dasselbe Urteil wegen Begünstigung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Gegen das Urteil hatte nur Haake Revision eingelegt. Da sie nur unbeachtliche Prozeßrügen enthielt, erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Wegen Raubmordes hat das Schwurgericht Oldenburg am 18. Juli den Schneidergesellen Emil Helmerichs zum Tode verurteilt, weil er in der Nacht zum 25. Februar in Wartenburg den Schmied Behrends getötet und ihm durch dieselbe Handlung Sachen mit Gewalt weggenommen hat. Die vom Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur **Ablieferung der Waffen** ist jedermann **verpflichtet**, der Militärwaffen in seinem Besitz hat. Von der Ablieferungspflicht ausgenommen sind lediglich die Angehörigen der Reichswehr, der Sicherheitspolizei und diejenigen Beamten, die die Waffen zur Ausübung ihres Berufs führen. Der Besitz eines Waffenscheins oder Jagdscheins entbindet nicht von der Ablieferungspflicht. Für Inhaber von Waffenlagern besteht Anmeldepflicht.

Waffen-Ablieferungsstellen in der Stadt Leipzig für die **freiwillige** Ablieferung:

a) 1. Laternen-Wache, Dittrichring 9/11,
b) 10. „ „ . L.-Pl., Zschocherische Str. 12, Alter Felsenkeller,
c) 11. „ „ . L.-Go., Elsbethstr. 13, 36n. Volksschule, Eingang Friedr.-Karl-Str.,
d) 6. „ „ . L.-Rdn., Kohlgartenstraße 58, 2. Realschule,
e) 7. „ „ . L.-Co., Pegauer Str. 18, im Hofe,
f) 13. „ „ . L.-Stötter., Ferdinand-Jost-Str. Nr. 6, 1. Hofe,
g) Portierhaus der Leipziger Wollkämmerei, Volbedingstraße Nr. 2.

Die Waffenablieferungsstellen sind an den Wochentagen von 4—½10 Uhr nachmittags für den Verkehr geöffnet.

Dem Ablieternden steht es frei, bei welcher der obengenannten Stellen er abliefert.

Die Waffen müssen bis 1. November 1920 abgeliefert sein.

Wer bis 10. Oktober Waffen oder Munition abliefert, erhält die vollen Prämiensätze des nachstehenden Tarifs. Wer in der Zeit vom 11. Oktober bis 20. Oktober einschließlich abliefert, erhält die halben Sätze. Wer nachher bis zum 1. November abliefert, erhält keine Prämie mehr, genießt jedoch ebenso wie die, die in der Zeit vom 15. September bis 20. Oktober abgeliefert haben, Straffreiheit.

Es ist nicht erforderlich, daß der Besitzer seine Waffen selbst abliefert. Die Person des Abgebenden wird nicht festgestellt, ein Ausweis über die Person wird nicht verlangt. Es ist deshalb gleichgültig, ob die Ablieferung in der Heimatgemeinde oder an einem anderen Orte erfolgt.

Es sind folgende Waffen, Waffenteile und Munition abzuliefern, für deren beschleunigte Abgabe die nachstehenden Stückprämien gewährt werden:

I. Für vollständige Waffen:

1. Geschütze	10 000.— Mk.
2. Geschütze unter 5 cm Geschoßdurchmesser	5 000.— Mk.
3. Minenwerfer	2 000.— Mk.
4. Maschinengewehre	1 000.— Mk.
5. Vorrichtungen, die zum Werfen von Sprengkörpern oder Gasbomben bestimmt sind	500.— Mk.
6. Flammenwerfer	500.— Mk.
7. Granatwerfer	50.— Mk.
8. Gewehrgranatenwurfbecher	20.— Mk.
9. Maschinenpistolen	300.— Mk.
10. Gewehre und Karabiner	100.— Mk.
11. Tankgewehre	500.— Mk.
12. Armeerevolver und Armeepistolen	30.— Mk.
13. Gewehrgranaten, Wurf- u. Handgranaten	3.— Mk.

II. Für wesentliche Teile von Waffen:

1. von Geschützen	
a) Rohr	3 000.— Mk.
b) Verschluß	2 000.— Mk.
c) Richtvorrichtung	1 000.— Mk.
2. von Minenwerfern	
a) Rohr	500.— Mk.
b) Rücklaufbremse	500.— Mk.
3. von Flammenwerfern	
a) Ringkeile	100.— Mk.
b) Gaskugel	100.— Mk.
4. von Maschinengewehren	
a) Lauf	50.— Mk.
b) Schloß	20.— Mk.
c) Zuführer	10.— Mk.
5. von Maschinenpistolen Karabinern und Gewehren	
a) Schloß	10.— Mk.
b) Lauf	20.— Mk.
6. von Armeerevolvern oder Armeepistolen	
a) Trommel	3.— Mk.
b) Gleitschiene	3.— Mk.
c) Lauf	3.— Mk.

III. Für Munition:

1. Ungebrauchte Artillerie- u. Minenzünder	2.— Mk.
2. Handgranatenzünder, Sprengkörper und Sprengkapseln	—.50 Mk.
3. Schußfertige Artilleriemunition für kg-Gewicht	—.20 Mk.
4. Patronen für Handfeuerwaffen jeder Art	—.10 Mk.

Die abgelieferten Waffen werden bei der Ablieferung sofort im Beisein des Ueberbringers von einem Beauftragten der Ablieferungsstelle unbrauchbar gemacht. Sie werden sodann unter ständiger Aufsicht abbefördert und der Vernichtung zugeführt.

Bei nachgewiesenem rechtmäßigen Erwerb einer ablieferungspflichtigen Waffe wird Entschädigung in Höhe des gegenwärtigen Wertes der Waffe gewährt. In diesem Falle ist Ausweis über die Person und Nachweis des rechtmäßigen Erwerbs vorzulegen. Eine etwa bei Ablieferung der Waffe ausgezahlte Prämie wird auf den Entschädigungsbetrag angerechnet.

Vereinigungen, die im Besitze von Waffen sind, haben dies bis zum 1. Oktober 1920 durch den Vorstand oder die Leitung der Vereinigung im Quartieramt, Neues Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 221, anzuzeigen. Wo die Vermutung besteht, daß die Anzeige unrichtig oder unvollständig erstattet worden ist, kann eine eidesstattliche Versicherung nach § 12 des Entwaffnungsgesetzes eingeholt werden.

Mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, mit Geldstrafe bis zu 300 000 Mark, in besonders schweren Fällen bis zu zehn Jahren Zuchthaus, wird bestraft:

1. wer nach dem 1. November 1920 Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm obliegenden Anmeldepflicht bis zum 1. Oktober nicht nachgekommen ist (als Inhaber des Gewahrsams gilt auch der, in dessen Wohnung, Gebäude, auf dessen Grund und Boden oder Schiff sich Militärwaffen mit seinem Wissen befinden),
2. wer den vom Reichskommissar oder den Landes- bezw. Bezirkskommissaren auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt,
3. wer seiner Anzeigepflicht nicht nachkommt,
4. wer nach Inkrafttreten des Entwaffnungsgesetzes ohne Genehmigung des Reichskommissars Militärwaffen herstellt, anbietet, feilhält, veräußert, erwirbt oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt,
5. wer öffentlich vor einer Menschenmenge oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen das Entwaffnungsgesetz oder die auf Grund des Entwaffnungsgesetzes erlassenen Anordnungen des Reichskommissares auffordert.

Leipzig, am 17. September 1920.
Qu.-A. 1003. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

In der Strafsache

gegen den gelernten Schlosser, jetzigen Mühlen- und Brunnenarbeiter Bruno Uhlig in Leipzig und Genossen, wegen Schleichhandels usw., hat das Wuchergericht beim Landgerichte zu Leipzig in der Sitzung vom 4. August 1920 den Angeklagten Uhlig wegen Schleichhandels zu

5 (fünf) Monaten Gefängnis und 500 (fünfhundert) Mark Geldstrafe

verurteilt.

Im Falle die Geldstrafe nicht bezahlt wird, tritt an ihre Stelle Gefängnisstrafe, und zwar für je 10 Mark ein Tag Gefängnis.

Die Waren, auf die sich der Schleichhandel Uhligs bezieht, werden eingezogen.

Die Untersuchungshaft Uhligs wird seit 22. Juni 1920 angerechnet.

Staatsanwaltschaft Leipzig, am 23. Aug. 1920.

100 Mark Belohnung!

Am 14. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr ist in der Kolonnadenstraße

1 Dobermann-Rüde, 2 Jahre alt, etwa 55 cm Rückenhöhe, schwarz und rostbraun, Ohren und Schwanz kupiert, am rechten vorderen Oberschenkel an der Innenseite eine 3 cm lange Nißwunde oder Narbe, mit Lederhalsband ohne Steuermarke, auf den Namen „Tell" hörend,

verschwunden und wahrscheinlich gestohlen worden.

Auf Herbeischaffung des Hundes hat der Bestohlene eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet schnellstens die Kriminalabteilung zu Kr. V. A. IV. 2288/20.

Leipzig, den 17. September 1920.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Maul- und Klauenseuche ist in den Grundstücken Bornaische Straße 245 in L.-Dölitz und Kirschbergstraße 44 in L.-Möckern ausgebrochen. Gemäß §§ 181 und 165 der Bundesratsvorschriften vom 7. April 1911 zum Viehseuchengesetz und § 41 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 werden die Grundstücke Bornaische Straße 245 und Kirschbergstraße 44 als Sperrbezirk und der 29. und 27. Polizeibezirk als Beobachtungsgebiet bestimmt.

Unsere Bekanntmachung vom 15. September wird, soweit sie sich auf das Grundstück Leutzscher Straße 23 bezieht, für erledigt erklärt.

Leipzig, am 17. September 1920. Gel.-A. I.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Gebührenfreiheit für Güteranmeldekarten ist aufgehoben worden. Der Vermerk auf den genannten Karten „Unfrankiert in einen Briefkasten zu werfen" ist daher ungültig.

Leipzig, den 16. September 1920.
Betriebsdirektion I Leipzig
Eisenbahn-Verkehrsamt.

Sparkasse Wahren.

Montag, den 20., und Dienstag, den 21. September wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftslokal: **Schule Knauthain,** 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vormittags von 9 bis 1 Uhr. **Tägliche Verzinsung zu 3½ Proz.** Kontrollmarken. Postscheckkonto: Leipzig 20214. *

Sparkasse Thekla (Rathaus).

Tägl. Verzinsung: 3½ Proz. — Kontrollmarken.* Geschäftszeit: Werktags 8-3, Sonnabends 8-2 Uhr.

In 1 Std. unt. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-

Läuse

L. Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier mit **„Kampolda"** gel. gesch. Wund. unschd. l. Verk. Schletterstr. 12; Gohl., Auß. Hall. Str. 57; Li., Josephstr. 17.

Bücher aller Art erhalten die Leser unserer Zeitung vorteilhaft durch unsere Buchhandlung. Wenn Gewünschtes nicht auf Lager ist, wird es schnellstens besorgt. Die Filialen und die Austräger der Volkszeitung nehmen Bestellung entgegen. Ferner werden auch **Zeitschriften** regelmäßig, sogleich nach Erscheinen, zugestellt. Es wird gebeten, möglichst **vor Beginn des Vierteljahres** die Neubestellungen zu machen, damit auch die ersten Nummern des Vierteljahres von uns rechtzeitig zugestellt werden können.

Leipziger Buchdruckerei
Aktiengesellschaft
Abteil. Buchhandlung
Hauptgeschäft:
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Filialen:
Volkshaus Leipzig, Zeitzer Str.
Leipzig-Ost, Elisabethstraße 19
L.-Lindenau, Odermannstr. 1
L.-Plagwitz, Weißenfelser Str.
L.-Kleinzschocher, Dieskauer Str.
L.-Schönefeld, Stett. Str. 64
L.-Thonberg, Reitzenhain. Str.
L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str.
L.-Connewitz, Bornaische Str.
L.-Gohlis, Lindenthaler Str.
L.-Eutritzsch, Magdalenenstr.
Lentzsch-Leipzig, Hauptstr. 53
Böhlitz-Ehrenberg, Wettiner Straße 28

Politische Parteien und Verfassungskämpfe in Sachsen
von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Mai-Aufstandes 1848—1849
von **Dr. Curt Geyer**
Preis broschiert 3.— Mark
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Postscheckkonto Nr. 53477
Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Dr. med. Quinger, Stötteritz
von der Reise zurück.
Sprechstunde Montag.

Familien-Nachrichten

Anne Detzner
Fritz Tilsner
grüßen als Verlobte.
Großzschocher
am 19. September 1920.

Friedel Noack
Walter Gruse
Verlobte.
L.-Mockau, am 18. 9. 20.

Gestern nachmittag ½6 Uhr verschied plötzlich und ohne vorherige Krankheit mein über alles geliebter treuer Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Stadtverordnete

Jakob Krug

im 51. Lebensjahre.

Alle, die ihn kannten, werden meinen Schmerz verstehen.

In tiefster Trauer
Anna Krug geb. Hartmann.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 21. September, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Beileidsbezeugungen und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Allen Genossinnen und Genossen die traurige Mitteilung, daß unser lieber Genosse

Jakob Krug

im Alter von 51 Jahren, gestern am Spätnachmittag infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden ist.

Bis zuletzt für die Partei in stets aufopfernder Tätigkeit wirkend, verlieren wir in ihm einen viel zu früh dahingeschiedenen Genossen mit aufrichtigem Charakter.

Einäscherung Dienstag, den 21. September 1920, nachmittags ½4 Uhr. Die Genossinnen und Genossen treffen sich Punkt 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Die Bezirksvertreter
des Ortsvereins Alt-Leipzig, Nordbezirk.

Plötzlich und unerwartet verstarb Freitag, 17. September 1920, mein Freund, Genosse und Sozius

der Kaufmann

Jakob Krug

Mitinhaber der Firma Krug & Plottke.

In Frische und Fröhlichkeit ging er mittags aus dem Geschäft, am Nachmittag drückte ich ihm im Krankenhaus St. Jakob die Augen zu. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Ich verliere in ihm einen Freund und Kameraden mit seltenen hohen Charaktereigenschaften. Er wird mir unvergeßlich sein.

Paul E. Plottke
i. Fa. Krug & Plottke.

Freitag abend verstarb plötzlich infolge von Schlaganfall unser Parteigenosse, der Stadtverordnete

Jakob Krug.

Die Leipziger Parteiorganisation der U. S. P., deren Leitungsmitglied er war, verliert in diesem Streiter für den Befreiungskampf des Proletariats eine unermüdlich wirkende Arbeitskraft.

Der Verstorbene sicherte sich für seine rastlose Parteitätigkeit ein dauerndes Andenken.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei wird dem Genossen Krug ein ehrendes Andenken bewahren.

Bezirksleitung der U. S. P. Leipzig.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 21. September, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Wir ersuchen die Parteigenossen um zahlreiche Beteiligung. Treffpunkt 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Gestern verschied plötzlich durch Schlaganfall unser lieber Genosse, der Kaufmann

Jakob Krug.

Seit April 1916 gehörte der Verstorbene dem Aufsichtsrat unserer Aktiengesellschaft an. In selbstloser, treuer, unermüdlicher Pflichterfüllung hat er uns seine ganze Kraft und sein reiches Wissen zur Verfügung gestellt.

Sein liebevoller, ehrlicher Charakter sichert ihm ein ehrendes Gedenken.

Leipzig, den 18. September 1920.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Der Vorstand: Aug. Lehmann. Wilhelm Schmidt.
Der Aufsichtsrat: W. Heyer.

Gestern verstarb infolge Schlaganfalls unser lieber Genosse

Jakob Krug.

In seiner Eigenschaft als Mitglied des Preßkomitees war er stets ein Förderer des Geschäfts sowie ein eifriger Befürworter der Interessen des Personals.

Wir werden seiner stets gedenken.

Gesamtpersonal der Leipziger Buchdruckerei A. G.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Pelzfärbermeister
möglichst ledig, selbständig arbeitend, erfahren in Färbung von Blau-, Kreuz-, Silber-, Alaska- und Zobelfüchsen auf Rotfüchse, gegen hohes Gehalt für dauernd in eine schöne nordböhmische deutsche Stadt, schnellstens aufzunehmen gesucht.
Detaillierte Gehaltsansprüche sowie Angabe, wo gearbeitet und mit welchen Farbstoffen versiert, an **Pelzfärberei Thomas & Co., Reichenberg,** Landstr. 14.

Welcher Herr oder Dame beteiligt sich an **Gesellschaft m.b.H.** Stammeinl. u. u. 500 ℳ b. jed. Höhe. Off. L. G. 17201 a. Ala-Haasenstein & Vogler, Leipz.

Harmoniumfabrik
sucht
Techniker für Innenbau.
Off. u. F. H. 2018 bef. Rudolf Mosse, Berlin S.42, Moritzpl.

Straßenhändler
Hausierer für Landkundschaft
Großer Verdienst.
Notwend. Verbrauchsartikel
Melden **Funke & Co.,** Schönefeld, Taubestraße 45.*

Ehrl. fleiß. Hausm. f. 1./10. ges. Kaiserhallen, Eisenbahnstr. 1.

Schweizer, Lehrbursch., Knechte, Mägde sucht z. sofort. Antritt Max Knödler, Stellenverm. Leipz., Gerberst. 56, Tel. 11446.

Größ. zuverl. Schuljunge f. nachmitt. z. Wegelaufen ges. Max Hinzelmann, Markt 9.

Pelzmaschinen-Näherinnen
außer dem Hause gesucht.
Hering, Rich.-Wagn.-Str. 4.

Suche einige junge Mädchen für leichte Arbeit. Richard Funk, L.-Lindenau, Calvisiusstr. 31.

Hausmannsfrau
für Eutritzsch, nahe Bleichert, p. 1. 10. ges. Off. F. 14 Exp. d. B.

Gew. Stubenmädchen
m. gut. Zeugn. f. sof. o. sp. ges. G., Fritzschestr. 13, Schwetasch.

16jähr. Mädch. z. Pressen v. dünnen Nad. ges. Merseb. Str. 54, Rdlf.

Schulmädchen zur Aufwt. gesucht.
Henricistr. 3, pt. l.

Saub. **Hausmädchen** sof. ehrl. ges. Gohl., Lenaustr. 13, l. r. Haltest. Bleich., Kais.-Fr.-St.

Jg. Mädch. tägl. einig. Std. als Aufw. ges. Gohlis, Berggartenstr. 6, p. r.

Jg. Frau sucht Arb. i. Wäsch.-Nähen u. Ausbess. Falkner, Sternwartenst. 10, II.

Verkäufe

Bauplätze
i. Baalsdorf an vorhandener Straße gelegen. pr. qm. ℳ 3.50, zu verkauf. Max Schumann, Wurzner Str. 1. Tel. 8478. [*

Gasschlosserei mit guter Kundschaft u. sämtlich. Werkzeugen, vorh. Materialien, im Südviertel, weg. Todesfall d. Inhabers sof. preisw. z. verk. Näh. b. Günther, Körnerstr. 33, I. l.

Ia. Alt-Märker Speisekartoffeln
Zentner 34 Mark [*
Stöbe, Kohlenstraße 4.

Sofort hohen Verdienst haben Hausierer, Arbeitslose durch den Verk. uns. Gasparers D.R.P., Generalvtr. Dulinski, Gautzsch, Koburger Straße 34

„WEBE“
Batterien
Feuerzeuge
Glühstrümpfe [*
BOHSE, Kaiserstraße 5

Kernseife
Doppelriegel Mk. 5.60, Feinseife Mk. 3.—, Mako- u. Eisengarnsenkel kaufen Händler billig **Beratstraße 23, III.***

Reis-Stärke
Remy, Orig. 4 Pfd.-Pak. à 11.50 Kist. 50 Pfd. 11.-, 100 Pfd. 10.75 p. Pfd. gr. Pst. bill. Plättmasch., Nessel, Zriles, Gardinen-Spanner
Franz Ullrich, Leipzig, Dresdn. Str. 2

Zigaretten *
Papymundstück von 12 ₰ an
Beduino, ohne „ 15 „ „
Kosmos-Emden „ 20 „ „
englische „ 40 „ „
Bosnia-Regie „ 30—50 ₰
Elsterstr. 3 und Gerberstr. 40

Brennholz
gut trockne Ware nach Wahl empfiehlt ab Sägewerk
Wöntsch, Holzhdlg., Gohlis, Clausewitzstr. 4, Tel. 5085.

Brennholz
in allen Sorten, ofenlang geschnitten, sowie
markenfreien
Brenntorf
durchaus trockene, schwarze Ware v. hoher Heizkr., liefert
Mitteldeutscher Brikett-Vertrieb
Friedrich König
Leipzig-Kleinzschocher
Fernsprecher Nr. 40874. *

Brennholz
ofenfert., Latten, 20×40×600, Stück 10 ₰, für Obst- u. Gemüsehorden, sow. bill. Baumaterial für Ställe u. Gartenlauben.
Nusch & Co., L.-Connewitz, Probstheidaer Straße 40.

Mil.-Stief. u. Sch., gtr., 28, 26. Herr.-u. D.-Schuhe, gtr., 41, 42. 1 P. Ledergamaschen zu verk. Eisenbahnstraße 11, III. Mitte

Mil.-Stiefel u. -Schuhe, neu, verk. Eisenbahnstr. 13, Hth. II. r.

Schnürsch. f. 5-7 J. Mdch., Nr. 26, da zu klein, 4 wundersch. Wandbilder, 2 davon m. Rahm. vk. b. Nippold, Reitzenh. Str. 59, II. l.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Damenschuhe braun, jedes Paar 85 ℳ, Neudnitz, Dresdner Str. 69.*

Achtung! Jederm. sit Käufer, der mich besucht. Kein Laden, daher bill. Verk. preisw. Herr.-, Damen- und Kinderstiefel. Pl., Naumburger Str. 2, III. r.

Holzpantoffeln mit g. Leder fit. man bill. b. Jäger, Leipzigerstr. 5. Auch an Wiederverk. [*

1 Paar Fußballschuhe, gebr., Gr. 40, Preis 75 Mk., zu verk. Goecke, Li., Lützener Str. 73, III.

Billige Gelegenheitskäufe aller Art! In groß. Auswahl
Herren-Ulster u. Paletots
gesteppte Militärtuch-Ulster
eleg. gestreifte Hosen
feste Arbeits-Hosen
auch in Manchester-Hosen.
Militärsachen, Wäsche, Schuhe und Stiefel. [*
Walter Fritzsche
L.-R., Frommannstr. 12, Lad.

Fahrrelz m. Tuchbz. (250 Mk.) verk. Klzsch., Siemensst. 30, l. r.

Militär-Mantel
Litewka, Ulster, Ueberzieher, Hosen billigst. Lessingstr. 20, p.

Winterpaletot u. Joppe z. vk. L.-Anger, Lüderitzstr. 35, III. r.

Winterüberz. f. neu f. ält. Hrn. Sofatisch vk. Angerstr. 14, III. r.

Winterulster u. -Ueberzieher von 30 Mk. an, neue Militär-Bluse und -Hose, Schuhwerk verk. Rankische Gasse 6, part.

Herbst- u. Winterpaletots
von Mk. 50.— an, [*
Loden- u. Gummimäntel
bill. z. vk. Windmühlenstr. 33, I.

2 Anzüge, w. gtr., Cutaw.-Anz. verk. billig Lange Str. 10, I.*

Gehrock, Jack.-Anz., Smoking, Cutaw., einz. Hos., Palet., W.-Überz., l. Bettl., Handtl., Dck., Mil.-Anz., Stief., Schuhe u. a. Windmühlstr. 32, Sg. A. IV. r.*

Gehrock- u. Frackanzug, Ulster, Herbstpalet. Lange Str. 10, I.*

Anzug neu, zu verkaufen. Blumengasse 6, H. II. r.

2 Herbstmäntel, 1 Anz. f. Herrn mittl. Fig., Fahrr. o. G., Waschmasch. zu verk. Händler verb. Sonnt. 9—12. Sedanst. 16, III. r.

Anzug neu, bl., f. gr. st. Figur, preisw. z. verk. Kurprinzstraße 8, I. r.

Anzug, Gr. 170, dicke Fig., verk. Klzsch., Siemensstr. 25, III. l.

Anzug für 15jährigen und Kinderbettstelle zu verk. Lind., Lützner Str. 76, II. r.

Jackettanz., Frdsstff., 225, neu, schw. Mil.-Hose 170, bchf. Gehrockanz. 425. Kohlgartstr. 44, II

Jackettanzug, Ulster, versch. Fußballsachen zu verkaufen. Lützner Straße 45/47, III. l.

2 Maßanzüge, Ulster, Gehrockanzug, w. neu. Emilienstr. 40, I.

Cutaway-Anz. Seeburgst. 84, I. r.

Cutaway, grau, l. guterh., (1,73), für 300 Mk. zu verkaufen. Lange Str. 13, pt. l.

Cutaway m. gestr. Hose, n. Maß, mod. Jackett-Gehrock-Anzug bill. Burgstr. 13, II. l.

Militärrock z. vk. Sophienstraße 51, H. II. r

Kleider und Wintersachen für Mädchen zu verkaufen. Wiedebachstraße 4, III. links. Nur Sonnt. u. abends n. 6 Uhr.

Damenwäsche, neue, reinw., Kostümstoffe, Pfeilerspiegel. Sebastian-Bach-Str. 11, II. r.

Ilstein Schnittmuster
für Kinder-Garderobe
erhältlich bei
M. Joske & Co., L.-Plagwitz.

Sorgenlos
leben Sie, wenn Sie Ihre
Wohnungseinrichtung
bei mir auf Teilzahlung kaufen.
Billige Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer.
Große Auswahl.
Möbel-Haus Osswald
Königsplatz 7.

Stoffe zu Anzügen und Kostümen, um damit zu räumen, spottbillig z. verk. Gr. Fleischergasse 6, I.*

Kleiderstoffe
Hemdentuche
Flanelle
Bettzeuge und Inletts
in großer Ausw. preiswert f. Wiederverkäufer
Heilbrunn & Co.
Leipzig, Härtelstraße 25.*

Der Weg lohnt sich!
Herrenstoffe
billig und schön!
Frenzel, Eutr., Schiebestr. 39.

Herrenstoffe
sehr preiswert.
Kleinzsch., Klingenstr. 47, p, 10 m Mtl.-Drell, Mtl.-Joppe, 2 Arbeitshos., 1 Mansch.-Hose, bill. Li., Siemeringstr. 13, III. l.

Billig. Hausweberware
Kleider- u. Blusenstoffe
nur für Wiederverkäufer
Espig. Rudolfstraße 4.*

Damen-Winterhut, 2 Herren-Filzhüte Nr. 53, Krawatten, 2 elektr. Lamp. (kplt.), 1 Gasl., 1 Marmorpl. f. elektr. Zähler verk. Hardenbergstr. 49, I. r.

Grün. Teppich, 1/2×2, u. 2 Fstr. überg. bill. Th., Krugstr. 6, p. r.

HUGO BLUM
Leipzig, Handelshof
Erstlings-Aussteuern
meine bekannt guten Qualitäten
zu billigsten Tagespreisen

Schneider (innen)! Nähseide 30 Mtr. 1.40 Mk. Noack, Sell., Bülowstr. 16.

Kleider/Blusenstoffe Hemdentuche/Barchent an Private, Hausier. vk. bill. Grau, Thomasiusstr. 1, I.*

Hemden f. Dam. u. Herr.
Untertaillen, Unterhosen, Handtücher, Wischtücher, Bettwäsche, weiß und bunt, Gardinen, Stores, Chaiselongedecken, Inlette, Tischdecken, Schlafdeck., Federbett, billigst **Lessingstr. 20, pt.**

Einige Gardinen spottbillig zu verk. Sophienpl. 7, IV. M.

Gelegenheitsk. R. u. gbr. Bett- u. Lbw., Rockl m 19, K.-Barch. 16-23 ℳ, W.-Schürz., Handtl., Wischtüch. Thomaskirchhof 9, I

Deckbett, sauber, 130 Mk., v. Klzsch., Siemensstr. 25, III. l.

Federbetten, verschied., verk. Lindenau, Angerstr. 1, III. r.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelne
Möbelstücke
sowie
Polstermöbel
zu **günstigen Bedingungen** in großer Auswahl. *
N. Fuchs
Kurprinzstraße 13, I.
— Ecke Brüderstraße. —

Chaiselongue, neu, preisw. z. verk. Moltkestraße 58, pt. l.*

500 Ulster
Sportpaletots // Anzüge // Cutaway // Fracks
Smokings // Pelerinen // Hosen // Joppen
— jetzt ganz bedeutend billiger. —
Spezial-Abteilung: **Verleih-Institut eleg. Gesellschaftsanzüge.**
J. Kindermann
Neumarkt 1, I. Ecke Grimmaische Straße

Jetzt ist es Zeit!
Alte Damen- und Herrenhüte
werden in meiner Hutfabrik auf neueste Formen umgepresst
Färben der Hüte in schwarz, rot, grün, braun und blau
Feinste Ausführung! Billige Preise! Schnellste Bedienung!
Elisabeth Schulze
Katharinenstr. 13 und **Königsplatz 7**
Ecke Markthallenstr.

Schlafzimmer.
2 Bettst., Waschkomm., Nachtschrank, Kleiderschrk., Stühle vk. Wahren, Bahnhofst. 22, II. l.

Achtung billig! Schlafzimm., eiche gestr., Marmor, Küche z. vk. Wahren b. L., Königstr. 61.

Im Preise herabgesetzt
Speisezimmer, Schlafzimmer, kompl. Küchen, div. Einzelmöbel
Max Reinhardt & Co.
Kolonnadenstr. 16, I.

2 Kleiderschrk. noch z. ¾ Preis Plagwitz, Schmiedestraße 7.

Kleiderschrank, Bettst. m. M., Spiegelschrank, Tisch, Stühle, Kom. u. vrsch. vk. Plag., Kolbestraße 1, III. r. Besicht. Montag.

Mhd.-Schrk. u. Vert. 700, Sofati. Spiegelm. Schrk. 250, 4 Rohrst. 200, Vert. 200, Trum. Wscht. m Mrmpl. 250, Fdrb., Regul. 100 Sophienst. 2, I. r., a. Volkshaus

Wäscheschrk., 2tür., oval. Tisch, Stuhlleiter, Küchenregal vk Klzsch., Antonienstr. 46, II. M.

Küche, neuvorgericht. 600 ℳ Wurzner Str. 38, p. l.

Küche, kpl., Bttst. m. M., Schrk., Tisch Bo., Nataliensir. 19, p. l.

Küche, gbr., u. versch. a. Möbel b. z. vk. Stött., Weibest. 12, III. r.

Küche, 7teilig, 400 Mk., verk. Klzsch., Siemensstr. 25, III. l.

Kücheneinrichtung 395, Sofa, Nähmasch. (gutn.) 250, Chais. vk. Reudn., Kapellenstr. 9a, p.

Kücheneinrichtung bill. z. vrk. Konstantinstr. 18, Grtgeb. l. r.

Küchenschrk. o. Aufs., Küchenleiterst. vk. Dieskauf, 105, III. l

Plüschsofa, guth., vk. Engelsdorf, Klingerstraße 15, II. M.

Sofa, Chaisel., Tisch, Betten m. prima Matr., Küche billig Zschocherische Str. 57, a. Kanal.

Sofa, Schrank, Vertiko, Tisch, 4 Stühle verk. Ewaldstr. 17, p.

Sofa, gr. Badewanne, Standuhr, Fahrrad m. Gu. u. Frlf. zu verkf. Brühl 13, Tr. B. IV.

Chaiselongue, guterhalt., sehr breit, u. Künstler-Gardinen bill. z. verk. Kochstr. 38, H. I. l.

Chaisel. bill. Seeburgstr. 84, I. r.

Schreibsekretär, gebr., z. verk. Gohlis, Gothaer Str. 19, I. r.

Diplomat u. verschieden. zu verkaufen Breitenfelder Straße 80, p. r.

Stegtisch zu verkaufen desgl. 5 Bände Goethes Werke Sellerh., Krönerstr. 2, III. M.

Ausziehtisch, Betten, Schrank vk. Li., Gutsmuthsstr. 10, II. l.*

Waschtisch, mod. Bettst. m. aufgearb. M. vk. Alte Str. 11, H. I. M

Rohrstühle, neu, verk. Plagwitz, Klingenstraße 8, III r.

2 mod. Bettstellen m. Matr., Ausziehtisch, Rohrstühle, neu verkauft Turnerstraße 7, I. *

4 Bettst. m. Matr. 180-200 ℳ, 4 Deckbetten, saub., 150-200 ℳ, div. Kissen vk. Brüderstr. 10, I. l

Frz. Bettst. m. M. z. vk. Paunsdorf, Gen.-Bülow-Str. 6, p. l.

2schläfr. Bettstelle m. M. bill. Taucharer St. 50, Aufg. lks., p. l.

2schläfr. Bettst. m. M., Sofa, Tisch Zeitzer Straße 38, II. l.

Bettstelle m. Matratze billig zu verk. Aureliensir. 27, H. I.

Bettst. m. 3teil. Aufl.-M. z. vk. Gabelsbergerstr. 10, Stgb. p. r.

Bettstll., einf., guterh., l. 55 ℳ z. verk. Grasdorfer Str. 18, I. r.

Bettst. m. f. n. Frdsmtr., Bettst. o. Matr., Kommode, Nachtisch z. vk. Lind., Hähnelstr. 10, I. r.

Bettst. m. M., guth., prsw. z. vk. Plag., Naumburger St. 41, II. l.

Bettstll. m. Matr. f. 100 ℳ vk. Plagw., Schmiedestr. 9, III. l.

Patentmatratzen *
Polsteraufl. Fischer, Südst. 70.

Bttst. gbr., m. M., Kinderbett vk. St.-Privat-St. 23, Putzlad.

Kind.-Reformbett, weiß, vk. Anger, Steinberger Str. 8, I. l.

Kinder-Gitterbett, weiß z. vk. Leutzsch, Barnecker Str. 30, p. l.

Kinder-Gitterbett m. M., eil., weiß, vk. Täubchenweg 58, I. l.

Kinderbett billig zu verkauf. Wiesenstraße 17, I. r. Graf.

Kinderbett mit Matr., Holz, schönen Klappwagen verkfl. Lindenau, Angerstraße 1, III. r.

Wanduhr, mod. (Eiche), verk. billig Josephinenstr. 13, I. l.

Gute alte Orchester-Geige, a. Schülergeige, Kast. u. Bog. verk. bill. Wald, Härtelstr. 5, I.

Grammoph. m. Pl., gth., 160 ℳ Merseburg. St. 2, Brettschndr.

Bandoneon, 88tön., bill. z. vk. Conn., Meusdorfer Str. 25, p.

Bandon., guth., 130okt., A. m. abstellb. Reg., Konzertzither bill. z. vk. Lützowstraße 50, p.

Bandon. vk. Nikolaistr. 8, H. II.

2 Bandoneons billig zu verk. Stött., Arnoldstraße 22, II. r.

Gitarre, n., Petrol.-Hängel., gr. Aquarium, G.-Gummischl. vk. Leutzsch, Barnecker St. 3, II. r

Sprechapparate, Schallplatten, die neust. Schlager, staunend billig Franke, Nabet 44* Zur Messe an der Turnhalle.

Sprechapparate, neu und gebraucht, u. Schallplatten b. z. vk. Lind., Gundorfer St. 5, A. Dietrich.*

25 Schallplatten, wen. gesp., sow. m. Schalldosen bill. z. vk. Stötteritz, Oberdorfstr. 10, I. r.

Nähmaschinen
für Haushalt und Gewerbe,
Repar.-Werkstatt
f. Nähmaschinen all. Systeme u. auch f. Pelznähmaschinen. Schnelle Erledigung. Ersatzteile :: Oele :: Nadeln.
Carl Rost
Augustenstr. 26. Tel. 11927. Eingang Dresdner Straße. [*

Nähmaschine, gutnähend. vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

„Phönix“ und
„Original-Viktoria“
Nähmaschinen
Hermann Schube
Ritterstr. 4. Fernspr. 3585
Ersatzteile, Nadeln, Oele. [*

Nähmasch., n. u. gebr. vk. Schleh., Siemeringstr. 8. *

Nähmaschine, gutnähd., bill. z. verk. Gabelsbergerstr. 19, p.

Nähm., guterh., gutnäh., vk. b. Plgw., Merseburger St. 2, II. r.

Nähm., gebr., gutnäh., prsw. z. vk. Kohlgartenstr. 39, Hth. p. l.

Singer-Nähmaschine, gut, 180 Mk. Burgstraße 18, II. lks.

Schn.-Nähm., gbr., Wandspieg. 80×60, ev. Teils. Talstr. 3, H. II.

D.-Rad m. Gu., guterh., Halbstief., neu, 28-29, gebraucht 28, prsw. z. vk. Erdmannstr. 1, I. l.

Mess-Muster
Kinderwagen.
Klappwagen
in großer Auswahl billig
König. Querstr. 27.*

Kinderwagen, guterhalten, z. verk. Stötteritzer Straße 30.

Kinderw., eig. b., Klappw. m. Verd. z. vk. Wurzner St. 68, I. l.

Kinderw., eig., Klappsportw. Plgw., Merseburger St. 2, II. r.

Kinder- u. Klappsportwagen, hell u. dkl., m. u. o. Verd., w. neu, z. verk. Gabelsbergerstr. 19, p.

Kinderwagen, Klappwag. m. Verd. vk. Täubchenweg 58, I. l.

Kinderwag. m. Gummi, billig z. verk. Plagw., Jahnstr. 68, I. r.

Promenadenwagen klein u. billig. Mittelstr. 9, I. l.

Herbst-Neuheiten!

Größte Auswahl — Neueste Stoffe
Billige Preise

Tuche	prima Qualität, alle Farben, 130/140 cm breit ..... Meter	148⁵⁰
Gabardine	beste reinwollene Qualität, viele Farb., 130 cm breit ..... Meter	152⁵⁰
Kleiderstoffe	glatt und gemustert reine Wolle, zirka 110 cm breit ..... Meter	72⁵⁰
Mantelstoffe	weiche flauschartige Qualitäten, einfarbig und kariert, zirka 140 cm breit ..... Meter	58⁵⁰
Crêpe de Chine	prima Qualität, großes Farben-Sortiment, ca. 100 cm breit ..... Meter	95⁰⁰

Pörsch & Kornills
Erstes Spezialhaus für Kleiderstoffe
Grimmaische Straße 2-4
(Mädler-Passage)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Beste und billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer und Händler
M. Joske & Co., L.-Plagwitz
Ziegelstraße 1 u. Karl-Heine-Straße 43—45

Wäschemangel
gut erhalten, 3,55 m lang, mit Stahlgelenkkette, für Hand- und Kraftbetrieb, mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **D. 12** an die Expedition d. Bl.

Kinderwagen (dbl. Taf.), guterh. o. Gummib., bill. Werner, Paunsdorf, Döllingstr. 36, II.
Promenadenw., eleg. u. Klappwag. m. V. Wurzn. St. 6, IV. M.
Klappwagen mit Verd. Co., Bornaische Str. 3c. Kremser.
Klappwagen bedeutend bill. Mariannenstraße 118, pt. r.
Klappw., neue, pk. ausn. bill. Schö., Klara-Wieck-St. 44, I. r.
3 größ. Handw. u. einig Sätze **Räder**, paß. für Händler, bill. zu vk. Mockau, Bertastr. 27, I.
4rädriger Handwagen, stark beschlagen, bill. zu verk. Lind., Neuterstraße 18, I. lks.
Handwag., 4räd., 10 Zt. Tragkraft, verk. Frdr.-List-St. 8, pt.
Wringmaschine 40 Mk., Gaskocher 15, Hängelampe 25 Mk. verk. Merseburg. Str. 23, H. II.
Mädler-Musterkoffer, f. neu. Müller, Konradst. 11, 5 Uhran
2 Gasol. m. Heizer, Gast.-Ti., mittl. Waschw. verk. Sonntag vorm. Rdn., Lutherst. 2, IV. M.
Gaszuglampe, guterh., prsw. z. verk. Katharinenstr. 14, IV. l.
Petrol.-Steh- u. Zuglp., 2gr. Em.-Niche, Einl.-Tpf., 2 Tisch-Aufsätze. Edardtstr. 16, II. M.
Messing-Lampen u. Ampeln, fast neu, für Gas u. Elektr. vk. bill. Kleinzsch., Hirzelstr. 2, pt.

Schrotmühlen
staubfeinmahl., jede Größe
Querstraße 6, III. [*

Schrotmühle u. kleiner Gaskocher billig zu verkaufen. Gundorfer Straße 14, III. r.
Wannen, 3verich., 1ar Stuf.-Leiter zu vk. Jahnstr. 99, III r.

Zaunlatten
Riegel, Säulen in Holz i. bill.
G. Georg Poppe,
Wurzner St. 136. Te' 30758.

Kaninchenstall, steil., zuverk. Neu-Dösen, Eigenheimstr. 18.
Ziege verkauft **Müller**, Sell., Bülowst. 9, I. r.
Junge Ziege zu verkaufen Sell., Plauziger Str. 23, III.
Hühner in allen Farben, legend, **Tauben** in großer Auswahl verkauft **Geflügelzuchtanstalt Schulz**, Volkm., Zollikoferstraße 41.
Legehühner, Zucht- u. Schlacht-Tauben. Lilienstr. 17, pt. r.
4 jg. Hühner z. vk. M. Oehme, Lind., Hahnemannstr. 14, III.
Kanarienhähne z. verkaufen. Lind., Lützner Str. 22, III. r.
Kanarienhähne z. verkaufen. Leutzsch, Grenzstraße 13, I. r.
Spitzhündchen, 10 Wch., schöngez., bill. Pl., Merseburg 2, II. r
Schw. engl. Bärenspitz, ¼ J., zu verk. Hildegardstr. 39, II. l.

Kaufgesuche

Sonnenblumen- u. Kürbis-Kerne kauft Haßner, Goblis, Menckestraße 2. Tel. 50456.

Militärtuch-
Ulster, Mäntel, Hosen, Röcke, Schuhe u. Stiefel f. L.-R., Frommannstr. 12, Ld.

Mil.-Entlassungssachen
Federbetten — Wäsche Anzüge — Hosen — Uhren Leihhausscheine kauft [*
Wolf, Sternwartenstr. 30, Ld.

Herren- u. Damen-Garderobe
Kinder-Garderobe, Mil.-Sachen, Wäsche aller Art Schuhwerk, Uhren, Gold Silber, Photo-Apparate Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Mil.-Anzug, neu, a. Privat f. Schö., Klara-Wieck-St. 29, p. l.

Achtung! Achtung!
reelle Preise zahlt nur
Fr. Witteles Lortzingstr. 12 pt. Tel. 13150
alte u. neue Herr.- u. Damensachen, Wäsche, Möbel, Schuhe Betten, Gold und Silber, Teppiche, Gardinen, Pelze Zahngeb., sowie gz. Wirtsch.*

Jack.-Anz., Gehr.-Anz., Ulst., Paletots, Hosen, Mil.-Sach., Fahrräder kauft z. reell. Preis. **M. Hahn**, Lange Straße 10, I.*

Windmühlenstr. 33, I. — Windmühlenstr. 33, I.
Kaufe Mil.-Sachen, Herren- und Dam.-Garderobe, Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche
Wadewitz neben **Astoria**
Windmühlenstr. 33, I.

Kaufe alle Militär-Sachen Mil.-Schuhe u. Stief. Herren-Garderobe, Wäsche Bitte um Adresse. Klink, Rauftsche Gasse 6, part. [*

Cutaway, gebr., f. mittl. Gr. z. k. ges. Angeb. m. Preisang. Geschäftsst. Stötteritz u. R. R.

Wäsche aller Art neu u. gebraucht. Partiewaren, Gardinen kft. ständig Glaser, Ranstädt. Steinweg 46, Telephon 1312*

Zur Ausstattung, Bettwäsche weiß u. bunt, Leibwäsche, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Arndtstraße 71, I. r.*

Brautpaar sucht Bett- Leib- Küchen- **Wäsche**
Thomasiusstraße 1, II. lks.[*

Bettwäsche
Leibwäsche, Kinderwäsche Tischwäsche — Gardinen Inletts — Feder-Betten Leihhausscheine kauft:
Zentrum
Gerberstr. 39, Tel. 10270*

Bett- und Leibwäsche zur Ausstattung zu kaufen gesucht. Eilenstr. 95, pt. l.*

Eine Zeltplane
neu oder gebraucht z. k. ges. Röder, Co., Dohnaweg 18

Verschiedene Möbel kauft Mölkauer Str. 33, Dietrich.

Jung. Ehepaar sucht **Möbel**, Sofa, Bettst. m. M., Teppich, Fedb., Off. Zeitzer Str. 38, II. l.

Nähm. i. Bayerische St. 42, II. l.*

Bessere Nähmaschine sof. ges. Preisoff. Emilienstr. 40, I.

Kaufe gebr. Nähmaschinen u. Fahrräder, wenn auch reparaturbedft. Müller, Mockau, Vollbedingstraße 13

H.-Rad m. Freil. u. g. Gummi ent. g. ohne, u. Grammophon m. Platten bill. zu kf. gesucht Schriftl. Preisang. a. Seyfert, Co., Pfeffingerstr. 13, I. r.

Fahrr. i. Bayerische St. 42, II. l.*

Damen- u. Herrenrad kauft Nürnberg. Str. 7, I. r. T. 10332*

Fahrräder o. Gu. kauft Rd., Weidmannstr. 2, Fahrradh.*

H.- u. D.-Räder, a. def. u. Teile kauft Kohlgartenstr. 44, II.

Klappsportw.-Plane, braun z. k. g. Thb., Fuchshain, St. 3, II. r

Kaufe
Gold- u. Silberwaren
Platin
Brillanten
Faber Reichsstraße 18/20
Hof links, II. Trepp.

Wäsche, Herren- u. Damen-Garderobe
Schuhe, Gardinen und alles andere kauft
Brecher, Gerberstr. 43, Tel. 2856.*

Kaufe laufend:
Zeitungen Bücher Moschpapier
Neutuch // Hauslumpen // Wolle
Wein- und Sekt-Flaschen [*
sowie aller Art Metalle
Bestes Absatzgebiet f. Händler u. Hausierer
Metall-Einkauf nur geg. Wohnungsschein
M. Reiner
L.-Anger, Mölkauer Str. 58, Hof

Kanonen-Ofen m. Rohr kft. Preisang. Bülowstr. 9, pt. r.
Kleinen eisern. Ofen z. kf. g. Lindenau, Angerstr. 1, III. r.
Kl. Dreibackenfutter, größ. Bohrfutter, 16-20 mm, gebr. Schreibmaschine kauft C. Hingst, Wahren, Heinkstr. 6
Schellack u. Leim kauft Stöß, Tischlerei, Kochstraße 16. [*

Gold- und Silberwaren
Alte Münzen
auch zerbrochene Gegenstände kauft Erich Mirisch Schönefeld, Schlippe 1
Vergütet Fahrgeld. Hole ab.

Kaufe
Gold- u. Silberwaren
Platin — Uhren
Max Israel
Uhrmacher-Laden und eigene Reparatur-Werkstatt
Promenadenstraße 5

Alte wollene
Strümpfe u. Tibet
Neutuchabfälle
Lumpen // Baumwolle
Weinflaschen und kl. dän. Milchflaschen
Kupfer // Messing
Blei // Zinn // Zink
Zeitungen / Bücher
Moschpapier und alle Arten Felle
kauft dauernd, auch von Händlern:
Rohproduktenhandlg.
Nadelreich
Moltkestr. 15, Tel. 1354
Sonnabend geschlossen.*

Spiralbohrer
Schmirgelleinen, nur neu, f. Reinhold, Hardenbgstr. 9.*

Kaufe Kupfer
Messing — Blei
Zeitungen — Bücher
Flaschen — Lumpen
L. Neufeld, Neudnitz Nostitzstraße 57 [*

Alt-Metall
Zeitungen
Lumpen, Bücher
kauft in jeder Menge auch v. Händlern u. Hausierern
Otto Altenburg
Hospitalstr. 2. Tel. 9769. [*

Lumpen u. Altpapier
kauft [*
Neuschönefeld, Melchiorstr. 3

Kaufe Kanarien-Hähne
zahle Tagespr. Zool. Hdlg., P. H. Kirsten, Zeitzer Str. 58.

Brennesseln / Kamillen
Pimpinell-Wurzeln
sowie alle anderen **Heilkräuter** u. **Wurzeln** kauft
Apotheker Max Bergmann (vorm. W. Müller),
Leipzig, Kohlenstr. 18/20 (Bayrischer Bahnhof).

Zeitungen Bücher Moschpapier
Lumpen Wolle und dergl. kauft laufend
Barthel, Connewitz, Biedermannstraße 21, Laden.*

Häute- und Felle-Einkauf
Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor **Käufer sämtlicher Sorten**
Friedrich Schade — Felle en gros
Gerberstrasse 9, neben Hotel Sonne
Kellstrasse 16 — Gerberstrasse 28

Felle-Einkauf.
Trotz rückgängiger Konjunktur bin ich nach wie vor Käufer sämtlicher Sorten roher Häute und Felle zu Tagespreisen. **Albin Wagner**, Querstraße 27. [*

Zeitungen, Makulatur, Papierspäne, Lumpen, Alteisen, Metalle usw. kauft — für Händler besond. Preise **Otto Schaarschmidt** Rohprod.-Großhdlg., L.-Bo. verl. Willmannst. Tel. 49047*

HAMSTER
kauft fortlaufend *
Wilhelm Näbe :: Leipzig
Richard-Wagner-Straße 4

Sämtliche Sorten
Häute u. Felle
kauft die Rauchwarenfirma
Rabinowicz & Co.
Nikolaistr. 28/32, II. Tel. 3169
Nicht in den Laden gehen.[*

Kaufe alle Arten
rohe Felle
P. Bogen, Kleinzschocher
Ratzelstraße 59, I.

Felle kauft Rosenzweig, Kleine Fleischergasse 16. *

Kaufe alle Sorten FELLE
Isler & Co., Plauensche Str. 11*

Felle kauft zu Tagespreisen **Paul Hollaender** Markthallenstraße 10, Laden

Felle aller Art kauft Rd., Grenzstr. 5, II*

Vermischte Anzeigen

Ehrenerklärung. Die Beleidigung, welche ich geg. Herrn Walter Heilbrunn ausgespr. habe, nehme ich hiermit zurück. Karl Heimbach, Lind.

Brieftasche in Verlust geraten, mit Inhalt, i. d. Nähe d. Plagw. Bahnh. Unt. Zurückbeh. d. Geldbetrag. w. der Find. geb., dies. zurückzus. an die Adr. der einlieg. Papiere.

Brille am 10. Karl-Heine-Str. verl. G. g. Bel. abzug. Gastwirt Karl-Heine-St. 104.

Verloren Mittw. abend v. Ostr. n. Plagw. **1 gld. Brosche** (Al. Brillantsyl. m. Krone). Geg. 50 Mk. Bel. abzug. Plagwitz, Schmiedestr. 14, I. od. Pol.-Fundbüro.

Velzkragen (Chincilla) a. d. Wege Dölitz—Markkleeberg verl. Geg. hohe Belohnung abzug. Alexanderstraße 22, I.

Dienstagabend g. 10 U. 1farb. grau gefärbte **Hündin**, kl. Box.-Art, Ecke Merseburger und Zschocherlsch. St. abh. gef. g. Bel. abzug. Merseburger St. 2, II. r.

Rat und Beistand Alliment.-, Ehe- u. Strafsachen **Gnadengesuche!** **Graf. Grimm.** Sternwarte 14. *

Patentzentrale
Leipzig, Sidonienstr 68
versendet kostenlos an
Erfinder
die zehn Gebote
Ausarbeitung / Anmeldung
Modelle / Musterstellung

Leipz. Leih-Institut für Frack-, Gehrock-, Smokinganzüge, Zylinderhüte. **Belau**, Albertstraße 29 n. l., Ecke Zeitzer Str. im Baukneb.*

Anfertigung eleg. Herren- u. Damenmoden, erstkl. Maßarbeit bei mäßigen Preisen. Steter Eingang der neuesten Stoffe. **Hugo Elster**, Plagwitzer Straße 37.

Lassen Sie Ihren Anzug, Ulster, Paletot anfertigen oder wenden bei
Stöckel & Dietrich
Sidonienstr. 24, Ecke Elisenstr.

Nähmasch.-Reparat. auch i. H. Postk. gen. Glänzel, Mechan., Stötter., Halshäuser Str. 1.

Aufpolst. in u. auf. d. Hause. Lindenau, Calvinstr. 39, p.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen. Josephstraße 33.*

Felle werd. zuger. u. gefärbt. Hartmann, Ang., Angerstr. 2.*

Umpreßhüte
in 5 bis 8 Tagen — das ist ganz neu! — liefert
Baumanns Umpresserei
sauber und preiswert.
Go., St.-Priv.-Str. 23, Laden.

Leichte Einspännerfuhren sowie Braunkohle auf Landesbezug führt aus Riebeckstr. 48, pt. l.

Tausche
Gastrone für Klappsportwagen.
Neust., Mariannenstr. 36, II.

Studentin ert. **russ. Unterr.** Off. a. Frank, Wilmannstr. 4.

Stimmbegabte
erh. bill. Gel.-Unt. b. l. akad. Lehrkr. event. unentgeltl. Off. u. V. 31 Fil. d. Bl. Zeitzer Str. 32

Wohnungen

Kl. l. Zimmer für Herrn od. Dame z. v. Crusiusstr. 11, Hsm.

Leeres Zimmer an Krgswtw. z. v. Möck., F.-Nordhofst. 18 II r

Wer gibt jung. Frauz. 1 Okt. leere Stube m. Kochofen ab? Off. m. Pr. u. **E. 13** Exp. d. Bl.

2 einf. möbl. od. **leere Zimm.** v. Ehep. gl. Wäsche u. ev. Bettst. vorh. Off. u. **A. 9** a. Exp. d. Bl.

Alt. alleinst. Mann in sch. Stell. findet bei Frau i. eig. Haus (Großzschocher) einf. möbl. Zimmer. Ausführl. Off. u. A. 10 Filiale Kleinzschocher.

Brautpaar sucht 2 leer. Zimm. evt. 1 großes mit Kochgelegenheit. Eutritzsch od. Mock. bevorzugt. Off. u. „Wohnung" a. Fil. Eu., Magdalenenstr. 20.

Suche einf. frdl. Schlafstelle, bevorz. b. alleinst. Frau. Off. u. P. Sch., Li., Odermannst. 1.

Wer gibt 2 leere Zim. m. Kochgeleg. a. bess. Ehep. m. 1 K. ab? Off. a. Stöckel, Sidonienst. 24.

Laden mit Wohnung 650 Mk., Laufseite, geg. Wohn. ohne Lad., mögl. Lind., zu tauschen ges. Plagwitz, Gießerstr. 40, pt. r.

Tausche schöne laub. Dachwohnung, große 2fenstr. St., 2 K., Küche m. Gas geg. klein. auch ohne G. i. Osten. Off. u. C. 11 Exp. d. Bl.

Wohnungstausch
Wer tauscht seine Wohnung i. Leipzig geg. solche i. Borna? Off. an Karl Weidlich, Borna b. Leipzig, Schützenstr. 19, pt.

Wer tauscht Stube, Ka., Küche (Nähe Meßplatz) geg. größ. m. Gas. Off. **B. 10** Exp. Tauch. Str.

Tausche St., 2 K., Kü. i. Li. g. gl. i. Pl. o. Kla. K. 303 Dieskaustr.

Tausche St., K., Kü. m. G. u. El. g. gr. b. 450. Turnerst. 21, IV. m.

Tausche 3 Z.-Wohn., St., Gt., 300 Mk., i. Papitz, mit 3-4 Z. i. Go. Vh. Papitz Privatst. 3, p. l. u. Go., Menkestr. 58, Laden.

Tausche Stu., Ka., Kü. in Lind. gegen größere im Osten. Off. u. Nr. 340 Fil. Weißenfelser Str.

Tausch! Stu., Ka., Kü., elektr. Licht, geg. etwas größ. Zu erfr. Volkm., Konradstraße 84, II.

Tausche Wohng., St., 2 Ka., K., geg. gl. in Paunsd. od. Ostheim Volkmrsd., Ludwigstr. 84, II. r.

Tausche 2 St., Ka. u. Kü. mit Hsmst. u. 350 qm Feld i. Mock. geg. gl. od. gr. i. Osten ob. Hsm. Off. u. D. 136 Fil. Volkmarsd.

Tausche 1-2 leer. Zim. f. Wohn. Reud., Hohenzollernstr. 2, I. l.

Tausche St., K., K. u. Zub., ihrl. 144 ℳ, pass. f. einz. od. ält. Leute geg. gr. l. Schönef. Ang. o. Umg. Schö., Breslauer Str. 38, II. l.

Es ist da!
Das sehr beliebte
Favorit-Moden-Album
Große Ausgabe 6.—
Kleine Ausgabe 3.—
Per Post 40 Pfg. mehr.
Alle Schnitte vorrätig.
Hauptvertretung:
Ernst de Veer,
Petersstraße 38.
Posament.- u. Spitzenhaus. Alle Schneiderei-Artikel.*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Apfel-Torten schmecken famos mit

Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß
für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & Probe von Dr. Oetker & Co. GmbH Bielefeld.

PETERS UNION Pneumatic

MITTELDEUTSCHE GUMMIWARENFABRIK LOUIS PETER. A.-G.
FRANKFURT A.M.
Filiale: Leipzig, Frankfurter Straße 18. Telephon 14838.

Gute Stoffe wirklich billig!

Anzug- u. Kostüm-Stoffe solide Qualität 120.- **50.-**

Rw. Seidenglanz-Tuche, 130 breit Mk **165.—**
Jackettfutter, seidenglänzend, 140 breit Mk. **55.—**
Hemdentuch 13.50 16.— **Mantelflausch** **Blusenflanell** 22.— 23.—

Textilwaren Voigt, Neumarkt 20—22
Verkauf nur I. Stock. Haus May & Edlich.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft

Von Karl Marchionini :: Mit einem Vorwort von Luise Zietz

Inhalt:
Vorwort. Einleitung. Müssen wir sozialisieren? Können wir sozialisieren? Unsere Vorarbeiten zur Sozialisierung. Was sozialisieren wir? Wie sozialisieren wir? Können die Enteigneten entschädigt werden? Die Bauern in der sozialistischen Gesellschaft. Verteilung und Verbrauch der Nahrungsmittel

Preis 2 Mark

Zu haben in unseren Geschäftsstellen oder durch die Austräger der Volkszeitung zu beziehen

Leipziger Buchdruckerei A. G., Leipzig
Abteilung Buchhandlung

Moderne und geschmackvolle

Drucksachen

für jeden Bedarf in ein- und mehrfarbig. Ausführung liefert schnell bei billigsten Preisen

Leipziger Buchdruckerei AG

Tauchaer Str. 19-21 .·. Fernsprecher 4596
Rotationsbetrieb bestens geeignet für pünktliche Lieferung von Massenauflagen

---

Billige u. gute Schuhreparaturen

Herren-Sohlen u. Absätze von 35.00—40.00 Mk.
Damen-Sohlen u. Absätze von 25.00—30.00 Mk.
Nebenarbeiten werden billigst berechnet.

Annahmestellen:
Grabow, Leipzig-Wahren, Lostinstraße 1, III.
Haegler, Leipzig-Kleinzschocher, Antonienstraße 28, III.
Dörner, Leipzig-Stötteritz, Holzhäuser Straße 93.
W. Friebel, Leipzig, Emilienstraße 3, IV.
Lohse, Leipzig, Moltkestraße 43.
W. Remmler, Leipzig-Sellerhausen, Paulinenstraße 2, I.
Heinig, Leutzsch, Barnecker Straße 16.
M. Ury & Co., Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Straße.
Hauptannahmestelle: **Moltkestrasse 24.**

Weitere Annahmen werden gegen Prozente noch vergeben.
Die Annahmestellen sind gern bereit, Interessenten das zur Verarbeitung kommende Kernleder und anderes Material zur Ansicht vorzulegen, damit sich jedermann persönlich von der Güte und tadellosen Beschaffenheit des zu verarbeitenden Materials überzeugen kann.
Gut und äußerst preiswert wird hier die Arbeiter-Kundschaft bedient. Nur saubere Handarbeit wird geliefert. *

Amtliche Bekanntmachungen.

Sparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr.
Postscheckkonto Nr. 43200.

Sparkasse Gautzsch Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3½ Proz.
Postscheckkonto Nr. 14001 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Gemeindesparkasse
Oetzsch-Markkleeberg
Geschäftszeit 8—1 Uhr
Einlegerguthaben 15 000 000 Mark. *

Sparkasse Lindenthal.
Geschäftsstelle: Gemeindeamt, Hauptstr. 17.
Zweiggeschäftsstelle: Quasnitz, Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Werktags durchgehend von 8—½4 Uhr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Tägl. Verzinsung mit 3½%. — Kontrollmarken. — Fernspr. 50053. Postscheckk. 11104 Leipzig. Girokonto b. d. Girokassen Leipzig, Neumarkt 35 u. Lindenthal.*

Gefühlskälte bei Männern und Frauen, das Zeichen kranker, überanstrengter, gleichgültiger, wunschloser und vielfach durch Ansteckung ruinierter Menschen, denen Liebeswonne unangenehm und ein Greuel ist und die mitunter von Widerwillen gegen das andere Geschlecht erfüllt sind. Ehelosigkeit und Ehelichen bei Männer u. Frauen. Darüber spricht vor Damen: heute und morgen, vor Herren: Mittwoch, tägl. 4 und ½8 Uhr im Schauspielhaus, Vorderhaus 2 Tr., unser erfahrenster Redner Herr **Uhlig.** Eintritt für Nichtmitgl. Mk. 1.—. Gäste willk.
Verein für Lebens- und Heilkunst-Reform.

Oswald Rudolph
Graviar-Anstalt
Kautschuk- u. Metall-
Stempel
Tür- u. Firmenschilder Petschafte und Schablonen
Leipzig, Leitzerstr. 3 I. 16047

Richard Renner Installations-Bureau
Leipzig-Lind. (Tel. 33047)
Friedrich-August-Straße 2.
Ausführung **elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Stromart und Größe,** sowie **Lieferung elektr. Maschinen** und **aller** gängigen **elektr. Materialien** ab **Lager** zu **billigsten** Preisen.
Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos.

Haut-, Geschlechts- u. Harnleid., vorz. nerv. Schwäche behand. **Dr. med. Dorl,** nicht approbiert. Mitgl. naturwiss. Gesellsch. Leipzig, Kurprinzstr. 5. Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.*

Hellemanns **Haarbalsam** gegen **Haarausfall.** Zu hab. **Bayerscher Platz. Ecke Nürnberger Str.***

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

---

ff. Leder-Ausschnitt

empfiehlt
Lederhandlung Heinrich Bertheld
Leipzig, Nikolaistraße 20—26.

Sie vertilgen die Läuse u. anderes Ungeziefer sofort durch Kopfgeist Marke „Affe" Alleinverk. f. Lindenau Alfr. Kriegel Nchf., Merseb. Str. 70*

Soeben ist erschienen:

Die Reichseinkommensteuer

Gemeinverständliche Darstellung des Reichseinkommensteuer-Gesetzes für Arbeiter, Angestellte und Beamte

unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitseinkommens mit Beispielen für die Steuerberechnung, Steuertabelle und Tarif

Von Rudolf Weck
Königsberg i. Pr.

Preis 1.50 Mk.

Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abt. Buchhandlung — Tauchaer Straße 19/21

Facharzt für Lungenkrankheiten Dr. Schöbel
Sophienstraße 7. **zurück!** Fernspr. 9776

Familien-Nachrichten

Linda Hecht — Erna Hecht
Gustav Fiedler — Richard Fidelak
Verlobte
Miltitz. — Markranstädt.

Brennholz

Niemand versäume die günstige Gelegenheit sich jetzt für den Winter einzudecken.

Trockene Kiefer-Wurzelstöcke ..... Ztr. 10 Mk.
Trockene Kiefer-Wurzelstöcke, Ofenlänge Ztr. 13 Mk.
Hart- und Weichholz in Ofenlänge.

Sägewerk **Paul Hachenberger** Teleph. 4161.
Dresdner Bahnhof, Ladestraße 4, am Battenberg.

Offene Beine Flechten u. innere Krankheit. Spezial-Beh. veralt. Leiden. Spr. 8-2, auß. Montags, So. 9-1 **Fr.-Urin ist mitzubring.**

Günstige Kaufgelegenheit

so lange der Vorrat reicht!

Wilhelm Raabe. Die Akten des Vogelsangs gebd. Mk. 6.—
— Fünf Erzählungen .. „ „ 6.—
— Der Hungerpastor .. „ „ 6.—
— Die Leute aus dem Walde .. „ „ 6.—
— Alte Nester .. „ „ 6.—
— Der Schüdderump .. „ „ 6.—
— Abu Telfan .. „ „ 6.—
— Deutscher Adel .. „ „ 4.—
— Hörter und Corvey .. „ „ 4.—
— Die Innerste .. „ „ 4.—
— Vom alten Proteus .. „ „ 4.—
— Wunnigel .. „ „ 4.—

Alle Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Leipziger Buchdruckerei Akt.-Ges.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Strasse 19-21.

Gestern abend verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Alwine Willecke geb. Jentsch.

Leipzig, den 17. September 1920.
Kaistraße 1.

In tiefer Trauer
Gustav Willecke u. Angehörige.

Die Einäscherung findet Montag, den 20. Sept., mittags ½12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Uhren

Ketten, Schmucksachen
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Gustav Kaniss
6 Tauchaer Strasse 6 *

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unserer unvergeßlichen, innigstgeliebten Tochter u. Schwester,

Elsa

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, Hausbewohnern und Nachbarn unsern aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank ihrer Schulklasse für das letzte Geleit und denjenigen, die ihr während ihrer langen Krankheit so viel Gutes erwiesen haben. Alles das hat unseren wunden Herzen wohlgetan. Dir, liebe Elsa, rufen wir ein „Ruhe sanft" in Dein allzufrühes Grab nach.

In tiefster Trauer
Knautkleeberg, 18. 9. 20.
Familie **Otto Doberenz.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vereinigter Spielplan vom:
17. bis 23. September 1920

Fernruf 19271

Königs-Pavillon
Promenadenstr. 8
(Thomasring)

10 Akte

2 große Sensations-Erstaufführungen 2
Der **II.** Teil von

JUDEX

(**6** Teile — **12** Episoden — **25** Akte)

Welt-Theater
Barfußgasse
(am Markt)

Fernruf 4870

10 Akte

Der **II. Teil: 2** Episoden und **5 Akte: 1.** Episode: **Die phantastische Meute. 2.** Episode: **Der leere Sarg**

Ferner der **erste Film** der Decla-Bioskop-Frauenklasse mit ..... **Werner Krauß Lil Dagover... Alfred Abel...**

Die Frau im Himmel

Großes ergreifendes Drama in **5** Akten

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! — Tatjana erlag den Worten des fürstlichen Verführers ... — ... Deine Mutter — stirbt! — Der Verführer — des Vaters Fluch! — Auge um Auge — Zahn um Zahn! — Des Verführers furchtbares Ende!

Sonntags: Anfang 3½, 5¼, 7 und 8¾ Uhr

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415.

Sonnabend, den 18. September 1920
213. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, weiß)
In neuer dekorativer Ausstattung
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Alfred Szendrei.

Personen: Hermann, Landgraf von Thüringen (Hans Müller); Tannhäuser, Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide, Biterolf, Heinrich der Schreiber, Reimar von Zweter, Ritter und Sänger (Josef Vogl, Alfred Kase, Hans Lißmann, Otto Gaßmann, Alfred Voigt, Emil Herveling); Elisabeth, Nichte des Landgrafen (Liana Martini); Venus (Emmy Streng); Ein junger Hirt (Hedwig Borchers); Pagen (Carla Albrecht, Lene Eichler, Olga Wüstemann, Meta Herrmann).
Ritter, Edelfrauen, Edelknaben, Pilger, Sirenen, Bacchantinnen.
Ort: Thüringen, Wartburg. — Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
Choreographie, angeordnet von Emma Grendona, ausgeführt von Gertrud Hofmann, Vera Bergmann, Ilse Schmidt, Tänzerinnen und Tänzern.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Opernpreise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende ungefähr 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 19. September 1920
214. Anrechts-Vorstellung (4. Folge, braun)
In der Neueinstudierung:
Don Juan.
Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Text von Abbate da Ponte; deutsch unter Benutzung der älteren Uebersetzungen (mit den Secco-Rezitativen)
für die Bühne bearbeitet von Dr. Ernst Lert.
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
Bühnenleitung: Paul Wehlleder.

Personen: Don Juan (Stefan Kapell); Der Comtur (Hans Müller); Donna Anna, seine Tochter (Emmy Streng); Don Octavio, ihr Bräutigam (Hans Lißmann); Donna Elvira, Edeldame aus Burgos, von Don Juan verlassen (Liana Martini); Leporello, Don Juans Diener (Oskar Laßner); Masetto, ein Bauer (Emil Herveling); Zerline, seine Braut (Lise Schutz-Dornburg).
Bauern, Bäuerinnen, Edelherren und Damen, Diener.
Sevilla, in der Mitte des 17. Jahrhunderts.
Pause nach dem 1. Akt.
Nach der Ouvertüre keine Pause.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Erhöhte Preise.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 20. September: Keine öffentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 21. September: 215. Anrechts-Vorstellung (5. Folge, blau): Das Glöckchen des Eremiten. Anfang 7 Uhr.

Der Einlaß von Besuchern in den Zuschauerraum des Neuen und Alten Theaters nach Beginn der Vorstellung ist verboten. Vor allen Dingen haben im Neuen Theater Besucher des ersten und zweiten Saalplatzes keinen Zutritt mehr zum vierten Saalplatz.

Theater in der Elsterstraße 42, Kammerspiele. Fernr. 12 300.

Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters.

Sonnabend, den 18. September, 7½ Uhr
Gastspiel
(persönliches Auftreten)

Bruno Kastner

in

„Untreu"

Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco.

Morgen und folgende Tage 7½ Uhr:
Gastspiel Bruno Kastner
in **„Untreu."**

Sonntag, den 19. September, nachm. 4 Uhr
Evchen Humbrecht.

Vorverkauf: Polich, Coppius, Dietrich und an der Kasse.

Krystall-Palast
Theater

Sonntag 2 Vorstellungen
Nachm. ½4 Uhr Abends ½8 Uhr
In beiden Vorstellungen:
Der hervorragende September-Varieté-Spielplan.

Krystall-Palast
Morgen Sonntag, 19. September, Anfang ½8 Uhr
Krystall-Palast-Sänger

Sarrasani

Sonnabend, 7 Uhr: **Vorletzte Vorstellung.**
Sonntag 3 Uhr und 7 Uhr:

Zwei Abschieds-

Vorstellungen. — Persönliches Auftreten Direktor Stosch-Sarrasani. — Kolossal-Programm! — Vorverkauf: Ury Gebr.

Kasino-Lichtspiele

Fernruf 19950 Neumarkt

Der **I. Decla-Detektiv-Film 1920/21**

Abend Nacht Morgen

5 Akte Großes spannendes Detektiv-Sensations-Drama. **5 Akte**
In den Hauptrollen:
Bruno Ziener — Conradt Veidt — Gertrud Welker
Ferner:
Der Schwarm der höheren Töchter
Brillantes Lustspiel in **3** Akten mit **Kurt v. Möllendorf — Wally Koch — Olga Engel — Ebba Holm**

Sonntags: Anfang 3½, 5¼, 7 und 8¾ Uhr

Tanzstunde Seifert Pfaffendorfer Straße 4, II. (Eldorado).
Anfänger-Kursus: Anstandslehre Neuer Kursus Dienstag, den 5. Oktober, und Sonntag, den 10. Oktober — Neue Tänze.
Anmeldungen erbeten Dienstags und Donnerstags 7-9 Uhr Pfaffendorfer Str. 4, II., und jed. Tag in uns. Wohn., Stö., Eichstädtstr. 7. 3. Kursus Stötteritz sind u. Anmeld. erwünscht.

Etablissement Felsenkeller

Der großen Nachfrage wegen **noch drei Aufführungen**
Dienstag, den 21., Mittwoch, den 22., und Freitag, 24. September, abends 7½ Uhr
der sensationelle Erfolg

Evchen Humbrecht

Sittenschauspiel in 5 Akten von H. L. Wagner.

Ausschneiden!
Sonder-Vergünstigung für die Leser der Volkszeitung
Nur gültig für 1—4 Personen.
Auf allen Plätzen die Hälfte des Kassenpreises!

Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 19. September, vormittags 10 Uhr, an der Kasse im Felsenkeller.

Pantheon

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957
Sonntag Freitag u. **Grosse Ball-Feste.**

Wohin gehen wir morgen?
Ballhaus
„Drei Lilien"
Fernsprecher 60166 Besitzer: Bruno Röske
Sonntag 5 Uhr — Dienstag ½7 Uhr
Großes Ball-Fest
Erstklassige Ballorchester. Wiener Streichmusik.
Dir. Kuhnhardt.

Felsenkeller

Die große Welt!
Eine Stätte, in der man sich nicht langweilt.
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an
Die illustrierte Ballschau!
Weltbekannte Veranstaltung.
Seit Monaten das Tagesgespräch von Leipzig.

ASTHMA
kann geheilt werden. Sprechstunden in Leipzig. Mittelstraße 18a, I. jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt, Berlin SW. 11

Weißfluß, Frauenleiden
behandelt
Ida Maßdorf
Leipzig, Zeitzer Str. 2, I.
Natur- und Lichtheil-Institut.
Sprechzeit 9—½1, ½3—½7.*

Haut-Ausschläge,
auch ganz veraltete!
Flechten, Finnen etc.
Viel-bewährte Höhensonnen-Bestrahlung u. homöopathische Behandlg.
Institut P. Schubert,
Humboldtstr. 5, Leipzigerstr.
Sprechz.: tägl. v. 9-1
Mont. Mittw. u. Freit. auch 4-5 U.

Offene Beine, Unterschenkelgeschwüre, Krampfaderschäden behandelt nach bewährter Methode
Apotheker Hauptmann,
L.-Gohlis, Marbachstraße 2.
Straßenbahn 6. Sprechzeit 10—1, 3—5. Sonnt. vorm.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.

Sonnabend, den 18. September 1920
Zum ersten Male!
Das laute Geheimnis.
Lustspiel in 3 Akten (7 Bildern) von Calderon, deutsch von J. D. Grieb.
Für die Bühne bearbeitet und in Szene gesetzt von Paul Prina.

Personen: Alcilda, Herzogin von Parma (Martha Arens); Laura, Flora, Livia, ihre Fräuleins (Martina Otto-Morgenstern, Luise Sessing, Marianne Berger); Enrico, Herzog von Mantua (Hans Zeise-Götz); Ernesto, Laurad Vater, Gouverneur von Parma (Hans Behler); Federico, Geheimschreiber der Herzogin (Lux Altschul); Ulardo, Kammerherr (Werner Hartmann); Fabio, Federigos Diener (Herbert Hildner); Ein Musiker (Günther Paris).
Damen und Herren des Hofes, Musiker, Bediente, Wachen.
Die Szene ist in Parma.
Musik nach alten Motiven bearbeitet von Otto Dibam.
Pause nach dem 2. Akt (4. Bild).
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 19. September 1920
2½ Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut
Der Liebestrank. (Kein Kartenverkauf.)
7½ Uhr:
Das laute Geheimnis.
Lustspiel in 3 Akten (7 Bildern) von Calderon, deutsch von J. D. Grieb.
Besetzung wie Sonnabend.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Montag, den 20. September: Rose Bernd. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 21. September: Das laute Geheimnis. Anfang 7½ Uhr.

Ausführliche Tageszettel mit genauem und vollständigem Personenverzeichnis usw. sind nur bei den Schließern erhältlich.

An jedem Tage werden nur Eintrittskarten für die an dem gleichen und die an dem folgenden Tage stattfindende Vorstellung verkauft, und zwar von 10 (Sonn- und Feiertags 10½) Uhr vormittags bis 2 Uhr mittags.

Schriftliche Bestellungen werden angenommen, jedoch mit der Bedingung, daß die bestellten Billetts vor der Vorstellung, zu der die Billetts bestellt sind, bis mittags 1 Uhr abgeholt werden. Alle schriftlich bestellten Billetts, die um 1 Uhr am Vortage der Vorstellung nicht abgeholt sind, werden anderweitig vergeben.

Eintrittskarten für den 3. Rang (im Operettentheater der Galerie) werden ohne Vormerkegebühr nur am Tage der Vorstellung selbst verkauft und zwar werden an einen Käufer nicht mehr wie 2 Karten abgegeben. Für diese Platzgattung werden schriftliche Bestellungen nicht angenommen.

Telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Verkaufsstelle für sämtliche Plätze der Städtischen Theater, mit Ausnahme des III. Ranges und der Galerie, zu den Wochentags-Vorstellungen der laufenden Woche bei August Polich (Verkehrsabteilung).

Battenberg

Varieté.
Täglich abends ½8 Uhr:
Das **neue Mess-Varieté-Programm**

Theater.
Abends ½8 Uhr:
„Das Spiel mit dem Tode"
Schauspiel von Schmidt und Hilmar.
Morgen:
„Das Spiel mit dem Tode"

Vorverk.: Tagesk. Ztg.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Drei Linden

½4 Uhr — 7 Uhr
Morgen Sonntag
2 Vorstellungen 2
In beiden Vorstellungen
Der Riesen-Varieté-Spielplan.

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 33495 und 33543). Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein, K.-Heine-Str.

Weinpalast Eden

Kurprinzstr. 2. Tel. 15902.
Täglich Moderne Tanzaufführungen

Palmen-Garten

Dahlien-Ausstellung.

Morgen bis einschl. Mittwoch, den 22. Sept.:
Ausstellung Garten und Kind
Vorm. 11 Uhr: **Vortrag** des Verbandsschriftleiters Schilling-Leipzig über:
„Was ist uns Schrebergärtnern nötig?"
½4—½6 Uhr: **Jugendspiele** d. Verbandsvereine.
4—7 und ½8 bis 10 **Konzerte Goldberg**
Solisten: Konzertmstr. Mahnecke (Violine) Haferkorn (Flöte), Hansen (Trompete).
Eintritt: 2.50, Kinder 1.20 einschließlich Steuer.
Montag, 3—6: **Konzert. Goldberg.**
8 Uhr abends: **Großer Unterhaltungsabend** unter Mitwirkung der Musterschule v. Dir. Groh.
Dienstag, 3—6: **Konzert,** Curth-Fix-Orchester.
8 Uhr: **Leipz. Männerchor,** Prof. Wohlgemuth und **Curth-Fix-Orchester.**
Kinderwagen während der Ausstellung nicht zugelassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Operetten-Theater.

Hofestraße. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Sonnabend, den 18. September 1920

Fräulein Puck.

Schwank-Operette in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Musik von Walter Kollo.

In Szene gesetzt von Ludwig Sabitz. Musikal. Leitung: Otto Findeisen.
Personen: Adolar, Graf Klaps von Klapperstein (Rudolf Nuber); Heinz, sein Neffe (Ernst Badekow); Theobald, Graf Klaps von Klapperstein (Willy Burg); Adelgunde, seine Gemahlin (Emmy Navarro); Clodomir, Graf Klaps von Klapperstein (Hermann Engelmann); Sybille, seine Gemahlin (Anna Daniel); Baron Waldi, Heinz's Freund (Rudi Gfaller); Susi Brandt, Schauspielerin (Frieda Retik); Frau Konsul Then Mieth (Charlotte Bolland); Pieper, Direktor einer Filmfabrik (Joseph Trautmann); Ein Oberkellner (Karl Eichler); Ein Pikkolo (M. Zistinas); Ein Stubenmädchen (Charl. Schildrich); Ein Diener (Aug. Rohwold). Jagdgesellschaft, Film-Schauspieler und Film-Schauspielerinnen usw.
Der 1. Akt spielt auf dem Schloß des Barons Waldi; der 2. und 3. Akt in einem holländischen Seebad.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Sonntag, den 19. September 1920

3 Uhr: Vereinsvorstellung (kein Kartenverkauf):
Die Csikosbaroneß.

7½ Uhr:
Die Faschingsfee.

Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Rudolf Oesterreicher.
Musik von Emmerich Kálmán.
(Ohne Ouvertüre.)

In Szene gesetzt von Joseph Groß. Musikal. Leitung: Otto Findeisen.
Personen: Fürstin Alexandra Maria (Therese Wiet); Herzog Ottokar von Grevlingen (Hermann Engelmann); Hubert von Mittelburg (Rudi Gfaller); Graf Lothar Merebiti (W. Burg); Herr von Dierks (Karl Eichler); Viktor Ronai, Maler (Ernst Badekow); Andreas Lubitschek, Tiermaler (Jos. Trautmann); Doktor Julian Papprih, Schriftsteller (Paul Schröder); Richard Geey, Sänger (Edmund Burió); Gideon, Bildhauer (August Rohwold); Meringer, Dichter (Georg Feldenger); Lori Aschenbrenner, Choristin (Charl. Bolland); Liesel, Malerin (Anna Daniel); Adah, Kabarettsängerin (Erna Hansen); Franzi, Gusti, Poldi, Modelle (Martha Wittner, Elsa Diedrichs, Frieda Polster); Mizzi, Kellnerin (Grete Rup); Ein Diener des Herzogs (Hugo Müller); Ein Leibjäger (Jos. Philipp); Ein Diener bei Ronai (Werner Steffens).
Künstler, Modellmädels, Gäste.
Spielt in München: Der 1. Akt in einer Künstlerkneipe, der 2. Akt drei Wochen später im Atelier Ronais, der 3. Akt anschließend an den 2. Akt im Hotel Regina.
Tänze einstudiert von Emma Grondona.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Gewöhnliche Preise (zuzüglich 10% erhöhte städtische Kartensteuer).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.
Montag, den 20. Septbr.: Keine öffentl. Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 21. September: Die schöne Helena. Anfang 7½ Uhr.

Naumann-Bräu

Neumarkt — Kupfergasse

Leipzigs größte Bier- u. Speisewirtschaft

Neu! Täglich nachmittags 4½ Uhr: **Neu!**

Künstler-Konzert

Abends: Grosse Reform-Konzerte
unter Leitung des beliebten expressionistischen Kapellmeisters
Rudi Hauwede

Jeden Freitag Wunsch-Abend

Auf meinen **preiswerten Mittagstisch** mache besonders aufmerksam.
Reichhaltige Abendkarte
:: Neue Bewirtschaftung ::
E. Albrecht
langjähriger Küchenmeister erster Häuser

Tel. 33034. Straßenb. 15, 17, 18. Tel. 11607.
Sonntag 6 Uhr, Montag 7 Uhr, Kasino-Bar
Erstklassige Künstler-Musik.
Sonntag 4 Uhr, Montag 6 Uhr, Gr. Festsaal
D.-H.-Ball.

Kasslers Festsäle

Leipzig-Vo., **Elisabethstrasse 13**
Morgen Sonntag:
Der von zwei Kapellen ausgeführte
:-: beliebte Volks-Ball :-:
Tanz frei.
Eintritt: Damen 2 Mk., Herren 3 Mk.

Löwenpark

L.-Stötteritz :: Endstation 6 u. 18
Morgen ½5 Uhr **BALL.**
:-: Grosses Orchester Gustav Schütze. :-:

Sonntag **Auf nach dem** Sonntag

Gesellschaftshaus Schönefeld

zum Erntedankfest
veranstaltet in sämtlichen Räumlichkeiten des Lokals
Großer Fest-Ball
9 Uhr: Konter. verb. mit Schnitterpolonäse. **O. Haupt.**

Inhaber: **Curt Ströter.**
Sonntag, nachmittag 4 Uhr
Grosser Elite-Ball
mit besond. Ueberraschungen
Jeden Freitag Ball

Reichsverweser

Leipzig-Kleinzschocher :: Moritz Hiekel
Straßenbahn 1 und 3 — Telephon 40741
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr, Dienstag ab 6 Uhr:
Der feine BALL. Flotter Großstadt-Betrieb.

Fernruf 18195-96 **ASTORIA** Windmühlenstrasse 31

Heute Erstaufführung
des grossen Prunkfilms der UFA
6 Akte — Der erste Monumentalfilm der UFA 1920-21 — 6 Akte
Musik von Viktor Holländer

REGIE:
ERNST LUBITSCH
IN DEN HAUPTROLLEN:
POLA NEGRI
PAUL WEGENER
HARRY LIEDTKE
Vorführung ½5, ½7, ½9 Uhr

Die Presse schreibt:

Sumurun, der neueste Prachtfilm der Ufa, über dessen Werden man seit Wochen schon allerlei gehört hatte, hat nun im Ufa-Palast am Zoo in Berlin seine Uraufführung erlebt.
Grosse Farbenpracht des Ganzen, die wundervollen, echt orientalischen Bauten und Interieurs, tausend Feinheiten der Regie und der Darstellung sind in einem Meer und ziehen einen ganz in ihren Bann, die Märchenwelt des Films in ungeahnter Vollkommenheit, Ernst Lubitsch, der Max Reinhardt des Films, hat uns wieder ein Meisterwerk beschert. Ein einziger starker Eindruck beherrscht einen beim Schauen dieses Filmwerkes: hier ist wieder einmal etwas ganz Unerhörtes geschaffen worden, ein Werk, das den Ruhm des deutschen Films wieder in alle Welt hinaustragen wird. Mit schier übermenschlichem Fleiss ist man zu Werke gegangen, und das Ergebnis ist ein in jeder Beziehung erfreulich abgerundetes Ganzes, von den Hauptdarstellern bis zu den Negern und darüber hinaus bis zum letzten Komparsen, jeder hat sein Bestes gegeben. (L. W. V. e. V. sowie Ehrenkarten und Freikarten ungültig.)
Vorverkauf der Eintrittskarten bei Th. Althoff.

Die Sensation dieser Woche!

Uraufführung für Sachsen

6 atemberaubende Akte

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Viehweg. Fernruf 1060

Sonnabend, den 18. September 1920
Sonntag, den 19. September 1920
Mutter Erde.
Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.

Personen: Paul Warkentin, Herausgeber einer Zeitschrift (Paul Wiederow); Hella Warkentin-Bernhardi, seine Frau (Lina Carstens); Dr. von Glyszinski (Otto Stoeckel); Heliodor von Laskowski, Gutsbesitzer auf Klonowken (Hanns Steiner); Antoinette, seine Frau (Grete Doerpelkus); Tante Klärchen (Stella David); von Lindemann, Gutsbesitzer (Reinhold Balqué); Frau von Lindemann (Olga Becker); Raabe sen., Gutsbesitzer (Adolf Braunstein); Schmase, Gutsbesitzer (Alfred Wichel); Frau Schmase (Melanie Fenger-Michaelis); Raabe jun., Student (Karl Keßler); Dr. Bodenheim, Arzt (Willi Auerbach); Fabrikdirektor Mertens (Curt Paulus); Holzhein, Rentier (Alfr. Einicke); Frau Porowski, Lehrerswitwe (Edith Gärtner); Kunze, Organist (Bernhard Wildenhain); Kandidat Schrock (Hans Merkel); Inspektor Zindel (Karl Walden); Lene, Stubenmädchen (Gel. Riemert).
Zeit: Gegenwart. Ort Ellernhof.
Pause nach dem 2. und 4. Akt.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 19. September, nachm. 3½ Uhr
Und Pippa tanzt.
Glashüttenmärchen in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.

Personen: Tagliazoni, italienischer Glastechniker (Hans Steiner); Pippa, seine Tochter (Nora Nitsch); Der Glashüttendirektor (Karl Keßler); Der alte Huhn, ein ehem. Glasbläser (Reinhold Balqué); Michel Hellriegel, ein reisender Handwerksbursche (Paul Wiederow); Wann, eine mythische Persönlichkeit (Otto Stoeckel); Wende, Wirt in der Schenke im Rotwassergrund (Adolf Braunstein); Die Kellnerin in der gleichen Schenke (Edith Gärtner); Schädler, Anton, Glasmachermeister (Bernh. Wildenhain, Alfred Einicke); Erster, Zweiter, Dritter, Vierter Waldarbeiter (Hans Louis, Georg Hund, Willi Auerbach, Werner Schoch); Jonathan, taubstummer Diener bei Wann (Curt Paulus).
Einige Glasbläser. Ein kropfiger Okarinaspieler.
Das Märchen spielt im schlesischen Gebirge, zurzeit des Hochwinters.
Tänze einstudiert von Agathe Schlesinger.
Neue Bühnenbilder von Franz Nitsche.
Einheitspreise (6.—, 5.—, 4.—, 2.— Mk.).
Einlaß 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 6½ Uhr.
Montag, den 20. September: Mutter Erde. Anfang 7½ Uhr.
Dienstag, den 21. September: Musik. Anfang 7½ Uhr.

Die Jahreskarten
für die
Theatergemeinde Schauspielhaus
werden ausgegeben täglich von früh 10-2 Uhr, abends 6-9 Uhr. Neuanmeldungen für die Theatergemeinde zur gleichen Zeit. Die Abnahme der Jahreskarten muß möglichst persönlich erfolgen, da noch eine Unterschrift zu leisten ist. Der Anteilschein ist mitzubringen.

Bayersche Straße 8/10. **Leipziger Volksbühne.** Fernruf 31111.
Leitung: Robert Oberweg.
Sonntag, den 19. September, abends 7½ Uhr: **Serie 13.**
Moderner Abend:
Vier Einakter: **Der Kullak; Die Mumienhand; Die Kulissen der Seele; Der gutbezahlte Neumann.**

Montag, den 20. September, abends 7½ Uhr: **Serie 14.**
Moderner Abend: **Der Kullak; Die Mumienhand; Die Kulissen der Seele; Der gutbezahlte Neumann.**

Varieté Eldorado

Pfaffendorfer Strasse 4 — (am Alten Theater)
Täglich abends ½8 Uhr: **Das neue klassische**
Varieté-Programm
Jeden Sonntag, nachm. ¾4 Uhr: Die beliebten Kindermärchen.

Luna-Park am Auensee.

Morgen Sonntag:
Grosse Park-Konzerte
vom Neumann-Orchester (unter persönlicher Leitung).
Gebirgsbahn — Kleinbahn — Gondeln und Motorboote im Betrieb.
Hauptwirtschaft **Ball** *:-: Tanzpalast :-:*
In der Parkschänke: Schrammelmusik.
Im Bratwurstglöckle: Tägl. Künstlerkonzert.

TANZ-PALAST
Gasthof Windorf
Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr
Feiner Ball.
Strassenbahn Endstation Nr. 1
Fernruf: 40822.

Ballhaus **Goldner Helm** Leipzig-Eutritzsch
Zum Ausschank gelangt die gute Gose.
Jeden Sonntag 4 Uhr
Jeden Freitag 6 Uhr **Große Ballfeste**

Garten und Kind.

Ausstellung im Schrebergartenwesen
18.—22. September im Leipziger Palmengarten
Näheres siehe Inserat „Palmengarten".
Geschäftsst.: Café des Westens (gegenüb. Sportplatz)
Gastwirtschaft Kleiner Palmengarten, Plagwitzer Str.

Gosenschlößchen, Eutritzsch

Morgen Sonntag und Montag
Grosses Ballfest

Auf nach

Waldschloss Oberholz

Sonntag, den 19. September
Grosser
öffentlicher Ball
Anfang 4 Uhr. **Tanz frei.**
Grosses Orchester.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verein der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Leipzigs (E. V.)

Albertgarten Leipzig-Anger
Sonntags 4½ Uhr, Freitags 7 Uhr
Die beliebten **Ballfeste.** Erstklassiges Ballorchester. Flotter Betrieb.

Drei Mohren Inhaber: **Bruno Pilari.** Straßenbahn-Linien: 20, 21, 8, 5 und 6.
Sonntag ½5 Uhr, Montag 7 Uhr **Großer Elite-Ball.**

Eiskeller L.-Connewitz Fernspr. 35396
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 7 Uhr **Feiner Ball**

Gasthof Neustadt Leipzig-Neustadt Kirchstraße 99 Fernsprecher 13848 Inh. **Arno Köhler**
Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Ballfest.**

Gasthof Neureudnitz Stötteritzer Straße 7 Inh. **R.Kresse**
Sonntag ab 5½ Uhr **Gr. Ballfest.** Vornehm. Ballorchest. Neueste Tänze.

Gasthof Stünz Leipzig-Stünz Straßenbahn 3 und 8 Inhaber: **Karl Grothe**
Sonntag 4 Uhr **Großes Ballfest.** 7 und 9 Uhr Kontor.

Goldene Krone L.-Connewitz Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr: **Der feine Ball.**

Mätzschkers Festsäle L.-Kleinzsch. Inh. **E.Baumann** Fernruf 40875.
Sonntag ½5 Uhr, Montag ½7 Uhr **Großer Ball.**

Mockau, Alter Gasthof Inhaber **E.Löscher** Fernruf 12276
Sonntag ab ½5 Uhr **Großer Eliteball.** Erstkl. Ballorch. Neueste Tänze.

Neuer Gasthof Gohlis Böhlitzer Straße Fernsp. 51297 Bes.: Frau **A. Klöppel**
Sonntag 4 Uhr, Dienstag 6 Uhr **Großer Elite-Ball.**

Schillerschlößchen L.-Gohlis Sonntag 4½ Uhr, Montag ½7 Uhr
Großer Damen-Ball. 9 Uhr Konter
Abwechselnd Damen- und Herren-Engagement.

Tanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Brandstraße 13 Besitzer: **Eugen Schulz.** Fernsprecher 35426.
Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von ½7 Uhr an
Der vornehme Ball.
Im Restaurant: **Täglich Konzert.**

Volkshaus Heute im großen Festsaale **Bäcker-Vergnügen**
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Großes Ballfest.
Schütze-Orchester.

Hauptrestaurant Meßplatz
Inhaber: Georg Zeisner
Aschenbrenner mit seinen fidelen Obersandlern Konzert, Attraktionen, hum. Vortr., Schuhplattlertänze
Getränke und Speisen in bekannter Güte!
Nachm. 4–7 Uhr: Kaffee mit Gebäck. |*

MÜNCHNER HOF Wein- und Bierrestaurant
Albertstraße 42 (an der Zeitzer Straße)
Täglich fideles Schrammelkonzert
Stadtbekannte gute Küche. — Mäßige Preise.
Anna Birklogt, früher Erkels Keller.

Westend-Hallen, Plagwitz
Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr
Grosser Mess-Ball
Verst. Ballorchester. Tanz frei. 7 und 9 Uhr: Konter. Flotter Betrieb.

Licht-U.T.-Spiele
Nur noch einige Tage:
FERN ANDRA
und
BERND ALDOR
in dem nicht zu übertreffenden Monumental-Prunkfilm
Madame Rècamier
des großen Talma letzte Liebe
in 6 gewaltigen Akten.
Sonntags Beginn 3 Uhr.
Kassenöffnung 2 Uhr
Telef. 3187 Hainstr. 19 · Telef. 3187 Riebeckbräu
Im Herzen der Stadt

Jetzt geht Alles nach der Reichspost
das historische Kaffee
Gr. Unterhaltungsabend
Mit Gruß **Max Schütze**

Grosses Preisskaten
im **Rest. Friedensburg, Paunsdorf,** Endst. d. L. 8. I. Preis 300 Mk.
Sonnabend u. Sonntag, d. 18., 19., 25. u. 26. Sept., u. 2. u. 3. Okt. Anf. Sonnab. 6 U., Sonnt. 3 U. Alle Skatspieler werd. frdl. eingeladen. **Paul Hetzlich.**

ff. Kognak-
Vorschnitt, 45 Prozent ¼ Liter Mk. 40.—
empfiehlt
L. O. Kaspar Nachf. L.-Plagwitz
Zschochersche Straße 30. |*

Glasscheiben
aller Art im Ausschnitt bill. Spiegelgläser jeder Größe, z. Zt. 30% Rabatt. Repar. sof. Aquarien; Acc'u- und Elem.-Gläser in gr. Ausw. Zubehör.
A.Glaschker, Tauch.Str.26 Tel. 13390. *

Stadtbekannt!
ist meine schnelle, elegante u. billige Ausführung von
Umpreß-Hüten
für Damen und Herren auf neueste Modellformen
Gefärbt werden alle Farb.
Hel. Lauckner
Hut-Umpresserei
Leibnizstraße 8. *

Brennholz hart u. weich liefert in jeder Menge
Sägewerk
Robert Melle-Leipzig
Dresd. Bahnh. ... Fernruf 4045 u. 3617

Kartoffeln
liefert in Waggonladungen jeden Posten
Max **Oehmigen, Kötzschenbroda.** Telephon 2508. *

Metallbetten
Stahldrahtmatr., Kindbett., Polster an jederm. Katal. frei
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.*

Ich will mich beliebt mach. durch meine saubere und preiswerte Arbeit.
Ferd. Fischer Uhrmacher.
Tauchaer Straße 10.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz od. teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskft. umsonst.
Institut Englbrecht
München 16 R, Kapuzinerstr. 9

Achtung!
Gartenlandbesitzer!
Herstellung vollst. Einfried. **Naturzaunmaterial** (Fichte) in jedem Posten auf Lager. Billigste Preise.
R. Rasenberger, Holzhdl., L.-Crottend., vert. Bernhardstraße 81/82. Tel. 60755 u. 3345

Düngemittel
Kali, Kainit, Thomasmehl usw. *
Walter Blume, Eisenbahnstraße 88 — Teleph. 60948.

Morgen Sonntag Ball

Verein der Saalinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.
Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf — Telephon 7642.

Baalsdorf Gasthof A. verw. Fritzsche — Oeffentliche Fernsprechstelle
Böhlitz-Ehrenberg Große Eiche O. Richter Tel. 34052
Böhlitz-Ehrenberg Rittergutschlößchen Barneck Inhaber: O. Naumann Telephon 34114
Cröbern Gasthof Inhaber: O. Liebezeit
Dölzig Gasthof zum goldnen Löwen Inhaber: Eduard Wust
Eythra Grüne Eiche Inhaber: Heinrich Limpert — Telephon 394 Amt Zwenkau
Gasthof Schießgraben bei Göhren Inhaber: E. Mühling Tel. 164, Amt Gaschw.
Großdeuben Gasthof zum weißen Roß M. Kühn Tel. 187, Amt Gaschwitz
Großmiltitz Gasthof Inh.: R. Deubel — Telephon 348 Amt Markranstädt
Großstädteln Feldschloß Franz Winter — Oeffentliche Fernsprechstelle
Großzschocher Gasthof zum Trompeter A. verw. Hempel Tel. 41085
Hartmannsdorf Gasthof Louis Bech — Oeffentl. Fernsprechstelle
Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß Inh.: H. Schlippe Tel. 40039
Lausen Gasthof Inh.: Fr. Bernhardt — Telephon 55 Amt Markranstädt
Leutzsch Alter Gasthof Inhaber: Emil Schäfer Telephon 5875
Jeden Dienstag **Hausball**
Leutzsch Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecke Telephon 5748
Liebertwolkwitz Drei Linden Inh.: O. Karst Tel. 1848
Lindenthal Deutsches Haus Inhaber: Otto Hönemann
Markkleeberg Gasthof Heiterer Blick I. verw. Mocker Tel. 35651
Oetzsch, Gasthof zur Linde
Paunsdorf Alter Gasthof (Endstation der 8) Inh.: Rich. Albrecht Tel. 60238
Paunsdorf Neuer Gasthof Inh.: Friedrich Müller Tel. 60041
Jeden Freitag **Der beliebte Ball**
Plaußig Gasthof Inhaber: Hermann Fiedler
Schönau Neuer Gasthof Inhaberin: Joh. verw. Geißler
L.-Schönefeld Gesellschaftshaus Inh.: Otto Haupt Tel. 14889
Jeden Mittwoch **Ball**
Sommerfeld Alter Gasthof Inhaber: H. Böhme
Wahren Birkenschlößchen Inhaber: Otto Lehmicke Tel. 15948
Wahren Terrasse und Obstweinschänke Inh.: Wilhelm Krämer Tel. 51323
Zöbigker Gasthof zum Damhirsch Inhaber: M. Schulz 15 Min. von der Endstation „Sternbahn"
Zuckelhausen Gasthof Inh.: Karl Schulze früh. Sportpl. Leipzig
Zweinaundorf Gasthof Inh.: B. Petzold Tel. 7642

Bergidyll Brauereigarten — Stötteritz.
Heute Sonntag, ab 5 Uhr:
Der prachtvolle und sehenswerte
Herbstblumen-Ball.
8 Uhr: Blumen-Polonäse (gratis). 9 Uhr: Konter. Vollbes. Musikchor. Neueste Tänze.

Arbeiter-Samariter-Bund Kolonne Leipzig
Die beiden Kurse über **Erste Hilfe bei Unglücksfällen** beginnen im **Westen,** Schloß Lindenfels, Karl-Heine-Straße, **Donnerstag, den 23. Sept.,** abds. ½8 Uhr, und im **Osten,** Sophienschlößchen, Konradstraße, **Mittwoch,** abds. ½8 Uhr. — Es wird den Kursusteilnehmern freigestellt, in welchem Lokal sie teilnehmen wollen. Auch können daselbst noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Achtung! Meiner werten Kundschaft von Lindenau, Leutzsch und Böhlitz-Ehrenberg zur Kenntnisnahme:
Schlacken-Leseeisen geht wieder los.
Kaufe ab 20. September zu neuen Preisen. Bei Angabe der Sammelstelle wird an Ort und Stelle durch meine Geschirre abgeholt. Nähere Auskunft über Preis usw. erteile persönlich.
Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß Lumpen, Knochen, Moschpapier, Zeitungen, Bücher, Alteisen und sämtliche Metalle von mir zu neuen Preisen ab 20. September gekauft werden.
Die bekannte Rohproduktenhandlung
Karl Schulz Leipzig-Lindenau Gundorfer Str. 62

Palschön das beliebteste Haarwasser für Kopfmassage u. Haarpflege
Unerreicht bei allen
Haarkrankheiten
Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.
Generalvertreter:
Kretzschmar & Kupka, Leipzig-R., Rathausstraße 5.

Preiswerte Herren-Stoffe.
Große Auswahl in modernen Farben und Dessins. Vorteilhafte Bezugsquelle für Händler u. Wiederverkäufer.
Reichsstraße 19, I. |*

Fußbodenlackfarbe
in gar. Friedensqual., kg **19** M, hochglänz., harttrocknend und sehr haltbar. Billig! Vorstreichfarbe für Fußböden, kg **20** M, erzeugt erstkl. Haltbarkeit! Wandsockellackfarbe, abwaschbar, braun, kg **12** M, grau **19** M. Lackfarbe in div. bunten Tönen, kg **16** M, Möbel-Emaille, schneew., gelbl., hellgrau, kg **30** M. Fußbodenstauböl, raff., la., Pfund **6** M, Firniß, garantiert rein, kg **28** M.
Kühnert & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.

UNIVERSUM
Rossplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195/96
Erstaufführung!
ELLEN RICHTER
im Drama in 6 Akten
Die Fürstin Woronzoff
Spielt in russ. Nihilisten- und Gesellschaftskreisen.
OSSI OSWALDA
im neuesten Lustspiel in 4 Akten
Das Valutamädel
Nur für Erwachsene über 18 Jahre.

COLOSSEUM
Rossplatz 12/13 Fernruf 18195/96
Heute
Wanda Treumann
Viggo Larsen
im Artistendrama (7 Akte)
Der Eid des Stephan Huller
I. und II. Teil in einer Vorstellung.
Eva May
in der Komödie in 4 Akten
Schloss Einöd
und der übrige Spielplan.
Jugendvorstellung.

LINDENFELS
Karl-Heine-Strasse 50 Fernruf 18195/96
Der Abenteurer von Paris
Ein Erlebnis in 6 Akten mit Friedrich Zelnik spielt in Kalifornien und Paris.
Die Berliner Range I. Teil
Lustspiel in 3 Akten mit HILDE WÖRNER.
Eine Partie 66. Lustspiel (höchst originell).
Jugendvorstellung.

WINTERGARTEN
Eisenbahnstrasse 56 Fernruf 18195/96
SATAN DIKTATOR
Tragödie in 6 Akten unter Mitwirkung bekannter Leipziger Künstler (der 2. in Leipzig aufgenomm. Monumentalfilm).
Mansi Dege — Gerhard Dammann
im Lustspiel
Eine Hochzeit mit Hindernissen.
Filmsterne. — Humoristische Zeichnungen.
Jugendvorstellung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19200918/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG